

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftstext: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Jahresabonnement: 600 Mk.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Mk., in den Ausgabestellen: 36 R.-Mk., durch die Träger ins Haus gebracht: 36 R.-Mk. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks, haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort, Anzeigen 20 R.-Mk., auswärts: Anzeigen 30 R.-Mk., Brief, Telegramm 30 R.-Mk. 1.—, auswärtige Anzeigen 30 R.-Mk. 1.— für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Nr. 153.

Dienstag, 16. Juni 1931.

79. Jahrgang.

Die große Entscheidung.

Der Kampf um die Notverordnung und das Kabinett. — Die Forderungen der Gewerkschaften. Endlose Verhandlungen.

Die Sitzung des Ältestenrats.

as. Berlin, 16. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Ältestenrat des Reichstages tritt heute Mittag um 12 Uhr zusammen. Diese Sitzung soll die Entscheidung darüber bringen, ob der Reichstag einberufen wird oder nicht. Das bedeutet zugleich auch die Entscheidung darüber, ob das Kabinett Brüning bleibt oder nicht, denn auch in den gestrigen Verhandlungen mit den Parteiführern hat

der Kanzler keinen Zweifel daran gelassen, daß er die Einberufung des Reichstages mit einer Demission des Gesamtkabinetts beantworten würde.

Wie die Entscheidung ausfallen wird, ist in den Vormittagsstunden mit Sicherheit noch nicht zu sagen. Der Kanzler hat zwar gestern von Vormittag bis Mitternacht fast ununterbrochen mit den Parteiführern verhandelt. Daneben und dazwischen gab es Fraktions-sitzungen und andere Besprechungen. Aber trotz all diesen Verhandlungen gelang es gestern nicht, die großen Gegensätze zu überbrücken. Es blieb auch wirkungslos, daß der Kanzler als Helfer für die meisten dieser Besprechungen den Reichsbankpräsidenten Luther, den Reichstagspräsidenten Loh, sowie den preußischen Ministerpräsidenten Braun und den preußischen Innenminister Severing aufbot. Jedenfalls gelang es nicht, den Widerstand der Gewerkschaften zu überwinden. Die Gewerkschaften fordern neben Änderungen der Krisensteuer vor allem, daß kein Abbau der Unterstützungslage erfolgt, daß kein Ausschluß der Jugendlichen aus der Arbeitslosenversicherung durchgeführt wird, und daß eine anderweitige Regelung für die Saisonarbeiter in Kraft tritt.

Diese Änderungen müssen nach Ansicht der Gewerkschaften unbedingt sofort durchgeführt werden, weil nämlich sonst am 1. Juli zum ersten Male die gekürzten Unterstützungslage ausgezahlt würden.

Der Kanzler hat gestern die sofortige Abänderung der Notverordnung abgelehnt. Er hat aber durchblicken lassen, daß die Änderungen, die nicht nur von den Gewerkschaften, sondern auch von den Unternehmern gewünscht würden, nicht vor dem Zusammentritt des Reichstages im Oktober möglich wären, respektive, daß man die Abänderungen vertragen müsse auf einen Zeitpunkt, an welchem die Reparationsverhandlungen zu einem positiven Ergebnis geführt hätten. Die Gewerkschaften haben demgegenüber auf ihrer Auffassung beharrt und darauf bestanden, daß die Notverordnungen in den wichtigsten Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung und über die Krisensteuer sofort geändert würden. In der Sozialdemokratischen Fraktion müssen diese Forderungen zu einem heftigen Kampf führen. Man konnte aus dem heutigen „Vorwärts“ einen gewissen Willen zum Einlenken herauslesen. Das sozialdemokratische Blatt sagt nämlich, es sei verhältnismäßig gleichgültig, ob das Ziel einer Änderung der Notverordnung in einer Plenarsitzung des Reichstages oder in Ausschussverhandlungen oder in direkten Verhandlungen mit der Regierung erreicht werde. Wörtlich heißt es dann weiter: „Wenn aber die Regierung sich nicht entschließen kann, in direkten Verhandlungen sofort wesentliche Änderungen herbeizuführen, dann drängt sich der Gedanke auf, die ganze Materie zunächst einmal im Haushaltsausschuß durchzusprechen.“ Das ist ein Kompromißvorschlag, doch hat sich der Kanzler gestern auch gegen eine Einberufung des Ausschusses ausgesprochen.

So ist also heute in den ersten Vormittagsstunden das heißt also in einem Augenblick, in dem die Fraktionen wieder zusammengetreten sind, die Lage noch immer undurchsichtig.

Klar ist nur die Haltung des Zentrums, das unbedingt hinter Brüning steht, sowie die Haltung der Rechtsopposition und der Kommunisten, die den Sturz der Regierung wünschen. Die anderen Fraktionen stehen vor einer schweren Entscheidung.

Die dem Kanzler nahestehende „Germania“ appelliert denn auch heute nochmals an die Sozialdemokraten, die es in der Hand hätten, unter vorläufiger Duldung der auch von anderen Parteien beanstandeten Härten der Notverordnung, die Grundlage der inneren Sanierungs-politik zu erhalten, oder eine katastrophale Verschlechterung unserer Wirtschafts- und sozialen Verhältnisse herbeizuführen, der gegenüber die Härten der Notverordnung eine Bagatelle wären.

Eine Regierungskrise in bedrohliche Nähe gerückt.

Das Schwergewicht bei der Sozialdemokratie.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die parlamentarische Lage hat nach der Verschärfung am Montagabend und am Dienstagvormittag keine Entspannung erfahren. Fast sämtliche Reichstagsfraktionen traten schon in den frühen Morgenstunden zusammen, um sich über ihre endgültige Haltung im Ältestenrat schlüssig zu werden. Nach der gestrigen Entwicklung hat sich das Schwergewicht von der Deutschen Volkspartei zur Sozialdemokratie verlagert. Die Volkspartei hat sich heute früh gegen die Reichstagsseinberufung ausgesprochen, die Wirtschaftspartei dagegen dafür.

Nach der Stimmung bei der sozialdemokratischen Fraktion ist damit zu rechnen, daß die Fraktion mit großer Mehrheit für die Reichstagsseinberufung eintreten wird.

In diesem Falle wäre in der Sitzung des Ältestenrates, die für 12 Uhr anberaumt ist, ein Beschluß auf Reichstagsseinberufung nicht zu vermeiden, da ja die Sozialdemokraten, Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten die überwiegende Mehrheit besitzen. Eine Vertagung der Entscheidung des Ältestenrates zum Zwecke weiterer Verhandlungen kommt, wie in politischen Kreisen versichert wird, nicht in Frage. Höchstens eine Verschiebung der Sitzung um einige Stunden. Es haben auch im Laufe des Dienstagvormittags weitere Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteien nicht mehr stattgefunden. Sollte der Beschluß auf Reichstagsseinberufung vom Ältestenrat gefaßt werden, dann wird das Kabinett Brüning entsprechend den wiederholten Ankündigungen des Kanzlers seinen Rücktritt erklären. Eine Regierungskrise ist in bedrohliche Nähe gerückt. Man spricht auch in politischen Kreisen bereits davon, daß der Reichspräsident von Hindenburg, der gegenwärtig in Neudeck weilt, heute Abend nach Berlin zurückkehren wird.

Der christliche Volksdienst für die Notverordnung.

Entscheidende Schritte in der Tributfrage gefordert.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die Fraktion des Christlichen Volksdienstes faßt folgenden Beschluß: „Die Fraktion des Christlichen Volksdienstes und der konservativen Volkspartei lehnt die Einberufung des Reichstages im Ältestenrat ab. Die Fraktion erwartet vom Reichstag keine Förderung in der Lösung der brennenden Fragen der Außen- und Innenpolitik. Die Fraktion behält sich aber eine erneute Stellungnahme ausdrücklich vor, wenn nicht in kürzester Frist weitere entscheidende Schritte in der Tributfrage erfolgen. Nur unter dieser Voraussetzung sieht der Volksdienst von der Forderung einer sofortigen Änderung der Notverordnung ab. Die Fraktion hat zwar zur Person des Kanzlers Vertrauen, hält aber einzelne Mitglieder des Kabinetts für eine schwere Belastung, und wird bei passender Gelegenheit daraus die Folgerungen ziehen.“

Das Landvolk für Reichstagsseinberufung.

Ein einstimmiger Beschluß.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die Reichstagsfraktion des Deutschen Landvolkes hat nach mehrstimmiger Aussprache einstimmig beschlossen, im Ältestenrat für die Einberufung des Reichstages zu stimmen.

Die Einberufung des Reichstages abgelehnt.

Zeit für weitere Verhandlungen gewonnen.

Berlin, 16. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Um 3/4 1 Uhr verkündet, daß der Ältestenrat die Einberufung des Reichstages abgelehnt hat. Heute Nachmittag will er aber noch einmal zusammentreten, um sich mit der Einberufung des Haushaltsausschusses zu beschäftigen. Damit ist zunächst Zeit für weitere Verhandlungen gewonnen, ohne daß jetzt schon die Krise wirklich überwunden wäre.

Die Erneuerung des Berliner Vertrages.

Das deutsch-russische Freundschaftsabkommen, das den Namen „Berliner Vertrag“ trägt, ist am 24. April 1926 von Stresemann und Krejzinski unterzeichnet worden. Seine Geltung erstreckte sich auf 5 Jahre. In dem Vertrag selbst war vorgeesehen, daß die beiden vertragschließenden Teile sich verpflichten, rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist eine Verständigung über die weitere Gestaltung ihrer politischen Beziehungen herbeizuführen. Diese Verständigung ist in den letzten Monaten erfolgt. Obwohl sich auf deutscher Seite gewichtige Stimmen gegen eine Verlängerung ausgesprochen, hat das Auswärtige Amt dennoch einer Erneuerung zugestimmt. Bereits vor der Abreise des Reichskanzlers und Reichsaußenministers nach Chequers wurde dem russischen Botschafter in Berlin die Verlängerung des Vertrages zugesichert. Nach der Gesundung des erkrankten deutschen Botschafters in Rußland, von Dirschen, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, soll die Verlängerung offiziell bekanntgegeben werden.

An der ursprünglichen Fassung des Berliner Vertrages ist, wie es scheint, nicht allzuviel geändert worden. Nach wie vor wird in dem Artikel 1 unterstrichen, daß die Grundlage der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland der Vertrag von Rapallo bildet, der eine freundschaftliche Fühlungnahme der beiderseitigen Regierungen über alle deutschen und russischen berührenden Fragen, politischer und wirtschaftlicher Art, vorsieht. Nach wie vor verpflichtet der Artikel 2 die beiden Vertragspartner zu strikter Neutralität, wenn sie „trotz friedlichen Verhaltens von einer dritten Macht oder von mehreren dritten Mächten angegriffen werden.“ Und auch die Bestimmungen des Artikels 3 sind aufrechterhalten geblieben, die beide Mächte verpflichten, sich an keinem wirtschaftlichen oder finanziellen Botschaft zu beteiligen, der in irgendwelcher Form von dritten Mächten oder einer Koalition zwischen ihnen gegen Rußland oder Deutschland verhängt wird. Ob zu diesen Grundbestimmungen des Berliner Vertrages neue Ergänzungsbestimmungen getreten sind, ist vorläufig nicht ganz ersichtlich. Wie man hört, ist von Deutschland die Einführung einer Kündigungsfrist verlangt worden, die eine Kündigung des Vertrages vor der festgesetzten Frist gestattet. Man weiß jedoch noch nicht, ob Rußland sich mit dieser Kündigungs-klausel einverstanden erklärt hat. Von anderer Seite wird behauptet, daß Deutschland im Laufe der Verhandlungen auf die Einführung dieser übrigens sehr problematischen Kündigungsfrist verzichtete. Auch das wird offiziös noch nicht zugegeben. Sicher scheint nur, daß der Vertrag vorläufig nur auf zwei Jahre verlängert wird, bis zum Herbst 1933. Dies ist jener etwas ominöse Zeitpunkt, der nach ausländischen Beobachtern das Sowjetregime in eine schwere wirtschaftliche und politische Krise stürzen soll.

Von den drei Artikeln des Berliner Vertrages ist natürlich der dritte der weitaus wichtigste. Er bindet vor allem Deutschland in sehr erheblicher Weise, ohne dafür eine sichere russische Gegenleistung zu gewähren. Aber vielleicht ist diese innere Problematik überhaupt das Kennzeichen unserer Beziehungen zu Rußland. Wir sind durch unsere trostlose Isolierung geradezu dazu gezwungen, immer wieder auf die Rückendeckung der einzigen Weltmacht, die den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet hat, zurückzugreifen. Die russische Karte ist der einzige Trumpf, den wir überhaupt im Ränkespiel der internationalen Politik besitzen. Wir sind auf einigermaßen freundschaftliche Beziehungen mit Rußland ebenso angewiesen, wie Rußland auf unsere Neutralität. Leider überdecken gegenwärtig wirtschaftliche Interessen diesen politischen Sachverhalt so stark, daß Rußland es sich erlauben darf, recht zweifelhaftes Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich zu führen, bei denen sogar die alte Frage einer Erstattung der zaristischen Vorkriegsschulden nach Gewährung einer finanziellen Anleihe an das bolschewistische Rußland wieder zur Diskussion steht. Eine solche Anleihe braucht Rußland wie das tägliche Brot, aber vielleicht gerade deshalb soll man sich den Weg zu ihr nicht allzu leicht vorstellen. Jedenfalls können auch diese Verhandlungen nicht verdecken, daß Rußland die deutsche Freundschaft vielleicht weniger aus wirtschaftlichen, aber zumindest aus politischen Gründen heute genau so braucht, als im Jahre 1926. Keine ausländische Anleihe sichert die russischen „Fünfjahres-pläne“ so sehr, wie die deutsche Neutralität, ein Punkt, den man den Russen immer wieder bei ihren wirtschaftlichen Expansionsmanövern vorhalten muß.

Spricht das politische Interesse für die Verlängerung des Berliner Vertrages, so liegen die Dinge wesentlich anders, wenn man nur rein wirtschaftliche Gesichtspunkte heranzieht. Hier erleben wir gegenwärtig, trotz

der Russlandreise unserer Industrieller, recht starke Enttäuschungen. Die Preise, die Russland für unsere Industrieerzeugnisse bezahlen will, entsprechen den politischen und wirtschaftlichen Produktionskosten, nicht aber den deutschen. Die volle Ausnutzung der von der Regierung gewährten Kreditgarantie für das deutsche Russlandgeschäft ist bereits zweifelhaft geworden. Das ist nicht weniger unerfreulich, wie die immer schlechter werdenden Bedingungen für die deutschen Ingenieure und Angestellten, die nach Russland gehen. Hier liegen eine ganze Reihe von Konfliktpunkten vor, die hoffentlich bei den Verhandlungen über die Verlängerung des Berliner Vertrages eingehend durchgesprochen worden sind. Eine politische Verständigung mit Russland ist ohne Klarheit in diesen wirtschaftlichen Fragen nur eine zweischneidige Angelegenheit. Auch wenn unsere Diplomaten bisher mit Russlands Loyalität zufrieden sind, und sich gewisse Erleichterungen von einem Hand-in-Hand-Arbeiten mit dem sehr geschickten Litwinow auf der Abrüstungskonferenz versprechen, so darf dieses Interesse doch nicht zu einer Aufgabe wichtiger deutscher Forderungen führen. Russland ist bisher immer ein recht tüchtiger Geschäftspartner gewesen. Wir haben daher keine Veranlassung ihm gegenüber irgendwelche Leise zu treten.

Mahnahmen gegen die Kapitalflucht.

Die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsfinanzhof hat eine Entscheidung gefällt, die für die steuerliche Erfassung der im Ausland angelegten deutschen Vermögenswerte von Bedeutung ist. Das Finanzamt hatte von einem Kaufmann eine eidesstattliche Versicherung verlangt über die im Ausland befindlichen Vermögenswerte seiner Firma. Er erhob Beschwerde gegen das Finanzamt beim Präsidenten des Landesfinanzamts und gegen dessen ablehnenden Bescheid Rechtsbeschwerde. Der Reichsfinanzhof stellt in seinem Urteil fest: Das Finanzamt kann verlangen, daß der Steuerpflichtige sich bestimmt erklärt, ob er eine eidesstattliche Versicherung abgeben will, und kann diese Erklärung nötigenfalls durch Geldstrafen erzwingen. Dagegen ist Beschwerde und weiterhin die Rechtsbeschwerde zulässig. Es war bei Auslassung aller gesetzlichen Mittel nicht möglich, Steuerhinterziehungen durch Steuerflucht in einer der Allgemeinheit befriedigenden Weise aufzudecken und zu bekämpfen. Durch § 201 a der neuen Fassung der Abgabenordnung wird den Finanzämtern nachdrücklich zur Pflicht gemacht, darüber zu wachen, daß nicht durch Kapital- oder Steuerflucht oder auf sonstige Weise die Steuereinnahmen zu Unrecht verfließen. Auf Grund dieser Anweisung hält es der Reichsfinanzhof für zulässig, daß die Finanzämter nunmehr eidesstattliche Versicherungen verlangen. Der Steuerpflichtige muß sich nunmehr entscheiden, ob er dem an ihn gestellten Verlangen auf Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung nachkommen will oder nicht. Nicht die eidesstattliche Versicherung selbst kann erzwungen werden, wohl aber die Entscheidung, ob er sie abgeben will oder nicht.

Die Futterzollsenkung.

Die Pläne des Reichsernährungsministeriums.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Wie von unterrichteter Seite verlautet, plant das Reichsernährungsministerium nach bis zum Ablauf der laufenden Woche die Aktion zur Futterzollsenkung zur Durchführung zu bringen. Man hatte ursprünglich sogar einen früheren Termin für diese Maßnahme angesetzt, aber die Verschärfung der politischen Lage seit Erlaß der Notverordnung, die Kanzlerreise nach England, haben die Aktivität des Kabinetts so in Anspruch genommen, daß erst Mitte dieser Woche eine Entscheidung über die Zollsenkung zu erwarten ist. Es handelt sich um eine ganze Reihe von Zollpositionen. Der Maispreis soll auf 140 M. pro Tonne herabgesetzt werden, während der Zoll für Futtergerste wahrscheinlich auf 5 M. pro Doppelzentner festgelegt werden soll. Weiter wird der Zoll für raffinierten Weizen senkt werden. Durch die sinkenden Eierpreise und die relativ hohen Futterpreise hat sich augenscheinlich der Hühnerbestand in der letzten Zeit stark verringert, und man weiß auch, daß eine ganze Reihe größerer Geflügel-farmen zusammengebrochen ist. Auch hier soll durch die Zollsenkung eine Erleichterung geschaffen werden, da man sonst hätte von der Regierung erstrebten Ausflusses der deutschen Eierproduktion wieder zu einem Rückschlag kommen dürfte.

Preußen hilft den Gemeinden.

Zuschüsse zu den Wohlfahrtslasten.

Berlin, 15. Juni. Der preussische Minister des Innern hat zugleich für die Minister für Volkswohlfahrt und der Finanzen dem Staatsrat den Entwurf einer Verordnung zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden und Gemeindeverbände, deren Erlaß dem Staatsministerium vorzulegen beabsichtigt ist, ausgeben lassen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, werden auf Grund dieser Verordnung den preussischen Stadt- und Landteilen namhafte Beträge in der Gesamthöhe von rund hundert Millionen Mark aus Reichs- und Staatsmitteln zur Verfügung gestellt, zu denen die weitere Entlastung tritt, die sich infolge der Gehaltskürzungen an Ausgaben für den Personalbedarf ergibt.

Die Ausfahrt der deutschen Flotte.

Wilhelmshaven, 15. Juni. Der deutsche Flottenverband ist heute vormittag zu einer Ausbildungsreise in die nordwestlichen Gewässer ausgelaufen. Die in Wilhelmshaven stationierten Schiffe verließen in den frühen Morgenstunden den Hafen. Trotz Sturm und Regen hatte sich an der dritten Hafeneinfahrt eine große Menschenmenge, darunter viele Fremde eingefunden. Als erstes Schiff wurde das Linienschiff „Schlesien“ mit dem Befehlshaber der Linienschiffe, Konteradmiral Förster an Bord ausgeschickt. Es folgte das Linienschiff „Danziger“. Beide Schiffe verließen gegen 9 Uhr die Schleuse und dampften jacobwärts. Eine halbe Stunde später ließen sich der Kreuzer „Königsberg“ und fünf Torpedoboots in Fahrt. Die Schiffe trafen sich vor See mit den in der Dithmarschen stationierten Kriegsschiffen. Gegen 11 Uhr ließen sie dann die Reise nach Rotterdam fort. Die Ausbildungsreise dauert bis zum 3. Juli.

Amerika veröffentlicht seinen Rüstungsstand.

Vier Milliarden Mark jährliche Ausgaben.

Vorspiel zur Abrüstungs-Konferenz.

Genf, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Als erste Großmacht haben die Vereinigten Staaten dem Völkerbundsekretariat ihre Mitteilungen über den gegenwärtigen Rüstungsstand bekannt gegeben, und zwar auf Grund der Beschlüsse, die der Völkerbundsrat am 23. Mai faßte. Darin hat der Rat den Staaten sehr weitgehende Freiheiten gelassen, in welchem Umfang sie von den Tabellen des Abrüstungs-vorentwurfs bei der Offenlegung ihrer Rüstungen Gebrauch machen wollten. Die Vereinigten Staaten haben die Möglichkeiten zur Offenlegung ihres gegenwärtigen Rüstungsstandes bis zur Grenze ausgenutzt. Da jedoch die Tabellen des Vorentwurfs nur magere Rahmenangaben vorlegen, läßt sich auch aus den amerikanischen, schon ziemlich weitgehenden Angaben nur wenig über den tatsächlichen Rüstungsstand und die Schlagkraft der Rüstungen im Ernstfall entnehmen.

Die Vereinigten Staaten geben ihre stehenden Landstreitkräfte mit 139 357 Mann und 13 050 Offizieren, ihre Marinestreitkräfte mit 109 886 Mann und 10 420 Offizieren, ihre Luftstreitkräfte mit 27 324 Mann ohne weitere Unterscheidung zwischen Offizier und Soldat an. Die Zahl der Flugzeuge besitzte sich auf 1752 mit einer Gesamtmotorenstärke von 1028 745 PS., die der Luftschiffe auf fünf mit etwa einer Million cbm. Verdrängung. Für die Kriegsschiffe, die mit einer Gesamttonnage von 1 251 850 Tonnen angegeben werden, wird in jedem Einzelfall auch die besondere Schiffstönage aufgeführt, jedoch keine Mitteilung über die Bewaffnung, die Geschützkaliber usw. gemacht, wie überhaupt in den Angaben die Kriegsmaterial-ausrüstung im Dienst und in den Arsenalen für die drei Waffengattungen sowie die ausgebildeten Reserve- und militärisch organisierten Verbände nicht enthalten sind. Auch die Mittel der Vereinigten Staaten, die im Kriegsfall etwa drei Millionen Mann erreicht, wird nicht aufgeführt, weil Amerika sich in den Abrüstungsverhandlungen ausdrücklich ausbedungen hat, daß diese Streitkräfte nicht in die Berechnung der Deeresstärke aufgenommen werden.

Die Rüstungsausgaben

Der Vereinigten Staaten belaufen sich nach den Angaben für das Landjahr auf über 350 Millionen Dollar, für die Flotte auf 375 Millionen Dollar und die Luftstreitkräfte auf 150 Millionen Dollar, insgesamt also auf 875 Millionen Dollar oder etwa vier Milliarden Mark jährlich. Alle Zahlen gelten für die Zeit vom 30. Juni 1929 bis 30. Juni 1930; die Angaben über die Deeresstärke berechnen sich nach dem Stand vom 31. Dezember 1930.

Politisch liegt die Bedeutung dieser Angaben in der Führung, die die Vereinigten Staaten mit der etwas weitestgehenden Auslegung und Auffassung der Möglichkeiten zur Offenlegung der Rüstungen ergreifen. Die Washingtoner Regierung fordert denn auch das Völkerbundsekretariat auf, die Angaben sofort vollständig zu veröffentlichen und den übrigen Staaten zur Kenntnis zu bringen und spricht dabei die Hoffnung aus, daß die anderen Nationen dadurch ermutigt würden, ihre Rüstungsangaben ebenfalls ohne Zeitverlust der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Daß bei den

Rüstungsstaaten dazu jedoch keine große Neigung besteht, geht schon aus den Ratserhebungen im Mai auch aus den Angaben einiger mitteleuropäischer Staaten hervor, die in den letzten Tagen beim Völkerbundsekretariat eingelaufen sind und die nur die trodenen und vollkommen unzureichenden Rahmenangaben des Abrüstungs-vorentwurfs enthalten.

Alles für die Prosperität.

Hoover über amerikanische Wirtschaftspolitik.

Washington, 15. Juni. Auf einem Bankett der Vereinigung republikanischer Chefredakteure in Indianapolis entwarf Präsident Hoover heute abend in Indianapolis ein innenpolitisches Programm, das von den meisten Zuhörern als Beginn der Kampagne zu seiner Wiederwahl betrachtet wurde.

Hoover vermied es, auf außenpolitische Fragen einzugehen mit Ausnahme der Feststellung, daß die Depression ihren Ursprung nicht in Amerika habe. Sie sei im Ausland entstanden und infolge der verderblichen Erbschaft, die der Weltkrieg in Europa hinterließ, u. a. steigende Rüstungen und Zerstörung des wirtschaftlichen Lebens durch die neue Grenzführung nach Amerika gekommen. Ohne diese Einwirkung von außen würde sich Amerika von der eigenen, durch Spekulation und sinnlose Geschäftsmethoden hervorgerufenen einheimischen Depression schon vor Monaten erholt haben. Trotz der wirtschaftlichen Verbundenheit der Nationen, die er nicht unterlassen wollte, so fuhr der Redner fort, werde sich Amerika bald wieder aufrufen. Er würde an hohen Schutzschranken und strenger Abgrenzung der Einwanderung festhalten, bis die amerikanischen Bürger wieder Arbeit gefunden hätten. In diesen Punkten gebe es kein Abweichen vom Ziel, das in der Erhaltung eines hohen Lebensstandards bestehe. Auch eine Anziehung der Steuer-schraube zur Überbrückung der gegenwärtigen Lage müsse er ablehnen, da dadurch der Industrie das benötigte Kapital genommen werde. Er trete für die Arbeitslosenversicherung ein, sofern diese sich auf einen Vertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschränke und die Regierung aus dem Spiel lasse. Wer sich durch den Zolltarif gedrückt fühle, habe die Möglichkeit, sich jederzeit an die Zolltarifkommission zu wenden. Amerika müsse zunächst sein eigenes Haus in Ordnung bringen. Denn ein prosperierendes Amerika sei der Anfang einer prosperierenden Welt. Hoover stellte in Aussicht, daß er eine Revision des Bank- und Börsensystems, sowie eine Erleichterung der Steuern der Grundbesitzer erwägen wolle. Anstatt des von verschiedenen Seiten für die Vereinigten Staaten geforderten Fünfjahresplanes nach russischem Muster plane er einen „amerikanischen Plan“, der für die in den nächsten 20 Jahren um Millionen wachsende Bevölkerung bessere Lebensbedingungen schaffe, nämlich bessere Häuser, schönere Städte, Tausende neuer Fabriken, neue Parks, Schulen und Kirchen für die um 20 Millionen vermehrte Bevölkerung. Er werde getreu der demokratischen Tradition, die jedem eine Chance gebe und weder die rein private Industrie, noch die privaten Versorgungs-betriebe durch behördliche Vorschriften einengte, auf diesem Wege fortfahren.

6031310 Stimmen für das Volksbegehren.

Das endgültige Ergebnis.

Berlin, 15. Juni. Die Bundesführer des Stahlhelms, Seidte und Düsterberg, liegen heute durch den Leiter der Abteilung Volksbegehren des Bundesamts die nach Beizten geordneten Eintragungs- und Nachtragslisten zum Volksbegehren „Landjägerauslösung“ mit einer gebundenen Übersicht über das Gesamtergebnis des Eintragungs-verfahrens dem preussischen Landeswahlleiter übergeben. Nach den von den Beauftragten des Stahlhelms eingelangten und von den Gemeindebehörden bestätigten Zahlen der gültigen Eintragungen beträgt die Gesamtzahl 6 031 310 Stimmen.

Die deutsche Antwort auf die polnische Protestnote.

Der Stahlhelm eine private Organisation.

Berlin, 15. Juni. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist dem deutschen Gesandten in Warschau am Samstag die Antwortnote der deutschen Regierung auf die polnische Protestnote wegen der Stahlhelms-Organisation in Breslau zugegangen. In dieser Antwort wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Stahlhelm um eine private Organisation handelt, die keine militärischen Zwecke verfolgt und deren Veranstaltung in Breslau keinen amtlichen Charakter hatte. Aus diesem Grunde könne die deutsche Regierung auch nicht anerkennen, daß eine fremde Regierung berechtigt sei, Einfluß auf die Haltung deutscher Behörden gegenüber privaten deutschen Organisationen zu nehmen. Weiter wird in der Antwortnote auf die Veranlassungen der polnischen Aufständischenverbände hingewiesen und insbesondere auf die Kundgebung vom 3. Juni, deren Charakter keineswegs friedlich zu nennen sei.

Die deutschen Entschädigungsansprüche an Amerika.

Washington, 15. Juni. Schiedsrichter Remid, der heute aus Washington nach New Hampshire überfahle, gab bei seinem Abschied die Erklärung ab, daß er von 1004 deutschen Ansprüchen gegen die Regierung der Vereinigten Staaten in 1000 Fällen vorläufige Entschädigungen festgesetzt habe. Die restlichen vier Fälle seien so weit erledigt, daß er hoffe, sie zu Hause innerhalb ungefähr eines Monats entscheiden zu können. Einer davon betrifft den Fall der deutschen Funkstation Sappville. Die Differenz zwischen der Bewertung durch die Vertreter der amerikanischen Regierung und den Ansprüchen des deutschen Entschädigungsberechtigten sei so groß, daß ein Vergleich nicht zustandekommen werde, so daß er selber die Sache entscheide. Erst nach Erledigung aller Patentfälle und der Sappville-Entschädigung werde die Zahlung der zweiten Entschädigungsrate erfolgen können, da es sich erst dann überschauen ließe, ob die Gesamtsumme für die Schiffe und die Patente der Funkstation innerhalb der durch das Freigabegesetz bestimmten Höchstgrenze von 100 Millionen Dollars bleibe.

Fortschritt der österreichischen Sanierungsaktion.

Langfristige Kreditstundung.

Wien, 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Generalrates der Österreichischen Nationalbank wurden vor dem Beschluß über die Zinsüberhöhung (Diskonterhöhung) von dem Berater, Professor Bruins, Mitteilungen über günstige Fortschritte in den Verhandlungen, betr. die für Österreich bereitgestellten Mittel, gemacht.

Wie die „Neue Freie Presse“ am späten Abend von informierter Stelle erfährt, sind die Verhandlungen über die auswärtige Kredithilfe, die Schatzkassenaution, mit den französischen Banken gemeinsam mit den Vertretern der anderen nationalen Kreditinstitute bereits in ein sehr vorgeschrittenes Stadium gelangt. Die Verhandlungen mit den als Vertreter des internationalen Stillhaltefortschritts nach Wien gekommenen Herren Rindler und Cannon über langfristige Stundung der auswärtigen Kredite der Kreditanstalt haben bis zu den späten Abendstunden gedauert und stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

Österreichische Anleiheverhandlungen in Paris.

Ein neuer Kredit?

Paris, 16. Juni. Gestern nachmittag fand eine Besprechung zwischen Ministerpräsident Laval, Finanzminister Flandin und dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, statt, in der die Finanzlage Österreichs erörtert wurde. Wie der „Matin“ berichtet, soll im Verlaufe des heute vormittag stattfindenden Ministerrats die Möglichkeit geprüft werden, daß Frankreich und der französische Finanzmarkt Österreich unter gewissen Garantien Anleihen und Vorschüsse gewähren. Die Bank für Internationale Zahlungen habe kürzlich Österreich einen ersten Kredit von 100 Millionen Schilling gewährt. Inzwischen habe die österreichische Regierung dringlich einen neuen Kredit von 100 Millionen Schilling angefordert. Als die internationale Zahlungsbank nun in Paris nachfragte, habe sie erfahren, daß auch in Paris Schritte zur Auflegung von 150 Millionen Schilling österreichischer Schatzanweisungen unternommen worden seien. Falls nun in Paris eine günstige Regelung zustandekomme, würden sich die Österreich zu gewährenden Vorschüsse und Anleihen auf insgesamt 350 Millionen Schilling belaufen. An den Verhandlungen nehmen natürlich New York und London aktiv teil.

Der Kardinal-Primas von Toledo ausgewiesen.

Paris, 15. Juni. Wie Havas aus Madrid meldet, ist der Kardinal-Primas von Toledo, Mar. Segura, als er auf der Rückkehr von seiner Komreise spanisches Gebiet betreten hatte, auf Anordnung der Regierung erlucht worden, Spanien sofort zu verlassen. Es wurde ihm gestattet, sich einige Stunden in einem Kloster auszu-ruhen. Sodann ist er nach der französischen Grenze abgereist.

Die Schiffskatastrophe bei St. Nazaire.

Bisher 368 Todesopfer.

32 Österreicher umgekommen.

Unser Pariser Vertreter drahtet uns: Die Zahl der Opfer der Schiffskatastrophe von St. Nazaire ist größer, als man zuerst geschätzt hatte. Ursprünglich wurde nämlich vergessen, 50 Kinder mitzuzählen, die alle keinen Fahrpreis bezahlt hatten, weil sie noch nicht sieben Jahre alt waren. Von den 467 zahlenden Passagieren sind, wie jetzt festgestellt worden ist, 28 nicht auf das Schiff zurückgekehrt. Die Agentur Savas veröffentlicht jetzt eine ungefähre Liste der Opfer. Die Liste führt die Namen von 368 Personen auf, häufig 4 bis 5 Mitglieder einer Familie, die meist aus Nantes stammen. Die Lage des gesunkenen Dampfers konnten die Taucher bisher noch nicht feststellen. Für die Hinterbliebenen der Katastrophe soll in ganz Frankreich eine Sammlung veranstaltet werden. Die Hilfsdampfer haben am Montag 70 Leichen nach Nantes gebracht. Die Szenen sind immer dieselben: Ein Dampfer, die Flagge auf Halbmast, läuft im Hafen ein. Auf der Kommandobrücke liegen, mit schwarzen Tüchern bedeckt, die Leichen. Das Tuch ist meist zu klein, so daß Füße und Köpfe unbedeckt sind. Bisher wurden die Leichen von 63 Frauen, 6 Männern und einem Kind geborgen. Sie wurden in einem Raum der Schiffahrtsgesellschaft untergebracht. Die Gesichter der Toten sind angeschwollen. Sie haben meist ihre Sonntagsanzüge an, die teilweise stark zerrissen sind. Manche haben sich verletzt und ihre Körper sind mit geronnenem Blut bedeckt. Sie liegen fast alle in der gleichen Haltung da. Ihre Hände sind erhoben, als ob sie den Himmel ansehnen wollten; es war ihre letzte Geste im Todeskampf.

Wie der „Matin“ berichtet, befanden sich an Bord des Unglücksschiffes 110 Arbeiter der Fabrik Batignolles, darunter 35 Österreicher. Drei der letzteren konnten gerettet werden. Das Blatt gibt ihre Namen: Jellinek, Schirckel und Pachner. In der Fabrik erschienen am Montag nur 2 Mann. 33 Angestellte der verschiedenen Bureaus des Konzerns des Departements Loire-Inférieure kamen ebenfalls in den Fluten um. Die Untersuchung über die Ursache der Katastrophe bestätigt die bereits mitgeteilten Einzelheiten. Eine ungeheure Sturzwelle hat das Schiff buchstäblich umgeworfen. Das Schiff war durchaus nicht für die hohe See gebaut und anscheinend überladen worden.

Der Bericht des Leuchtturmwärters von St. Gildas.

Aber das Unglück berichtet der Leuchtturmwärter von St. Gildas folgende Einzelheiten: Das Schiff suchte mühsam in die Loiremündung zu kommen und hatte beinahe schon den Felsvorsprung von St. Gildas passiert, wo das Meer um diese Zeit etwa 10 Meter tief ist, als plötzlich besonders hohe Sturzwellen einsetzten und das Schiff hin und her warfen. Die seetranke gewordenen Passagiere hatten sich auf die windgeschützte Seite begeben, wodurch das Gleichgewicht gestört wurde. Die erste Sturzwelle hatte das Schiff nur erschüttert, aber dann wurde der Dampfer in die Tiefe gerissen. Die Rettungsboote der beiden nächstliegenden Dampfer konnten infolge des hohen Seeganges nicht auslaufen, und man mußte die Ankunft der Schlepper von St. Nazaire abwarten, die die wenigen Personen, die noch gerettet werden konnten, an Bord nahmen. Die Besatzung des „St. Philibert“ bestand aus 7 Mann, 4 für die Maschinen und 3 für die Navigation einschließlich des Kapitäns. Der Kapitän ist ein alter Mittelamerikaner, der vor zwei Jahren in den Ruhestand getreten war und von der Küstenschiffahrtsgesellschaft für das Kommando des Ausflugsdampfers angeworben worden war. Das Schiff war breit und leichtfüßig. Die Zahl der Passagiere betrug bei der Ausfahrt 476, jedoch steht die Zahl der Personen, die die Rückfahrt mitmachten, noch nicht fest, da einige bei

Rückfahrt nicht mit dem Schiff angetreten hatten. — Ein Geretteter erzählte, das Schiff sei plötzlich umgeschlagen. Er habe an die Oberfläche gelangen können und das Schiff noch kurze Zeit fliegend gesehen. Zahlreiche Passagiere hätten sich festgeklammert, plötzlich sei jedoch das Schiff untergegangen. Als guter Schwimmer habe er sich halten können, bis er sich an eines der Rettungsboote habe anklammern können, jedoch habe er erst nach Aufhören des Sturmes an Bord genommen werden können. Ein anderer berichtet, wie er in dem stundenlangen Kampfe mit den Wellen keine Frau über Wasser gehalten habe; dann hätten seine Kräfte verfliegen, und er habe seine Frau den Fluten überlassen müssen.

Das Beileid der Reichsregierung.

Der deutsche Botschafter v. Doell hat Minister Briand das Beileid der Reichsregierung zur Schiffskatastrophe von St. Nazaire zum Ausdruck gebracht.

Der schwerste Unglücksfall seit dem Untergang der „Titanic“.

Es war am 14. April 1912, als bei einer Refordfahrt um das „Blaue Band des Ozeans“ der Riesen-Dampfer „Titanic“ auf einen Eisberg stieß und nach einem furchtbaren Todeskampf des Schiffes und der Menschen in den unergründlichen Tiefen des Ozeans versank. 2400 Personen befanden sich auf dem englischen Ozeanriesen. Gerettet wurden 745. Die Todeschreie der übrigen verlangen verzweifelt in der eiskalten Nacht, nur für Augenblicke überläßt von dem letzten Lied der Schiffskapelle, die noch beim Versinken des Schiffes den Choral „Näher mein Gott zu dir“ spielte. Der Atlantische Ozean war an der Stelle, wo die „Titanic“ sank, genau 3750 Meter tief.

Die Katastrophe des kleinen Dampfers „St. Philibert“ kann mit dieser größten Schiffskatastrophe aller Zeiten nur in den entsetzlichen Einzelheiten des Sterbens der Passagiere verglichen werden. Genau wie bei der „Titanic“ herrschte auch auf dem französischen Schiff bis kurz vor dem Kentern eine lustige, vergnügliche Stimmung. Die Mitglieder der Sozialistischen Konsumgenossenschaft von Nantes hatten auf der Ausflugsinself Noirmoutier gestanzt und Gesellschaftsspiele arrangiert. Man hatte zwar eine stürmische Einfahrt hinter sich, aber bei der allgemeinen Luftigkeit doch vor der Rückfahrt keine Bange. Nur einige Luftfahrer, die nicht noch einmal seetranke werden wollten, blieben auf der Insel zurück, um bei eintretender

Ebbe von einem Damm nach dem Festlande zurückzusehen. Sie sind mit wenigen Ausnahmen die einzigen, die von dem furchtbaren Unglück verschont blieben. Die technischen Ursachen des Untergangs der „St. Philibert“ aber waren gänzlich andere als die der „Titanic“.

Wenn man die Unglücksberichte liest, drängt sich das Gefühl einer schweren Schuld der Besatzung und vor allem des Kapitäns auf. Die Warnung vor Seetrankeheit war eine durchaus oberflächliche. Der Kapitän mußte wissen, daß er mit dem kleinen Dampfer bei schwerer See nur unter großen Gefahren die Felsenenge von Châtellier, die wegen ihrer starken Strömung berüchtigt ist, passieren konnte. Er mußte zum mindesten auf dem Schiff selbst für Ordnung sorgen und die Flucht der Passagiere auf die Backbordseite des Schiffsdecks verhindern. Selbstverständlich lockert sich die Disziplin von Ausflüglern sofort auf das schwerste, wenn Sturzwellen Wasserläufe über das Schiffsdeck werfen, und Windstöße den Schiffskörper schief legen. Aber mit diesen Zwischenfällen muß ein erfahrener Kapitän rechnen.

Die Katastrophe selbst gehört zu den typischen Schiffskatastrophen an den Meeresküsten. Überall in der Nähe von flachen Küsten, in der Nord- und Ostsee, im englischen Kanal, in der Bucht von Biscaya, lagern auf dem Meeresgrunde die Überreste von Dampfern und Segelschiffen, die durch die jogen „Grundsee“ zertrümmert wurden. Diese Grundsee ist der gefährlichste Feind jeder Schiffsahrt. Auf dem flach abfallenden Grund der Küste brechen sich die Meereswellen zu steil aufsteigenden Jagen. „Brechern“, die alles zertrümmern, was in ihren Bereich gerät. Selbst die größten Schiffe können diesen Brechern nicht widerstehen. Die Meereswogen des offenen Meeres sind demgegenüber lange nicht so gefährlich. Sie rollen viel gleichmäßiger in langer Dünung, und die Schiffe können sich gegen sie weit besser zur Wehr setzen, als gegen die Grundsee. Schiffskatastrophen auf hoher See haben deshalb auch meist andere Gründe, Zusammenstöße mit Eisbergen, mit treibenden Wracks, Undichtigwerden von Schotten usw.

Die Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Unglücksfälle der Grundsee sind in den letzten Jahrzehnten sehr gefördert worden. An allen unteinen Stellen vor Flugmündungen sind Warnungszeichen ausgesetzt worden. Außerdem wird von den Leuchttürmen und Rettungsstationen bei stürmischem Wetter jedes nahe Schiff genau beobachtet. Alle diese Vorbeugungsmaßnahmen genügen jedoch noch immer nicht, wie der Untergang der „St. Philibert“ beweist. Gegen ähnliche Katastrophen, die irgendwie auf unzureichenden Schutz der Passagiere zurückzuführen sind, hilft nur eins: das rücksichtslose Verbot jedes Schiffsverkehrs mit Dampfern, die durch ihre Konstruktion den Überraschungen plötzlicher Stürmluten nicht gewachsen sind. Die furchtbare Katastrophe an der Loiremündung sollte in diesem Sinne überall als Warnung dienen.



Amstanztritt des neuen französischen Präsidenten.

Frankreichs neuer Staatspräsident Doumergue (links) führt in Begleitung des Ministerpräsidenten Canal (rechts) ins Elisee, wo ihm sein Amt von dem Vorgänger Doumergue übergeben wurde.

Aus Kunst und Leben.

„Die Mode und ihr Spottbild.“ Man schreibt uns aus Mannheim: Die Mode und ihr Spottbild von 1700 bis 1850, so nennt sich ein Arrangement, das soeben im Schlossmuseum der breiten Öffentlichkeit übergeben wurde. Immer wieder findet der rührige Leiter Prof. Dr. Walter Problem und Themen, die in ihrer Lebensart förmlich zu Vergleichen reizen und ein reiches Ausstellungsmaterial liefern, wie im vorliegenden Falle. Durch Leihgaben von Museen und Privatsammlern aus Berlin, Frankfurt, Dresden, Hamburg, München, Nürnberg und Mannheim wurde es wiederum möglich, ein Material zusammenzubringen, das sonst nie der breiten Masse zugänglich wäre. Darum sei der Zeitung des Museums herzlich gedankt für die Vermittlung einer der reichsten und interessantesten Ausstellungen aus der Kultur- und Sittengeschichte, der nicht nur lehrreich, sondern auch in höchstem Maße unterhaltend, belustigend wirkt. Mode- und Spottbild sind in der Schau sehr sinnig nebeneinander aufgestellt. Als Vergleichsobjekte dienen nicht nur Blätter der Schwarz-Weiß-Kunst, sondern auch Werke der Kleinplastik, Miniaturen, Dosen, Fächer, Taschen kunstgewerblich Gegenstände usw. So bietet die Schau abgesehen vom eigentlichen Thema auch noch der rein künstlerischen Seite viel Reizvolles. Mode- und Spottbild ist ein lebendiges Thema, ein Thema, das lebt, so lange es Moden gibt. Daher können sich haben von damals zu heute und so vermittelt die Ausstellung auch ein Bild, das zum Nachdenken und zur Selbstkritik herausfordert. mh.

„Napoleons Bibliothek in Berlin.“ Die Staatsbibliothek zu Berlin zeigt in diesen Tagen eine Ausstellung der kostbarsten Stücke aus der Bibliothek Napoleons I. und seiner Gemahlin Marie Louise von Österreich. All diese Bücher entstammen einer 12.000 Bände umfassenden Sammlung aus kaiserlichem Besitz, die, lange verschollen, plötzlich in Berlin aufgetaucht ist. Der Name des augenblicklichen Eigentümers der Sammlung — die der bekannte Antiquar Martin Breslauer dem „Verein der Freunde der Staatsbibliothek“ als Leihgabe zur Verfügung gestellt hat — wird streng geheim gehalten. Die Staatsbibliothek fügte zur Ergänzung der Schau einige Dokumente und Briefe Napoleons hinzu, die Verwaltung der Staatlichen Museen und Schlösser einige zeitgenössische Gemälde und Stiche. Napoleon war ein leidenschaftlicher Bücherwurm und Bücherfreund. In seinem Auftrag wurden große Staatsbibliotheken errichtet, in den Tuilerien und den kaiserlichen Schlössern kaufte er umfangreiche Sammlungen, auf allen Feldzügen begleiteten ihn eigens zusammengestellte

Reisebibliotheken. Fast nichts ist geblieben, längst ist der unermeßliche Besitz zerstört und verstreut. Um so bedeutender ist die Aufzählung dieser einzigartigen Sammlung, deren Wert wohl nur nach Hunderttausenden zu messen ist. Die Kaiserin hat sie einst nach der Trennung von Napoleon mit sich genommen und aus eigenen Mitteln weiter ausgebaut, insbesondere um die Werke der romantischen Epoche bereichert. Über ihr künftiges Schicksal ist noch nichts bestimmt; wird sie als Ganzes erhalten bleiben oder, wie so viele alte Bibliotheken, unter dem Hammer zerstört werden? Erlesen ist die Schönheit der Bücher, die fast alle in leuchtend rotem Maroquinleder gebunden, fast alle das goldene Wappen Napoleons oder das Allianzwappen des Kaisers und der Kaiserin tragen. Die ersten Drucker und Buchbinder der Zeit haben die Prachtbände dieser Bibliothek geschaffen, hervorragende Künstler sie mit Illustrationen (Stadtansichten, Blumen und Tiere) geschmückt. Erstklassig ist die Vielfaltigkeit dieser Sammlung, in der alle Gebiete des geistigen Lebens vertreten sind. Dr. H.

„Richard Strauß über die „Pole beim Dirigieren.“ Meister Strauß erzählte vor kurzem anlässlich einer Unterhaltung über verschiedene Dirigenten und deren Pole beim Dirigieren wie folgt: „Ob die äußere Geste des Dirigenten ein künstlerisches Erlebnis ist oder nicht? Nun, wenn ich die richtige Antwort geben soll, muß ich die Frage zuerst wohl in drei Teile gliedern: für wen sollen die Gesten des Dirigenten erforderlich sein? Für ihn selbst? Für das Orchester? Für das Publikum? Soweit der Dirigent in Betracht kommt, vermag ich darüber kein Urteil abzugeben. Tatsache ist jedenfalls, daß alle Stürmer und Dirigenten der großen Geste — auch ich zählte einst zu den äußerlich etwas stark bewegten Dirigenten — mit der Zeit dahinter gekommen sind, daß es in Ruhe auch geht. Ich erinnere nur an Nikisch und vor allem an Gustav Mahler, der in jüngeren Jahren zu den ungestümsten Meistern am Dirigentenpult gehörte und in reiferen Jahren am Dirigentenpult die Ruhe selbst war. Es ist aber immerhin möglich, daß manche Orchesterleiter die Pole benötigen, um sich selbst in Bewegung zu bringen und dem Orchester zeigen zu können, was sie wünschen. Es ist gar nicht so lange her, da habe ich einen Dirigenten, der eine ausgehaltene Note mit machtvoller Pole ausdirigierte, gefragt, warum er dies tue. Er antwortete, daß er derlei äußerlichkeiten brauche, um sich selbst zu kontrollieren. Nun, das mit der Selbstkontrolle hat ja viel für sich. Jeder Dirigent muß sie üben. Ich meine nur, daß das auch im stillen geht. Tatsache kann man sich ja auch leise vorzählen. Vom Standpunkt des Dirigenten aus ist dieses Thema allerdings nicht so leicht erträglich. Es kommt eben immer auf die Persönlichkeit an.

Schließlich war Nikisch, was das Äußere seines Dirigierens betrifft, ein Schaudirigent, aber es war alles auf Schönheit und nicht auf knalligen Effekt berechnet. Anders sieht die Sache freilich schon, wenn man das Publikum in Betracht zieht. Sagte ich, daß der Dirigent meist zu der Erkenntnis gelangt, daß lebhafteste Bewegung eigentlich überflüssig sei, so wünscht das Publikum geradezu die Schauspielerei des Kapellmeisters. Von den 2000 Menschen, die in einem Konzertsaal kommen, wollen doch höchstens 200 Musik hören, die anderen wollen auch etwas sehen. Und für die ist der Schauspieler am Dirigentenpult gerade die erwünschte Persönlichkeit. Ich gebe mich keinen Täuschungen darüber hin, daß ich in früherer Zeit als Dirigent vom Publikum hinter die effektvolleren Orchesterleiter zurückgestellt wurde. Erst in letzter Zeit kommt man zu der Erkenntnis, daß es eben auch ohne hohen Kothurn beim Dirigieren abgehen kann. Die Musiker sind es auch, die den bewegungsreichen Dirigenten, der sie unentwegt durch möglichst vielen zu beszaubern und zu beschwören sucht, am allerstärksten ablehnen, denn sie wollen sich selbst frei entfalten und benötigen nur jene Zeichen, die den großen Umriß des Wertes festlegen. Natürlich darf man gewisse Sonderfälle nicht als Schulbeispiel für das ruhige Dirigieren hinstellen. Wenn ich im letzten Wiener philharmonischen Konzert den Fortissimo-Einsatz des Orchesters vor dem Allegro-Satz nicht sichtbar gab, so möge man wissen, daß das eine mit dem Orchester besprochene Sache war. Ich erinnere mich bei dieser Gelegenheit an jenen fiktionalen Philharmonikerführer, der über einen Gelegenheitsdirigenten gemacht wurde, dessen wildes Pöfieren sprichwörtlich war. „Was wird er denn dirigieren?“ wurde ein Musiker vor dem Konzert gefragt. Und er antwortete: „Ja, das könnt' i wirklich net sagen. Wir spielen auf jeden Fall die „Achte“ Beethovens.“ rh

„Sitzende Kunst und Musik.“ Die Kiemen schneider-Ausstellung im Frankfurter Luitpold-Museum hat durch zwei weitere Kunstwerke des berühmten Altmeisters eine wertvolle Bereicherung erfahren: „Johannes“ aus der Pfarrkirche zu Jöholen und eine Kreuzigungsgruppe vom Hessischen Landesmuseum in Darmstadt. — Die staatlich anerkannte Gesangspädagogin Emma Wolf-Dengel (Mannheim) wurde von The internationale Orchesterakademie Salzburg, Stiftung Rosarium — Dirigenten- und Musikfeste — zur Leitung einer Meisterklasse für Gesangstechnik und Rollenstudium verpflichtet. Bis zu ihrem Tode leitete Willi Lehmann einen solchen Kurs. Frau Emma Wolf-Dengel wirkt auch dieses Jahr wieder bei den Festspielfestspielen als Solistin mit.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden und Mainz.

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft.

Im Hotel „Metropole“ wurde am Montagabend die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung wirtschaftlicher und kultureller Interessen der Städte Mainz und Wiesbaden gegründet.

Der Leiter der konstituierenden Versammlung, an der zahlreiche maßgebende Vertreter aus der Wirtschaft und aus den bürgerlichen Fraktionen der städtischen Körperschaften von Wiesbaden und Mainz teilnahmen, Stadtrat Glücklich, gab in einem einleitenden Referat einen Überblick über Ziel und Zweck der Arbeitsgemeinschaft und legte einen Satzungsentwurf vor. Nach grundsätzlichen weiteren Ausführungen des Führers der Mainzer Gruppe, Direktor Dr. Stratemeyer, und nach Vornahme einiger Änderungen an dem Satzungsentwurf wurde dieser von allen Anwesenden einstimmig genehmigt.

Danach leitete die Arbeitsgemeinschaft aus je dreizehn städtischen bürgerlichen Mitgliedern aus den Stadtparlamenten, der Wirtschaft und den kulturellen Einrichtungen beider Städte zusammen.

Die endgültige Wahl der Mitglieder wird in einer späteren Versammlung erfolgen.

Mit der Durchführung der weiteren Vorarbeiten wurde ein geschäftsführender Ausschuss beauftragt, dem die Herren Stadtrat Glücklich (Wiesbaden), Banddirektor Dr. Ernst Stratemeyer (Mainz), Direktor der R.M. Kappeler (Mainz), Heinrich Roos (Wiesbaden) und Stadtverordneter Rühlert (Wiesbaden) angehören.

Die bereits seit vielen Wochen sich im Gange befindlichen Vorverhandlungen sind mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft zu einem Abschluß gekommen. Dem dringenden Bedürfnis nicht nur der freien Wirtschaft, sondern auch zahlreicher Vertreter in den städtischen Körperschaften beider Städte nach einem gemeinsamen Vorgehen wird die Arbeitsgemeinschaft Rechnung tragen. Von einer engen und positiven Zusammenarbeit der Städte Mainz und Wiesbaden hängt die Zukunft ihrer Bevölkerung ab. Für die beiden Städte kann es nur ein Zusammenarbeiten geben, wenn sie ihren Einfluß auf das für ihr Wirtschaftsleben so bedeutungsvolle Hinterland wahrnehmen wollen.

Wiesbaden und Mainz, mit einer Gesamtbevölkerung von über 300 000 Einwohnern sind gemeinsam in der Lage, allen Verlangen Frankfurts, sich zur Verwaltungsmäßigen und wirtschaftlichen Zentrale des Rhein-Main-Gebietes zu entwickeln, mit Erfolg zu begegnen. Mainz und Wiesbaden werden von nun ab gemeinsam ihren Beitrag leisten müssen. Zweifellos wird es einer riesigen Kleinarbeit bedürfen, um eine gerechte Berücksichtigung und einen erfolgreichen Ausgleich der Interessen herbeizuführen. Die Verhandlungen sind heute noch im Fluß. Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft bedeutet daher zunächst nur eine Etappe auf dem Wege zum Endziel. Kommunale Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete des Verkehrs- und Bildungswesens und der Wohlfahrt dürfte mit zu einer der wichtigsten Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft gehören.

Beratung des Haushaltsplans.

Nächste Stadtverordnetenversammlung am Dienstag.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Der Wirtschaftsausschuss der Stadtverordnetenversammlung hielt gestern eine weitere Sitzung zur Durchberatung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1931 ab. Erledigt wurden die Bau- und ein Teil der maschinentechnischen Ämter. Da nach dem Stand der Beratungen von gestern Abend nicht mit Sicherheit damit zu rechnen ist, daß die Verabschiedung, wie vorgesehen, in einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Freitag, den 19. Juni erfolgen kann, ist die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, in der die Beratung (Spezialdebatte) und die Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1931 vor sich gehen soll, auf Dienstag, 28. Juni verlegt worden. Heute, Mittwoch und wahrscheinlich Donnerstag dieser Woche werden weitere Sitzungen des Wirtschaftsausschusses stattfinden.

Grenzen der Großstadt.

Siedlungsdichte und Aufwendungen.

Nachdem, im allgemeinen wenigstens, Eingemeindungen in unsere deutschen Städte nicht mehr zu erwarten sind, ließ sich einerseits der Bevölkerungsstand der Städte, andererseits aber eine geringe Bevölkerungsabnahme feststellen. Nach den letzten Erhebungen gibt es zurzeit in Deutschland 49 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern, 26 davon haben mehr als 200 000 und 2 Berlin und Hamburg haben mehr als 1 Million Einwohner. Die nun ins ruhige Fahrwasser gelangte Entwicklung unserer Großstädte läßt auch eine Übersicht über ihre Siedlungsdichte zu, danach beträgt die Siedlungsdichte der 49 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern 36 Einwohner je Hektar, diejenigen der 26 Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern 41 auf jeden Hektar. Auf Grund dieser Statistiken und der aus ihnen sich ergebenden neuen Erkenntnisse konnten in Fachkreisen der städtischen Verwaltungen neue Grundbegriffe der Siedlungstechnik usw. herausgebildet werden, die feststehende Einheitswerte für den Flächenbedarf, der den verschiedenen Wirtschaftsbedürfnissen und Lebensbedingungen entspricht, geschaffen werden. Man kam zu der Auffassung, daß unter Berücksichtigung des kommunalen Aufwandes der deutschen Gemeinden ein Flächenbedarf von ungefähr 1 Hektar auf 50 Einwohner erforderlich ist. Ferner hat sich die Ansicht herausgestellt, daß Siedlungen, die eine Kopfzahl von 500 000 überschreiten, nicht wünschenswert sind, einmal weil die Übersichtlichkeit der Verwaltung bei größerer Bevölkerung beeinträchtigt würde und zum anderen, weil sich alle gemeindlichen Maßnahmen verteuern müßten. Auch widerspricht nach Meinung der kommunalen Verwaltungskreise eine Siedlung über die genannte Grenze hinaus dem Prinzip der Selbstverwaltung, weil bei einem zu großen Ausmaß der zur Selbstverwaltung erforderliche Gemeinschaftsinn gefährdet ist. Auch die geldlichen Aufwendungen steigen mit der Bevölkerungszahl, während für Berlin auf den Kopf der Bevölkerung 1928 M. beanprucht werden, betragen sie durchschnittlich bei Städten zwischen 50 und 100 000 Einwohnern nur 140.03 M.

Wieviel Kinder haben die Arbeitnehmer Wiesbadens?

Kinderreiche- und kinderlose Familien.

Die loeben erlassene Notverordnung gibt Veränderungen in der Regelung der Zuschläge, die Beamte zu ihrem Gehalt für die Zahl ihrer Kinder bekommen, bekannt. Da sich auch private Tarifverträge im allgemeinen nach dem staatlichen Vorbild richten, ist es interessant festzustellen, wieviel Familien mit Kindern es überhaupt gibt, insbesondere wieviel kinderreiche. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1925 hatte man davon abgesehen, in dem allgemeinen Fragebogen auch diesen Punkt zu erwähnen (das war der ursprüngliche im Jahre 1930 beabsichtigte Volkszählung vorbehalten), jedoch man sich heute einen genaueren Überblick über den biologischen Aufbau des deutschen Volkes in dieser Beziehung machen kann. Jetzt ist man aber mit Hilfe der Reichsfinanzstatistik in der Lage, wenigstens für einen großen Teil der Bevölkerung, festzustellen, wieviel Familien es mit und ohne Kinder gibt. In der Lohnsteuerstatistik, die loeben für das Jahr 1928 veröffentlicht wird, sind hierüber genauere Angaben vorhanden. Jeder Erwerbstätige, der Lohnsteuerpflichtig ist, kann für sich eine sogenannte Familienermäßigung beantragen, wenn er verheiratet ist, für seine Ehefrau und, ob verheiratet, ledig oder geschieden für jedes Kind unter 18 Jahren das er ernährt. Diese Einschränkung muß bei Betrachtung der nachfolgenden Zahlen berücksichtigt werden, doch spielt sie keine sehr große Rolle.

Ungefähr 53 Prozent aller Arbeitnehmer genießen diese Ermäßigung. In Wiesbaden wurden 1928 41 584 Lohnsteuerzahler festgestellt. Von diesen waren 20 745 verheiratet und 696 verwitwet, ledig oder geschieden hatten aber für ein oder mehrere Kinder zu sorgen. Gegenüber dem Jahr 1926 war im gesamten deutschen Reich ein Rückgang des Anteils der Ermäßigungsberechtigten an Lohnsteuerzahlern festzustellen. Besonders stark haben die Einkommenskategorien bis 1500 M. gelitten. Von den in dieser Gruppe gezählten waren 1926 43 Prozent, 1928 aber nur 32 Prozent ermäßigungsrechtlich.

Die Reichsfinanzstatistik stellt ferner fest, daß unter den Lohnsteuerzahlern von 100 verheirateten 34 in kinderloser Ehe lebten. Dabei ist interessant, daß in Orten mit weniger als 2000 Einwohnern nur 27 Ehen von 100 kinderlos waren, in Städten von 25 000 bis 50 000 Einwohnern 34 und in Großstädten sogar mehr als 40. In Wiesbaden wurden 20 745 verheiratete Lohnsteuerzahler gezählt, von denen 8530 keine Kinder hatten. Im Reich ist die Zahl der Ehen mit einem Kind sogar noch etwas größer als alle Familien mit 2 und mehr Kindern. In Wiesbaden wurden festgestellt: Familien mit einem Kind: 7125, mit 2 Kindern: 3865, mit 3 Kindern: 1387, mit 4 Kindern: 396, mit 5 Kindern: 90, mit 6 und mehr Kindern 48.

Die Lebenshaltungskosten

in Preußen im Mai.

Wie der Amtliche Preussische Preisendienst der neuesten Ausgabe der „Statistischen Korrespondenz“ entnimmt, ergab sich im Mai im Gesamtdurchschnitt von 51 preussischen Berichtsorten eine weitere Preiserhöhung bei folgenden Artikeln, die bereits seit Beginn des Jahres leicht steigende Preistendenzen hatten: Brot (gegen April plus 1,1 Pf., gegen Januar plus 1,9 Pf.), Kleingebäck (plus 0,8 bzw. 1,3 Pf.), Roggenmehl (plus 0,7 bzw. 1,8 Pf.), Weizenmehl (plus 0,8 bzw. 2,4 Pf.), Zucker (plus 0,6 bzw. 1,3 Pf.), Kartoffeln (plus 1,3 bzw. 2,8 Pf.). Die Preiserhöhung beträgt im Monatsdurchschnitt Mai gegenüber April beim Brot 2,8 Prozent, gegenüber Januar 5,6 Prozent; gegenüber Mai 1930 liegt der Gesamtdurchschnittspreis 0,5 Pf. niedriger. Kartoffeln sind gegen den Vormonat um 13,3 Prozent, seit Januar um 33,7 Prozent gestiegen und liegen auch gegenüber dem Vorjahr (um 16,8 Prozent) höher.

Die Preise der übrigen Lebensmittel stehen — mit Ausnahme von Weizenmehl, der im Preise unverändert ist — etwas niedriger als im Vormonat.

Preissteigerungen sind im Mai von einer weiteren Anzahl von Orten gemeldet worden. Von insgesamt 135 Berichtsgemeinden wurde der Halbjahresdurchschnittspreis Oktober 1930/März 1931 Ende Mai in 98 Orten (72,6 Prozent) überschritten, darunter in sämtlichen Großstädten mit Ausnahme von Kiel, in weiteren 11 Orten entspricht der Preis dem Durchschnitt des genannten Halbjahres und nur in 26 Orten wird dieser unterschritten. Die Prozentsätze, mit denen der Halbjahresdurchschnitt überschritten wird, schwanken recht erheblich von Ort zu Ort. Der Steigerungssatz schwankt in den Großstädten zwischen 1,0 und 10,5 Prozent, liegt aber in der Hauptsache zwischen 4 und 8 Prozent. In den meisten Provinzen ergeben sich für die einzelnen Orte ganz ähnliche Schwankungen und auch ähnliche mittlere Sätze. Brandenburg, Sachsen und Ostpreußen erreichen mit 13,3, 16,7 und 24,1 Prozent die höchsten Prozentsätze, in Sachsen und Brandenburg sind diese Sätze jedoch Ausnahmen. In der Rheinprovinz bleiben die Steigerungen unter 6,7 Prozent, in Berlin beträgt die Erhöhung 6 Prozent. Im Durchschnitt von sämtlichen 135 Berichtsgemeinden beträgt die Steigerung des Brotpreises Ende Mai gegenüber dem erwähnten Halbjahresdurchschnitt 3,6 Prozent, im Durchschnitt der 22 Großstädte 4,8 Prozent. Im Osten des Staates befinden sich verhältnismäßig weniger Orte, in denen der Halbjahresdurchschnitt Oktober/März überschritten wird; doch ist dort — hauptsächlich in Ostpreußen — die Preissteigerung prozentual stärker.

Der Preis für Weizenkleingebäck zeigt keine so einheitliche Bewegung wie der Brotpreis. Die jetzigen Preise liegen zum Teil über, zum Teil unter, zum großen Teil aber auch auf dem Durchschnitt des Halbjahres Oktober/März. Der Durchschnitt aus sämtlichen Berichtsgemeinden liegt 1,3 Prozent höher, der Durchschnitt aus den 22 Großstädten 0,5 Prozent niedriger.

Während auf den Viehmärkten und im Fleischgroßhandel nur die Preise für Schweine und Schweinefleisch etwas ansteigen konnten, die übrigen Gattungen dagegen weiter im Preise nachließen, zeigten die Kleinhandelspreise für Fleisch überwiegend Rückgänge, in einer Reihe von Orten und bei manchen Sorten allerdings auch leichte Erhöhungen. Der Senkungssatz gegenüber dem Vorjahr hat sich zum Teil noch etwas vergrößert und beträgt in den Großstädten beim Rindfleisch zwischen 13 und 25 Prozent, beim Kalbfleisch etwa 12 bis 18 Proz., beim Schweinefleisch um 30 Prozent.

Wiesbadener Gäste. Prinz Ludovici Boncompagni aus Rom ist in Wiesbaden eingetroffen und im „Kaiserhof“ absteigend. Herr und Frau Nelson B. Barden, eine sehr einflußreiche amerikanische Familie, sind mit Dienerschaften, im Extrazug von Bern kommend, in Wiesbaden eingetroffen und haben im Hotel Roke zu längerem Aufenthalt Wohnung genommen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Montag-Vormittagsziehung wurden folgende Gewinne gezogen: 5000 M.: 207 921 256 281. 2000 M.: 124 963 295 295 337 924 381 794. 1000 M.: 46 234 74 444 91 083 180 204 186 897 194 083 195 009 250 362 252 777 275 058 290 943 300 316 339 442 370 144 398 551. In der Montag-Nachmittagsziehung wurden folgende Gewinne gezogen: 50 000 M.: 117 106. 10 000 M.: 231 870 5000 M.: 392 344 346 397. 3000 M.: 65 081 314 423 360 332. 2000 M.: 35 035 252 366. 1000 M.: 13 175 14 508 39 865 64 856 86 889 91 991 154 826 173 500 182 953 239 532 294 325 314 278. (Ohne Gewähr.)

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hielt am Dienstagabend 8 Uhr im Saale des Restaurants Wies eine gutbesuchte gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Schulgruppenverbandes ab. Nachdem der 1. Vorsitzende Stadtrat Dr. Keller die Anwesenden begrüßt hatte, gab die 2. Vorsitzende Frau Sophie Schmidt als Teilnehmerin einen glanzvollen Bericht von der Pfingsttagung des VDA. Sie hob als besonders bemerkenswert die tiefe Verbundenheit des Grenzlandes mit dem Deutschtum hervor. Ergreifend waren die Bekenntnisse der verschiedenen Vertreter des Auslandsdeutschtums. Der gewaltige Festzug war eine anschauliche Heerschau der verschiedenen Elemente, die sich im VDA, ohne Unterschied von Konfession und Partei eins wissen im gemeinsamen Volkstum. Die Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof war nicht weniger erbeugend. Von besonderer Bedeutung für den Fortbestand des VDA. ist in Sachen nun endlich das Verhältnis zum Katholizismus geklärt worden, so daß eine Abspaltung nicht mehr in Frage kommt. In der Aussprache wurde länger über die Verhältnisse im abgetretenen Titel verhandelt, die nur äußerlich erträglich erschienen. Auch die Frage des Verhältnisses der Konfessionen im VDA. fand eine ausgedehnte Erörterung. Vom Wiesbadener VDA. konnte eine starke Werbetätigkeit mitgeteilt werden. Die Ostpreußenfahrt in den Ferien verspricht mit einer ansehnlichen Beteiligung sehr eindrucksvoll zu werden. 500–600 Wiener Schüler mit 50–60 Damen unternehmen im Juli eine Deutschlandfahrt und kommen auch an den Rhein. Die Wiesbadener Jugend soll, soweit sie nicht in den Ferien ist, sich auf dem Nibelwald am Denfmal mit ihnen zu einer gemeinsamen Feierstunde vereinigen.

Ausflugsonderzug nach dem Bodensee. Die Reichsbahndirektion Mainz wird in der Zeit vom 1. bis 5. Juli eine Sonderfahrt nach dem Bodensee veranstalten. Am Mittwoch, 1. Juli wird Konstanz erreicht, von wo aus die Seeteeile und Sehenswürdigkeiten des Bodenseegebietes besichtigt werden. U. a. ist für Donnerstag, 2. Juli eine Bodenseefahrt dem Schweizergebiet entlang über Romanshorn, Korknach nach Bregenz vorgesehen, von wo aus zu Fuß oder mit der Wälderbahn der 1100 Meter hohe Pfänder leicht erreicht werden kann. Für den 3. und 4. Tag sind Ausflüge in das Seengebiet der Inseln Mainau oder Reichenau, der Orte Meersburg und Überlingen, des Rheintals bei Schaffhausen und eintägige Schweizerfahrt nach Zürich — Luzern mit Rundfahrt auf dem Vierwaldstättersee vorgesehen. Am Sonntag, 5. Juli erfolgt die Rückfahrt in die Heimat. Sinfahrt mit der Schwarzwaldbahn über Offenburg — Triberg, Rückfahrt mit der Hölentalbahn über Freiburg (Aufenthalt zur Besichtigung).

Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen unvermindert. Die saisonmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes hat den Gemeinden denen die Betreuung der Wohlfahrtserwerbslosen obliegt, noch keine Erleichterung in finanzieller Hinsicht gebracht. Nach der Erhebung des Deutschen Städtetags ist vielmehr die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen in den Städten mit über 25 000 Einwohnern (die zusammen 25 Millionen Einwohner haben) weiter gestiegen. Sie beträgt am 31. Mai 1931, 722 000 gegen 717 000 Ende April. Dazu kommen 30 000 Unterstützte, deren Anerkennung als Wohlfahrtserwerbslose noch aussteht, bzw. vom Arbeitsamt abgelehnt wird. Von den genannten Städten wurden somit am 31. Mai 1931 insgesamt 752 000 Erwerbslose laufend unterstützt. Von den Wohlfahrtserwerbslosen Ende Mai erhielten 68 000 Fürsorgearbeit.

Steuermahnung. Die Städtische Steuerkasse weist in einer Bekanntmachung im Anzeigenteil darauf hin, daß die rückständige staatliche Steuer vom Grundvermögen, der 100 Prozent staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Hauszinssteuer, der städtische Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Gebühren für Müllabfuhr, sowie die Kosten für Sandfangreinigung für den Monat Juni 1931, das Schulgeld für die städtischen Mittel-, höheren, Frauen-, Handels-, Handwerker- und Kunstgewerbeschulen für den Monat Juni 1931, sofern sie nicht gestundet sind, nebst den bereits entfallenden Verzugszinsen nunmehr bis zum 20. d. M. zu entrichten sind. Vom 22. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen.

Rechtsanwälte unterliegen der Gewerbesteuerpflicht. In der verfassungsrechtlichen Streitfrage der Spitzenverbände der Anwaltschaft gegen die Heranziehung der Rechtsanwälte und Notare zur Gewerbesteuer hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die Anträge der klagenden Verbände zurückgewiesen, die auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des preussischen Gewerbesteuergesetzes vom 17. April 1930, sowie auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Artikels 14 des badischen Finanzgesetzes für 1930/31 gingen.

Waffenverbot und Waffennachschuß. Auf Grund des § 2, Ziffer 3 des Reichsgesetzes gegen Waffennachschuß vom 28. März 1931 ist bestimmt worden: Die in § 3, Ziffer 3 des Gesetzes vorgesehene behördliche Ermächtigung zum Führen von Hieb- oder Stöckwaffen wird in freistehenden Städten sowie an Orten mit staatlicher Polizeiverwaltung von der Polizeibehörde, im übrigen vom Landrat erteilt. Aber die erteilte Ermächtigung ist dem Antragsteller eine auf seine Person lautende Bescheinigung auszustellen. Mit dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes gegen Waffennachschuß werden Polizeiverordnungen, welche Bestimmungen über das Führen von Hieb- oder Stöckwaffen enthalten gegenstandslos. Solche Polizeiverordnungen sind nunmehr unverzüglich aufzuheben. Polizeiverordnungen, die darüber hinaus den Handel und Erwerb mit solchen Waffen regeln werden in sowie durch die Bestimmungen des Reichsgesetzes gegen Waffennachschuß vom 28. März 1931 nicht berührt.

Was ist mit dem Paragraph 51? Man liest sehr häufig in Gerichtsberichterstattungen, daß dem Angeklagten der § 51 ausbedilligt werden, oder bezw. verneint werden mußte. Dieser Paragraph bestimmt nämlich, daß eine strafbare Handlung dann nicht vorhanden ist, wenn der Täter zurzeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Eine derartige Störung der Geistestätigkeit liegt auch bei sinnloser Trunkenheit vor; daher soll nach dem neuen Strafbuchentwurf Trunkenheit, die zur Begehung einer strafbaren Handlung führt, unter Strafe gestellt werden. Nach dem augenblicklichen Stand unserer Rechtsprechung kann Trunkenheit in besonderen Fällen demjenigen, der dann eine strafbare Handlung be-

Dienstag, 16. Juni 1931.

gest. als Schuldgrund angerechnet werden; so z. B. dem Kraftfahrer, der sich nicht des Alkoholenusses enthält und so später einen Verkehrsunfall verursacht.

— **Jasmin.** In der Gede des Sunigartens hat der Jasmin oder Feistenstrauch seine großen, weißen schwülblutenden Blüten geöffnet. Ein schönblättriger üppiger Busch, gehört er zu den meist beliebten Sträuchern in Gärten und Park. Aus seinen Schößlingen macht der Dreher Feistenrohr, daher der Name Feistenstrauch. Die Heimat des Jasmin ist ursprünglich Asien gewesen. Von dort wanderte er nach Nordamerika und wurde angeblich aus dem Staate New York nach Deutschland gebracht. Heute hat er so sehr Bürgerrecht auf deutschem Boden erlangt, daß er in Süddeutschland bereits verwildert vorkommt und von vielen für ein einheimisches Gewächs gehalten wird.

— **Schwindelhafte Arbeitsangebote aus Holland.** Trotz wiederholter Warnungen vor Arbeitsangeboten aus dem Ausland fallen immer wieder Leute auf derartige Angebote herein. So hat ein Arbeitsloser, nachdem er bereits zwei Gulden fortgeschickt hatte, dem Arbeitsamt einen Brief mit der Bitte um Nachprüfung vorgelegt in dem es u. a. heißt: „Ja, gerade für Hotelfach und Privat-Hotels, sowie für herrschaftliche Häuser kommen täglich neue Stellen frei.“ Extra bemerkt er noch: Ohne Einmündung der kleinen Gebühr von zwei Gulden und fünfzig cent ist es zwecklos, denn meine Leute, Schreibmaterial, Telefon und Briefporto kosten viel Geld; will ich ehrlich bleiben und für Sie nach Kräften sorgen, so kann ich es nicht umsonst und ich werde diese Zeit zu viel betrogen. Mit deutschem Gruss G. Spindler.“ Auf die Anfrage des Arbeitsamts bei einer niederländischen behördlichen Stelle in Deutschland kam nachstehender Bescheid: „Wir haben schon sehr oft vor dem Stellenvermittler G. Spindler in Avelboorn gewarnt. Der Mann ist Deutscher, früherer Markthändler und hat schon viele Leute die ihr Geld eingeschickt haben, betrogen. Das Letzte, welches wir über ihn in Erfahrung brachten, war, daß er aus Holland ausgewiesen ist, weil er hier in Deutschland noch eine längere Strafe zu verbüßen hat“.

— **Einbruchdiebstahl in ein Photohaus.** In der vergangenen Nacht kurz vor 2 Uhr wurde am Photohaus Befehl in der Kirchgaßle von Einbrechern, die im Auto vorgefahren waren, eine große Erkerstube eingeschlagen und die aus wertvollen Photoapparaten bestehende Auslage ausgeräumt. Durch das Erscheinen eines Wächters der Wach- und Schließgesellschaft wurden die Einbrecher in ihrer Arbeit gestört und verschwanden schleunigst unter Mitnahme einer Anzahl Apparate, darunter mehrere „Leica“. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes beträgt etwa 1400 Mark.

— **Zustipersonalien.** Kaufmann Heinrich Ritter dahier ist zum Handels-Gerichtsrat wieder ernannt worden. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Dr. Friedrich Koch, Friedrich Haib, Siegfried von Kottitz, Heinrich Solenbium und Joseph Sieder im Bezirke des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M.

— **Schuhmacher-Zwangs-Zinnung, Wiesbaden.** Gelegentlich der Gewerbefeier, der Schuhmacher-Zinnung, Wiesbaden, wurden noch folgende Ehrenmeisterbriefe ausst. Medaillen verliehen: Herren Karl Roos und Hermann Riffen, sowie für 25jährige Geschäftsjubiläum, Herrn Edward Reichel die Medaille.

— **Auszeichnung.** Auf der Ausstellung Deutscher Eis-
hausbesitzer, Konditorinnen Badpunkt in München erhielt die
Firma Frits Bollong, Kirchstraße, die höchste Auszeichnung,
die „Goldene Medaille“ auf dem Gebiete der Herstellung
von Qualitätsbackwerken.

— **Studienrat Dr. Albrecht Keller** in Wiesbaden, der sich durch fleißige kulturgeschichtliche Untersuchungen bekannt gemacht hat, gebürtig aus Treiburg i. B., begeht am 17. Juni den 50. Geburtstag. Seine Schriften „Die Schwaben in der Geschichte des Volkshumors“, „Schwaben und Schwabenstämme“ und „Die Handwerker im Volkshumor“ haben viel Trohlaune verbreitet. Er hat ferner die mittelalterliche Schrift „Meister Francken, Schmidts Nachrichter inn Rürnberg all sein Richten“ entdeckt und neu herausgegeben und eine beachtliche Abhandlung über den „Scharfrichter in der deutschen Kulturgeschichte“ veröffentlicht. — Studienrat Keller ist der verdienstvolle Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande.

— **Krentner Wilhelm Neugebauer** feiert am 17. Juni seinen 70. Geburtstag. Herr Neugebauer entstammt einer alten Wiesbadener Familie. Sein Vater war der Begründer des bekannten Holzbearbeitungsgeschäft „Gebrüder Neugebauer“, das Herr Wilhelm Neugebauer zusammen mit seinem vor längerem Jahren verstorbenen Bruder zu acht beträchtlichem Ansehen gebracht hat. Bei den Arbeiten am neuen Kurhaus und dem Ausbau des Schlosses hohenzollern bei Georgenborn war seine Firma in hervorragender Weise beschäftigt. Neben seiner geschäftlichen Tätigkeit war Herr Neugebauer stets ein Freund idealer Bestrebungen. Er ist u. a. ein treuer Anhänger des Wiesbadener Männergesangsvereins, dessen Ziele er stets mit großem Interesse verfolgt. Seit über 25 Jahren gehört er dem Aufsichtsrat der Wiesbadener Bank, L. G. & M. v. S. an und hat durch seine gründliche Kenntnis des Wiesbadener Handwerks dem Institut wertvolle Dienste geleistet.

— **Dampferanschluss in Koblenz.** Vielfachen Wünschen entsprechend, hat die „Köln-Düsseldorfer“ angeordnet, daß der Bergpreis in Koblenz auf den Talschnelldampfer ver-
let, sodas Fahrkräfte, die um 10.50 Uhr mit Schnelldampfer von Wiesbaden-Biebrich nach Koblenz fahren, daselbst direct mit dem Express-Schiff wieder zurückfahren können.

— 50-jähriges Vereinsjubiläum des MGS. „Cäcilia“, Wiesbaden. Als Auftakt zu seinem goldenen Jubelfest veranstaltet der Verein am Samstag, 20. d. M., im Paulinen-Schloßchen einen Festkommers, an dem 16 Gesangsvereine beteiligt sind. Sonntag 21. Juni, vormittags 9½ Uhr, findet im Paulinen-Schloßchen der Festakt mit der Weihe der neuen Fahne statt. Nachmittags um 1 Uhr stellt sich der Festzug auf dem Luisenplatz auf und geht durch die Luisen-, Dombheimer-, Hellmunde-, Wellritts-, Schwalbacher-, Kastell-, Blatter-Strasse nach dem neuen städtischen Festplatz „Unter den Eichen“. Hier selbst Konzert der Wiesbadener Orchester-Vereinigung (Kapellmeister Haberland), sowie Gesangsvereine, Massenchor. Den Schluß bildet am Montag, 22. Juni, ein Volksfest mit Kinderbelustigung und Tanz auf dem Festplatz. Da das Fest gleichzeitig eine Werbung für den deutschen Männergesang sein soll, werden alle Sangesfreunde gebeten insbesondere in den Strassen, durch die der Festzug geht, durch Anlegung von Fahnen- und Schmuck usw. das deutsche Lied verherrlichen zu helfen.

— Der Zentralverband deutscher Kriegsschädigter und Kriegerhinterbliebener, E. B., Landesverband Nassau, hat infolge der durch die 2. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 geschaffenen Lage für die Kriegerseifer eine öffentliche Verlamnung für Mittwoch, den 17. Juni 1931, ebenfalls 8½ Uhr, im großen Saale des Kathol. Gefellenhauses, Wiesbaden, Dörsheimer Straße 24, einberufen.



Dieses Flugzeugunglück forderte 4 Todesopfer.

In der Nähe des Flughafens Saarbrücken stürzte, wie wir berichtet haben, kurz nach dem Start das Verkehrsflugzeug Saarbrücken-Köln mit 2 Mann Besatzung und 2 Fahrgästen aus einer Höhe von 50 Metern ab und wurde völlig zertrümmert. Die Flugzeugreste fingen Feuer. Alle 4 Insassen verbrannten.

Wiesbaden-Biebrich.

Wenn die Schiffe ihre Frachten an den Fabriken in Amöneburg geleistet haben, suchen sie zwecks Abschleppung das hiesige Weitzgelände oberhalb des Zollamtes auf. Hier müssen die leeren Röhre in der Regel noch 2—3 Tage liegen, bis der für sie bestimmte Tastschlepper kommt. Während dieser Zeit befinden sich die Schiffer in einer müßigen Lage, da sich an diesem Ufergelände nicht wie in allen anderen Rheinstädten eine Trinkwasseranlage befindet. Da die Schiffer gemäß den bestehenden Vorschriften verpflichtet sind, vor Antritt ihrer Fahrt genügend Trinkwasser mitzunehmen, müssen sie die dortigen Privathäuser in Anspruch nehmen. Vor wenigen Jahren noch war auf diesem Gelände eine Trinkwasseranlage vorhanden, die aber bei Entfernung der damals auf die Rheinstraße führenden Treppe entfernt wurde. Da dort noch Wasserleitung vorhanden ist, wäre es ohne große Kosten möglich, wieder eine Zapfstelle zu errichten.

Der Kleinkaliber-Schützenverein „Frei Rhein“ hielt in der Zeit vom 7.—14. Juni ein Pokal- und Ehrenscheibenschießen ab. Im Pokalschießen wurde Hülshisch jr. mit 45 Ringen Sieger, im Ehrenscheibenschießen Richard Kempner.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der hiesige Handwerker- und Gewerbetreibende hielt am Samstagabend im kleinen Saale des Gasthauses „Zur Kolk“ eine Versammlung ab, an welcher auch u. a. der Geschäftsführer des Vereins Dr. Kunze teilnahm. Nach kurzen Begrüßungsworten leitete des Vorsitzenden Schlossermeister Karl Bierbrauer erstattete das Kreisverbandsvorstandsmitglied Karl Stahl ein gedrängtes Referat über den Verlauf der Tagung des Gewerbedeputierten für Nassau in Eifelville vom 30. Mai bis 1. Juni d. 3. Anschließend daran besprach der Vorsitzende den Verlauf der Delegiertenversammlung, insbesondere die Behandlung der wichtigsten Anträge. Nach stattgefundener Aussprache hielt Geschäftsführer Dr. Kunze einen Vortrag über das Thema: „Der Handwerker als Staatsbürger“. Ausgehend von den heutigen Zuständen der Wirtschaftskrise legte Redner die Folgen der Krise für Handwerk und Gewerbe dar und schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Wunsche, daß dem Handwerk Führerpersönlichkeiten erstehen möchten, die das Handwerk den rechten Weg führen würden.

Wiesbaden-Dotzheim.

Die Eheleute Heinrich Haffelbach und Frau Marie, geb. Kromberg, Wiesbaden-Dotzheim, Wiesbadener Straße 50, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit und sind gleichzeitig 25 Jahre Abonnenten des „Wiesbadener Tagblatt“.

Wiesbaden-Frauenstein.

Samstag und Sonntag veranstaltete der Obst- und Gartenbauverein im Gasthaus „Zur Krone“ eine aufgeschickte Früchthauschau. Auf schon geschmückten Tischen waren die Früchte nach Sorten geordnet und reisten manchen der Besucher zum Kauf. Der Preis betrug für Erdbeeren 25 und 35 Pf. und für Kirichen 20 und 25 Pf. das Pfund. An Sorten wurden gezeigt u. a. Madame Routot, Hindenburg, Dartons Noble Leonolisball, Oberkiesler, Königin Luise usw. Von Kirichen waren ausgestellt die Sorten: Rote Adler, Camp-Niterivan, Kronbürger und Gassenpitter. Viel bewundert wurden auch zwei ausgestellte Apfelsorten (der Rheinische Bohnapfel und der als einziger in Deutschland gegebende amerikanische Ontario-Apfel). Die lange Haltbarkeit dieser beiden Äpfel bewies deren gesundes Aussehen.

Eine mit gutem Material besetzte Ziegenausstellung veranstaltete am Sonntag der hiesige Ziegenzuchtverein in Gasthaus „Zum Gambrinus“. Ausgestellt waren 18 Ziegen, 7 Lämmer und 3 Böde. Die Böde Eigentum der Stadt Wiesbaden, geföhrt durch ihre Kassenschönheit. Der Vorsitzende des Ziegenzuchtvereins Bürgermeister Schneider (Braunfels) gab in seiner Ansprache einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Ziegenzucht, die nicht als Exort betrieben werden soll, sondern nützlichbringend im Dienste der Volkswirtschaft. Mit Preisen wurden bedacht die Aussteller Franz Leik, Johann Simon Lorenz Dillik, Wilhelm Hilbert, Franz Josef Haas, Josef Zimmermann Bürgermeister Schneider und Johann Leik. Einige Züchter erhielten ausserdem noch lobende Anerkennungen. In der sich anschließenden Ziegenzucht-Kreisversammlung fand in der Hauptlage die Vorberereitung für die Kreisverbandsschau am 26. Juli in Naurod in Verbindung mit einer Versammlung des Kassauischen Ziegenzuchtverbandes zur Beratung. In seinem Schlusswort wies der Vorsitzende Bürgermeister Schneider auf die Zweckmäßigkeit der örtlichen Ziegenzuchtvereine hin und forderte den weiteren Ausbau der freiwilligen Ziegenversicherung.

Am Samstag verunglückte auf der Straße von Donheim nach Frauenstein in der Nähe vom Waldrestaurant "Blohhaus" ein Motorradfahrer. Während der Fahrer einen Armbruch erlitt und in seine Wohnung gebracht wurde, kam der Mitfahrer mit dem Schrecken davon.

Auf der Schiefersteiner Straße oberhalb des Bahnüberganges fiel der Linder Georg Trager vom Rade, wobei er sich eine Armverletzung zuzog.

Musik- und Vortragsabende.

= **Konzert.** Im „Kasino“ gab am Montag der erblindete Violinvirtuose Herr Hermann Käder ein Konzert, das sich ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Im Vortrage der Sonate E-dur von Mozart erregte Herr Käder, ein schon älterer Herr, durch entschiedene Musikalität und Empfindungswärme, das gleiche darf von der Wiedergabe des Violinkonzertes E-dur von J. S. Bach gerühmt sein, für das allerdings noch edlerer größerer Ton zu wünschen wäre. Gegei gewisse Hemmungen in der Beherrschung des Griffbretts und der Bogenführung ist natürlich der Spieler unter so beklagenswerten Umständen machtlos; genug, daß Herr Käder seine Aufgabe so sicher bewältigte wie nur irgend möglich. Herr Käder wurde durch reichen Beifall aufgenommen. Die mitwirkende Sängerin, Fräulein Lu Sulbert, besitzt eine recht ausgiebige, frische Sopranstimme; für Lieder wie die von Hugo Wolf, und Richard Strauß wäre nur eine farbenreichere Abtönung und ein tieferes Eindringen in den Stimmungsgehalt zu wünschen; auch die Textaussprache bedarf noch weiterer Klärung. An gutem Willen fehlte es nicht und so fehlte es auch nicht an Beifall. Die besten Leistungen des Abends bot entschieden Margarete Trener als Klavierbegleiterin; eine tüchtige Künstlerin, die zum Gelingen des Abends hervorragend beigetragen hat.

Aus dem Vereinsleben.

* Am Donnerstag, 11. Juni hielt die diesige Ortsgruppe der Saarvereine in ihrem neuen Vereinslokal in der „Mainzer Bierhalle“, Mauergasse, bei Landsmann Honeder eine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Berggraf Müller, konnte wieder eine größere Anzahl neuer Mitglieder und Landsleute begrüßen und außerdem die erfreuliche Mitteilung machen, daß voraussichtlich am 9. Juli d. J. der Leiter der Geschäftsstelle „Saar-Verein“, Herr Verwaltungsdirektor Bogel, Berlin, einen Vortrag über das Saargebiet halten wird. Frankreich, dem seit 12 Jahren von einer emsigen, deutschen Bevölkerung an der Saar eine Niederlage nach der anderen bereitet wurde, ist jetzt aktiver denn je im Aufsuchen von Mitteln und Wegen, die es in dem endgültigen Besitz der Saargruben und Saarmirtschaft belassen sollen. Wir müssen daher alles daran setzen, uns das Saargebiet zu erhalten, was immer deutsch war, und was deutsch bleiben will.

* Der Schubertbund Wiesbaden, E. W., machte am Samstag bei herrlichem Wetter eine Herrenwanderung nach Eppstein i. T. Der Abmarsch erfolgte unter sehr starker Beteiligung am 8.15 Uhr am Kaiser-Friedrich-Platz. Der Weg führte durch die Anlagen zum Aufamm, Bierstaber Höhe, Kloppenheimer Linde nach Brental. Nach einigen Chorovertönen unter Leitung des Dirigenten Herrn Heinz Scherffius führte die Wanderung über Rodenhausen nach dem Endziel Eppstein. Der Abendzug brachte die Teilnehmer wieder nach Wiesbaden. Führer: Haber und Strobel.

Rheinischer Verkehrsverband.

**** Bingen, 14. Juni.** Zu der heute hier abgeschalteten Hauptversammlung hatte sich aus allen Theilen des Verbandesgebietes eine recht stattliche Anzahl von Abgeordneten und Gästen eingefunden. Von Behörden waren vertreten der Regierungsbezirk Aachen durch den Regierungspräsidenten Bischof, der Regierungsbezirk Wiesbaden durch Regierungsrat Jacobs (Wiesbaden), das Saargebiet durch Bürgermeister Joist (Dudweiler). Dann hatten der Bezirk Birtensfeld und der Hessische Berthesverband Vertreter entsandt, die durch den Vorstehenden, Oberbürgermeister Kussel (Koblenz), begrüßt wurden. Aus dem vom Vorstehenden erstatteten Geschäftsbericht sei hervorgehoben, daß der Verband im abgelaufenen Jahre für den Besuch der Rheinlande eine ausgedehnte Werbetaätigkeit entfaltet habe. Nicht weniger als 500 000 Broschüren seien in die Welt gegangen, vor allem nach Holland, dann auf die Kölner und Leipziger Messe, nach Lüttich und Oberammergau.

Das Jahr 1930 habe einen sehr starken Fremdenverkehr gebracht, der aber in erster Linie auf die Befreiungsfeiern zurückzuführen sei. Leider seien die Einnahmen nicht entsprechend groß gewesen. Eine neue Werbeschrift: „Der Rhein in Flammen“ sei in Vorbereitung. Eine Werbeschrift: „Die Ferien am Rhein“ fand lebhaften Absatz in England. Für den deutschen Mittelstand sollen billige Rheinfahrten eingerichtet werden. Der Haushaltsplan für 1931 wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 200 000 M. festgesetzt. Die Hauptversammlung 1932 findet in Kœnig am der Mosel statt.

Lebhafte Klage wird über den zunehmenden Lastkraftwagenverkehr auf den Rheinuferstraßen geführt. Er beeinträchtigt den Verkehr außerordentlich und läßt die Anwohner kaum die nötige Rastruhe genießen. Dann wurde Klage über die mangelhaften Zufahrtsweg von den Ufern auf den Rheinhöhenweg laut. Professor Kloppe (Düsseldorf) hielt sodann einen Vortrag über den „Rhein als Wanderstraße“.

Nach der Versammlung bot die Stadt Bingen den zahlreichen Teilnehmern auf der „Burg Klopp“ einen Ehrentrunk.

Das Handwerk zur Notverordnung.

Der Vorstand des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Präsidium des Deutschen Handwerks- und Gewerbesammlertages trafen in Hannover zusammen, um zur zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. d. M. Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahme ist folgende:

Mit großer Enttäuschung muß das Handwerk feststellen, daß die von der Reichsregierung wiederholt gegebenen Zusicherungen, steuerliche Erleichterungen vorzunehmen, nicht nur nicht gehalten, sondern wiederum der darniederliegenden Wirtschaft neue Steuern aufgebürdet wurden. Diese neue Belastung, ganz gleich an welcher Stelle sie auftritt, wird anstatt zu der so notwendigen Belebung der Wirtschaft zu einer katastrophalen Verschlechterung führen. Mit neuen Steuern Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, hält das Handwerk für ausgeschlossen, wie es auch jede Subventionspolitik als schädlich betrachtet. Zur Gesundung der Wirtschaft bleibt eine grundsätzliche Abkehr von den bisherigen Methoden unserer Wirtschafts- und Finanzpolitik unbedingt notwendig.

Die Änderungen zur Arbeitslosenhilfe genügen nicht, um in durchgreifender Weise und auf die Dauer eine Gesundung der Arbeitslosenversicherung zu gewährleisten. Das Handwerk fordert nach wie vor eine Zusammenlegung der Arbeitslosenversicherung und der Wohlfahrtsverbände, eine stärkere Berücksichtigung der Bedürftigkeit und eine Sonderregelung für Saisonarbeiter. Zur Einführung der 40-Stundenwoche verweist das Handwerk auf seine wiederholt vorgetragenen Bedenken. Die beschlossene Verkürzung der Arbeitszeit wird nur eine weitere Ausdehnung der im Handwerk so drückend empfundenen Schwarzarbeit mit sich bringen; gegen diese bringt die Notverordnung dem Handwerk keinen Schutz. Die Lockerung des Nachtbaderbats für Brotfabriken in Großstädten bedeutet einen sozialen und kulturellen Rückschritt, dazu eine schwere, auf einseitigen Maßnahmen beruhende Schädigung des Bäckereihandwerks.

Die Notverordnung geht an den Bestimmungen der Reichsverfassung in Artikel 164, wonach der Mittelstand in Gesetzgebung und Verwaltung zu schützen ist, achtlos vorüber. Die Hauptlast der neuen Opfer fällt wieder auf den Mittelstand. Umso schmerzlicher vernimmt das Handwerk in der Notverordnung Bestimmungen über eine Einschränkung der immer noch bestehenden Zwangswirtschaft im Wohnungswesen und über eine Zurückdrängung der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks bedauert weiter auf das lebhafteste, daß die Reichsregierung ohne vorherige Zustimmung mit den Spitzenverbänden des Handwerks Bestimmungen über die Ordnung der Straßenzüge in den Innungen in die Notverordnung aufgenommen hat. Er sieht darin eine Unterstützung der in der Öffentlichkeit erhobenen Anklage auf die Preispolitik des Handwerks, die umso weniger berechtigt ist, als die Innungen des Handwerks wiederholt ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, jede Einschränkung der freien Selbstbestimmung des einzelnen Handwerksbetriebes in der Preisgestaltung zu vermeiden. Tatsächlich sind in sehr beachtlichem Umfang vom Handwerk Preisentzügen vorgenommen worden.

Trotz dieser Beschwerde über die seiner Meinung nach unberechtigte Einbeziehung der Innungen in die Notverordnung wird der Reichsverband des deutschen Handwerks an der Aufstellung der in Kapitel 8 vorgesehenen Richtlinien mitwirken, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß hierbei die berechtigten Interessen des Handwerks Berücksichtigung finden und die Reichsregierung in entsprechender Weise auch Einfluß auf die sonstigen für die handwerkliche Preisbildung wichtigen Faktoren nimmt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bezirksverbandstagung der Haus- und Grundbesitzervereine „Hessen-Rheinland-Süd“.

In der Bezirksversammlung der Haus- und Grundbesitzervereine Hessen-Rheinland-Süd am Samstagabend in Frankfurt a. M. wurden drei zeitgemäße Vorträge gehalten. Dr. Dönges (Dillenburg) sprach über das Thema: „Die kommende Verwaltungsreform und die Gesetzgebung über das Privateigentum im 100. Todesjahre des Fürsten vom Stein“. Redner gab ein Bild aus der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und empfahl u. a. für unser Vaterland die Neugliederung nach zwölf natürlichen Landschaftsgebieten, wie sie der Frankfurter Entwurf fordert. Der zweite Vortrag: a) „Das Problem der Vergewaltigung“, b) „Die Hauszinssteuerreform, ihre Entstehung und deren Auswirkung seit 1. April 1931“, wurde vom Vorsitzenden Weber gehalten. Es wurde hierbei auf die sehr kostspielige und verfehlte Wohnungspolitik hingewiesen im Vergleich zu Holland, wo man durch Eoerndung von Staatsprämien durch Subvention des privaten Wohnungsbau die Wohnungsnot innerhalb zweier Jahre behoben habe. Der dritte Redner, Dr. Rhode, behandelte das Thema: „Kann die Entwertung des Haus- und Grundbesitzes noch aufgehalten werden?“ Er erkannte den guten Willen des jetzigen Kabinetts an, wies sich aber in den Erwartungen der allerersten Zeit recht pessimistisch. Infolge der verfehlten Wohnungspolitik habe sich das Nationalvermögen von 100 Milliarden auf 35 Milliarden herabgemindert. Redner betonte, daß es höchste Zeit sei, jegliche Neubautätigkeit aus öffentlichen Mitteln einzustellen. Es sind bereits in vielen Kommunen mehr Neubauten vorhanden als Mieter, die imstande sind, die angebotenen Preise zu zahlen. Durch die Hauszinssteuer sind mindestens 45 Milliarden aus dem deutschen Nationalvermögen herausgerissen worden. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Mahnung, den erworbenen, erarbeiteten und erblichen Besitz mit allen Mitteln zu wahren. Eine Entscheidung an die Regierung, den Landtag und Reichstag fand einstimmige Annahme. Die ordentliche Generalversammlung, zu welcher aus allen Städten des Bezirks Delegierte erschienen waren, fand am Sonntagvormittag im „Hotel Rosthauer“ statt.

Das Stresemann-Chrenmal.

— Mainz, 15. Juni. Das Stresemann-Chrenmal in Mainz geht seiner Vollendung entgegen. Die Einweihungsfeierlichkeiten beginnen wie bekannt am 4. Juli, abends, mit einem Festakt in der Stadthalle. Am Sonntag, 5. Juli, findet nach Gottesdiensten der evangelischen und katholischen Konfession um 11.15 Uhr die feierliche Enthüllung statt. Am Nachmittag des gleichen Tages wird auch die am Hotel Rose in Wiesbaden befindliche Stresemann-Gedenktafel enthüllt. An diese Feier soll sich ein Festspiel unter dem Eigen anschließen. Die Feierlichkeiten finden am Montag, 6. Juli, ihren Abschluß mit einer Rheinfahrt, mit der eine Rheinfahrt verbunden ist.

Mainzer Stadttheatermitglieder erhalten Unterstützung.

— Mainz, 15. Juni. Vor dem Arbeitsamt Mainz wurde die strittige Frage behandelt, ob die nach Beendigung der Theaterzeit beschäftigungslos gewordenen Mitglieder des Schauspiel- und Opernpersonals, des Chors und Balletts für die Zeit bis zum Beginn der neuen Spielzeit — es handelt sich um eine etwa viermonatige Verdienstlosigkeit — Unterstüßungen aus der öffentlichen Fürsorge erhalten sollen. In 38 Fällen wurde entschieden, daß den Antragstellern Unterstützungsgelder ausbezahlt werden.

Frankfurter Rämmererwahl.

— Frankfurt a. M., 15. Juni. Der Magistrats-Wahl, auszuheben nahm in seiner Sitzung am Freitagvormittag den Bericht einer Unterkommision für die Wahl eines Rämmerers entgegen. Die Unterkommision hat mit elf Stimmen in Verbindung gestanden, von denen sich sieben der Kommision persönlich vorgestellt haben. Die Kommision schlug vor, fünf Herren in die engere Wahl zu nehmen, von denen zwei dem Magistrat bereits angehören. Der Magistrats-Wahlprüfung stimmte diesem Vorschlag zu. Die Fraktionen sollen nun zunächst zu dem Bericht der Unterkommision Stellung nehmen; dann erst soll eine weitere Entscheidung getroffen werden.

Anklage gegen Staatsanwalt und Untersuchungsrichter im Jagd-Prozess.

Angeklagter Bericht gegen § 17 des Pressegesetzes.

— Frankfurt a. M., 15. Juni. Nach § 17 des Pressegesetzes darf eine Anklageschrift nicht eher veröffentlicht werden, als bis sie in öffentlicher Verhandlung verhandelt wurde oder das Verfahren sein Ende erreicht hat. Durch Entscheidung des Reichsgerichts, Band 28, Seite 79, ist ferner festgestellt, daß dieser Bericht, der mit Gefängnis bis zu 6 Monaten geahndet wird, auch dann vorliegt, wenn die Veröffentlichung in anderem Wortlaut oder nur teilweise erfolgt. Wie aus Kreisen der Verteidigung mitgeteilt wird, will man hier Anzeige gegen Staatsanwalt und Untersuchungsrichter erlassen, da ein Teil der Anklageschrift, aus der alle Delikte ersichtlich sind und die auch ein Verzeichnis der Anordnungen der Anklage enthält, insgesamt 15 Seiten, der Presse übergeben worden ist. Die Verteidigung hält dieses Verfahren um so befremdlicher, als in anderen Strafsachen den Verteidigern die Anklageschrift sehr oft vorher überhaupt nicht zugänglich ist.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 15. Juni. Das heiße Sommerwetter hat am Sonntag Zehntausende von Frankfurtern in die Strand- und Flussbäder getrieben. Nach oberflächlichen Zählungen weilten rund 75 000 Personen in den Fluten. — In der Infektionsabteilung des Städtischen Krankenhauses wurde Samstagmittag der Wind die Gardine eines Fensters im Laboratorium gegen einen brennenden Gaslocher und feste das letzte Gebilde im Augenblick in Flammen. Die Feuerwache Heinrichstraße besetzte durch rasches Eingreifen jede weitere Gefahr, konnte aber nicht verhindern, daß die große Fensterscheibe bei den Rettungsarbeiten zerbrach. — Im Hause Klosterstraße 4 gerieten Freitagabend die Hausgenossen miteinander in Streit, der schließlich derart ausartete, daß der Arbeiter S. nach einer Gabel griff und wie blindlings auf seinen Gegner einstach. Dabei wurde das eine Auge so unglücklich getroffen, daß es seine Sehkraft verlor und entfernt werden mußte. Auch erlitt der Mann sonst schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen durch die Stiche mit der Gabel. Der rohe Täter wurde festgenommen. — Ein großer Lastkraftwagen der Bad Nauheimer Staatsquellen wollte bei Wilhelmsberg ein Pferd überfahren und fuhr dabei nicht genügend nach links. Der Pferdewagen wurde vollständig demoliert, das Pferd mußte getötet werden. Der Führer kam mit leichten Verletzungen davon. — Im Bureau eines Eisenwerks wurde am Freitag der 15jährige Lehrling bewußtlos aufgefunden. An seinen Händen trug der junge Mann schwere Wunden. Als man ihn wieder zum Leben zurückgerufen hatte, erklärte er, daß er von einem Manne überfallen worden sei. Weiter wisse er nichts. Die Untersuchung durch den Gerichtsschreiber Dr. Vopp klärte nun die Sache in einer nicht erwarteten Weise auf. Der Junge hatte mit einigen — Ratten, die der Hausherr zu Dutzenden in einem Zwinger auf dem Hofe hält, gespielt. Dabei war er von einem Rater derart an den Händen verkrüppelt worden, daß er ohnmächtig niedersank und dann später den „Überfall“ durch einen Mann sich zusammenkonstruierte. — In einem Hause der Köhlhalden machte ein Kaufmann infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Auf die gleiche Weise endete ein Uhrmacher, der im Heden-Prozess eine Rolle gespielt hatte. — Zwei ältere Personen bereiteten sich in ihren Wohnungen mit Leuchtgas. — Am Mainufer wurden die Kleider eines 49jährigen Zahnarztes S. aus Godesberg a. Rh. aufgefunden. Der Mann hat sich jedenfalls im Main ertränkt. — Bei einem Spaziergang am Main stürzte Samstag ein 80jähriger Invalide unterhalb der Fähre bei Höchst in den Main und ertrank. — Der langjährige Senior des evangelisch-lutherischen Predigerministeriums, Professor D. Bornemann, der seit 25 Jahren das Amt vertrat, tritt in den nächsten Tagen nach reichsweiliger Wirksamkeit in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde am Montag Pfarrer Anton Uprich von der Dreikönigsgemeinde zum Senior gewählt. Das Predigerministerium — eine seit 400 Jahren bestehende Einrichtung — bildet die gemeinsame Vertretung der evangelischen Pfarrer Frankfurts. Es berät a. S. die pfarramtlichen Geschäfte, verwalte die Stiftungen usw. Seine Vertretung nach außen hin hat der Senior. — In der Nacht zum Montag wurde das Büro einer Lebensversicherungsgesellschaft in der Schillerstraße von Einbrechern heimgesucht. Die sämtliche Behälter aufbrachen und durchwühlten. Es fielen den Diebstahlern außer 530 M. harem Gelde auch verschiedene andere Wertgegenstände in die Hände.

Lastwagenunfall beim Feldbergfest.

— Königstein i. T., 15. Juni. Gestern abend gegen 6 Uhr fuhr ein Lastwagen der Turngemeinde Kodelheim, mit 22 Personen besetzt, die steile Straße vom Roten Kreuz nach der Limburger Straße herab. Infolge Versagens der Bremsen gelang es dem Wagenführer nicht, die scharfe Kurve an der Straße zu nehmen. Der Wagen überschlug sich zweimal und die Insassen wurden herausgeschleudert. Glücklicherweise erlitten nur wenig Personen leichte Hautabwühlungen. Der Wagen wurde demoliert. Der Unfall geschah an der gleichen Stelle, bei der am vorigen Feldbergfest sich ebenfalls ein Lastwagen überschlug; damals waren zahlreiche Verletzte zu verzeichnen.

Schwere Folgen eines Leichtsinns.

— Bittel, 15. Juni. Freitagabend gegen 6 Uhr ereignete sich zwischen Frankfurt a. M. und Bittel, einem Meter vor der preußisch-hessischen Grenze, ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Mann aus Massenheim, der mit seinem Fahrrad an einen Gefangenentransportwagen angehängt hatte, wurde von einem überholenden Personauto erfasst und zu Boden geschleudert. Hierbei wurde ihm der Hinterkopf völlig aufgerissen. Der Unglückliche war sofort tot.

Ein Darmstädter Polizeibeamter durch Messerhieb schwer verletzt.

— Darmstadt, 15. Juni. In den Palast-Lichtspielen in der Grafenstraße wurde am Samstagabend als Nachvorstellung ein Film der Internationalen Arbeiterhilfe vorgeführt, der nach Mitternacht zu Ende ging. Mit Rücksicht auf die Vorkommnisse vom Freitagabend war die Ausgangsstraße durch einige Polizeiposten gesichert. Am Ausgang des Kinos brach die Menge, als sie der Polizei angesetzt wurde, in Ruhe wie: „Nieder mit der Hungerregierung!“, „Nieder mit den Bluthunden!“, aus. Es kam zu schweren Ausschreitungen gegen die Beamten, die von der Kommunisten sich die schlimmsten Schimpfwörter gefallen lassen mußten. Die Beamten wurden von der Menge bedrängt und schließlich tätlich angegriffen. Dabei erhielt der Oberwachmeister Jöller einen Stich in den Rücken. Er wurde von der inzwischen alarmierten Rettungswache ins Städtische Krankenhaus verbracht, wo er schwer verletzt darniederliegt. Ein Kriminalbeamter wurde mit Steinen beworfen. Es gelang, diesen Täter festzunehmen, während der Messerhieb bis jetzt noch nicht gefaßt werden konnte. Nach Eintreffen des Überfallkommandos war die Ruhe sofort wiederhergestellt.

Verbot kommunistischer Veranstaltungen in Darmstadt.

— Darmstadt, 15. Juni. Wegen der Ausschreitungen der letzten Tage in Darmstadt hat das Hessische Polizeiamt auf Grund der Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen bis auf weiteres alle Umzüge, Aufzüge, Durchmärsche und Kundgebungen und Versammlungen unter freiem Himmel der kommunistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen bis auf weiteres wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten.

Die Fährerechtsame zwischen Bingen und Rudesheim.

— Bingen, 15. Juni. In einem Rechtsstreit zwischen den Binger Schiffern und der Reichsbahn über die Frage, ob die Fährerechtsame zwischen Bingen und Rudesheim ausschließlich der Reichsbahn zustanden, hat das Landgericht Mainz auf Klage der Schiffer entschieden, daß weder die Reichsbahndirektion noch der hessische Staat, von dem die Reichsbahn die Fährerechtsame erworben haben wollte, das Recht habe, den Schiffern den Fährbetrieb zu verbieten. Infolgedessen muß die Reichsbahn 1170 M. mit Zinsen ab 1. August 1928 zurückzahlen, die die Schiffer an die Reichsbahn abgeführt hatten.

Die Teufelsleiter zu Lorch.

— Lorch a. Rh., 15. Juni. Von der Teufelsleiter, den Felsabhängen am Röllsch, die jetzt abgetragen werden, geht eine alte, weitbekannte Sage, daß einst ein Ritter diese Felsen hinaufgeritten sei, um das Burgfräulein auf dem Röllsch zu gewinnen. Diese berühmte Lorch Sage, die von vielen Dichtern in verschiedener Form erzählt wird, hat Dr. Max Troisch-Lorch in einem Schauspiel festgehalten zur Erinnerung an das Jahr 1931, in dem die Teufelsleiter der modernen Technik zum Opfer fällt. Am Sonntag erlebte dieses vieraktige Schauspiel im großen Saale des Gasthauses hier seine Uraufführung. Mitglieder der Sanitätskolonne, deren Führer Dr. Troisch ist, und die Spielbar des Rath. Gastvereins hatten die Aufführung übernommen. Die Aufführung der dramatisch auf abgesetzten Handlung, die in Lorch im 12. Jahrhundert spielt, hatte einen vollen Erfolg und soll demnächst wiederholt werden.

Ein internationaler Schwindler entwischt.

— Koblenz, 15. Juni. Der von verschiedenen deutschen Staatsanwaltschaften gesuchte internationale Betrüger Georg Livmann kam am Samstagmittag unter starker Bedeckung mit einem Zuge aus Duisburg hier an und sollte dem hiesigen Gefängnis zugeführt werden. Trotzdem gelang es dem Gauner, in einem unbewachten Augenblick zu entweichen. Alle Nachforschungen nach ihm blieben ergebnislos. Es wurde nur festgestellt, daß der Mann sich wenige Augenblicke später am Fahrtenjocher eine Fahrkarte nach Frankfurt a. M. über Bad Ems gelöst hatte. Der Mann aber blieb bis zur Stunde verschwunden. Er ist Rumäne und 1896 in Braila geboren, spricht gutes Deutsch und hat ein sehr gewandtes Auftreten.

Großfeuer in den Udenacher Möbelwerken.

— Udenach, 15. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 2 Uhr entstand in den Vereinigten Möbelwerken Großfeuer, dem ein über 200 Quadratmeter großer Gebäudekomplex zum Opfer fiel. Das Feuer entstand an einem Kessel, wahrscheinlich durch Funkenflug. Der Brandherd wurde mit zahlreichen Schlauchleitungen angegriffen und der unermüdbaren Tätigkeit der Wehrleute ist es zu danken, daß das Feuer nach mehrstündiger Bemühung auf keinen Herd beschränkt werden konnte. Die alten Fabrikgebäude sind völlig niedergebrannt, dagegen konnten die neuen Gebäude, Verwaltungsräume usw. gesichert werden. Die Fabrik beschäftigt zurzeit 300 Arbeiter, die nach Möglichkeit weiterbeschäftigt werden sollen. Der Brandschaden wird auf 100 000 bis 150 000 M. geschätzt.

Brand am Schloß.

— Dehrn a. d. R., 15. Juni. In der Nacht zum Montag entstand im Verbestand des Schlosses ein Brand, der sich rasch über den ganzen Nordwestflügel der Schloßanlage ausbreitete und drei ineinanderhängende Scheunen bis auf die Grundmauern einäscherte. An den Vörscharbeiten beteiligten sich auch die Feuerwehren der Nachbarorte mit ihren Motorpumpen. Die in den Gebäuden befindlichen zahlreichen Rube und Pferde konnten rechtzeitig gerettet werden. — Die umfangreiche Schloßanlage, die in ihren Anfängen schon aus dem 13. Jahrhundert stammt und im 19. Jahrhundert vollständig ausgebaut wurde, hat unter dem Brand nicht gelitten.

Wenn das Spritzenhaus brennt.

— Ellenberg, 15. Juni. Auf dem Grundstück des Lehrers Thoms brach Feuer aus, durch das eine mit Stroh gedeckte Scheune vernichtet wurde. Die Ellengerger Feuerwehr war aber dem Brande gegenüber vollkommen machtlos, denn ihre Spritze befand sich ausgerechnet in der brennenden Scheune und konnte daher nicht mehr gerettet werden. Auch ein Auto verbrannte mit.

Verbrecherjagd auf dem Limburger Bahnhof.

Limburg, 15. Juni. Auf dem Bahnhof in Koblenz wurde ein Transporteur, wie gemeldet, der internationalen Gebrüder Georg Lippmann, in Braila in Rumänien geboren. Man vermutete, daß er sich nach Frankfurt begeben würde. Diese Annahme bestätigte sich, denn als er auf dem Limburger Bahnhof den Frankfurter Güterzug bestieg, wurde er von einem Limburger Polizeibeamten erkannt. Als der Flüchtling merkte, daß er festgenommen werden sollte, änderte er seinen Plan und sprang plötzlich über die Gleise hinweg, um hinter den an der Güterabfertigung stehenden Wagen zu verschwinden. Der Beamte setzte mit gezogenen Schußwaffe hinter ihm her. Ein Reichsbahnangestellter trat beiseite dem Flüchtenden entgegen, ergriff ihn am Arm und konnte ihn so lange festhalten, bis der Beamte zur Stelle war. Er wurde festgenommen und nach Koblenz zurückertransportiert. Bei seiner Durchsichtung fand man bei ihm eine Tasche voll Pfeffer.

Im Streite erschlagen.

Herborn, 15. Juni. Gestern kam es in dem Weilerdorf Herborn im Anschluß an eine Verlobungsnachricht, zu der sich die jungen Burken bei Freilicht versammelt hatten, zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Teilnehmern. Hierbei schlug der eine der beiden Streiten den seinen Gegner, den Arbeiter Ernst Kumpf, mit einem Knüttel so unglücklich gegen den Kopf, daß dessen Tod auf der Stelle eintrat.

Nordenstadt, 15. Juni. Am Mittwoch, 17. Juni, wenn die Eheleute August Heller und Frau Beria das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Bredenheim, 15. Juni. Am 10. Juni vollendete der Landwirt Peter Konrad Bohrmann von hier in körperlicher und geistiger Frische sein 88. Lebensjahr. Der Hochbetagte war früher langjähriger Gemeinderat.

Bad Schwalbach, 16. Juni. Im Obdachloshaus in Bad Schwalbach wurden in der Nacht auf heute vier Personen festgenommen und nach Wiesbaden ins Polizeigefängnis gebracht. Die Männer waren untereinander in Streit geraten, der in eine Schlägerei ausartete, bei dem u. a. die Fenster des Obdachloshaus zertrümmert wurden.

Niederanroff, 15. Juni. Am Donnerstag stellten Einbrecher der Gottsche Mühle an der Straße nach Götting einen dreifachen Besuch ab, während die Bewohner der Mühle auf dem Felde weilten. Mit Hilfe einer Leiter kletterten sie durch ein offenes Fenster in das Haus ein und nahmen alle Waren, die sie fanden, so drei Vorrat- und drei Hinterschinken, elfzig 20 Zerkelwurst, 8 Brechköpfe, etwa 100 Eier sowie einige Pfund Butter. Die Diebe sind unbemerkt mit ihrer Beute, die doch ein Gewicht von 150 bis 160 Pfund gehabt hat, entkommen.

Niederwalluf, 15. Juni. Die Kirchengemeinde Niederwalluf hat den Plan, einen Erweiterungsbau der Pfarrkirche vorzunehmen aufzugeben und beschließt nur eine allgemeine Instandsetzung und einige kleinere Umbauten derselben. Geplant ist eine Verlegung der Treppe zu der Empore in dem kleinen Anbau der Nordseite, wahrscheinlich die ehemalige Sakristei des gotischen Baues, in der die zwischen diesem Anbau und dem Chor, wo sie als abgeschrägter Treppenturm erscheinen würde. In der äußeren Ansicht würde jedoch ein Anbau an dieser Stelle nicht sehr glücklich wirken und außerdem ein hübsches gotisches Maßwerkfenster verdecken. Vom Standpunkt der Denkmalspflege erscheint es ausweichend, den Zugang zu dieser Empore über eine offene einläufige Treppe in der Ecke zwischen Anbau und Schiff zu legen. Gegen die vorgeschlagene Rückverlegung der ganzen Orgel bis an den Westgiebel ist vom Gesichtspunkt der Denkmalspflege aus einzuwenden worden, daß dann der schöne Barockprospekt in unerwünschter Weise durch die Emporenbrüstung überflüssig würde.

Battenheim i. Rh., 16. Juni. Die Einweihung des neuen Schießplatzes des Rieger- und Militärvereins fand unter starker Beteiligung auswärtiger Vereine am Sonntag statt.

Deltrich (Rh.), 15. Juni. Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung, einen Antrag der Rheinischbayerischen Verwaltung auf Überweisung der Eigentumsangelegenheiten zwischen Fiskus und Gemeinde vorläufig zurückzuziehen. Ein Beschluß vom 20. Dezember v. J. auf Erhöhung der Grundvermögens- und Gewerbesteuerzulage ist vom Bürgermeister beantragt worden, weil die Interessentenvertretung vor der Beschlußfassung nicht gehört worden. Eine Nachtragserhebung erfolgt also nicht. Gegen die unveränderte Erhöhung der Kreissteuern wurde Protest erhoben. Der ablehnende Beschluß gegenüber dem Monopolvertragsentwurf der Rheingau-Elektrizitätswerke in Eltville wurde aufrechterhalten.

Winkel i. Rh., 16. Juni. Am Samstag feierte der Oberbeizer Reiter von hier sein 25jähriges Berufsjubiläum bei der Firma Chemische Fabrik Rudolf Kopp u. Co. in Deltrich.

Bingerbrück, 15. Juni. Heute nachmittags verschied der bekannte Weingutsbesitzer Hermann Biermann Bingerbrück im Alter von 75 Jahren. Mit ihm verlor der deutsche Weinbau einen seiner tatkräftigsten Pioniere und Mitarbeiter. Der Deutsche Weinbauverband zeichnete den Verstorbenen für seine Verdienste dadurch aus, daß er ihn zum Ehrenmitglied im Jahre 1930 ernannte, nachdem er lange Jahre als 1. Vorsitzender des Unterausschusses für Reblausbekämpfung gewirkt hatte.

Marburg, 15. Juni. Der Reisende Lothar Rathmann aus Hannover, der am Donnerstagabend nebst zwei anderen Personen in der Deutschhausstraße von einem betrunkenen Autofahrer umgerissen, mitgeschleift und dabei schwer verletzt wurde, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in der Klinik gestorben. Nothdum war 21 Jahre alt und unverheiratet.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amliche Notierung vom 15. Juni 1931. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 17 Ochsen, 14 Bullen, 115 Kühe oder Färsen, 169 Kälber, 14 Schafe, 113 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 6 Bullen, 20 Kühe oder Färsen, 2 Kälber, 1 Schaf, 342 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft, bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: b) 1. 48-50, 2. 44-47, 3. 40-43. Kühe: a) 30-36, 2. 24-27, 3. 20-23. Färsen: a) 46-50, b) 40-45. Kälber: c) 54-60, 1. 46-52, d) 40-50. Schweine: b) 40-42, c) 40-44, d) 40-44. e) 40-42. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 45 M. 6 St., 44 M. 41 St., 43 M. 103 St., 42 M. 108 St., 41 M. 16 St., 40 M. 2 St., 39 M. 3 St., 38 M. 3 St. Die Preise sind Marktpreise für mäßigern gemogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verlaukosten, Umlagesteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Der Auftrieb des heutigen Hauptmarktes bestand aus: 1341 (1248) Rindern, darunter 347 Ochsen, 128 Bullen, 444 Kühe und 380 Färsen, ferner: 594 (554) Kälbern, 28 (13) Schafen und 5129 (4301) Schweinen. Marktverlauf: Rinder ruhig, Überstand. Schweine schleppend, geringer Überstand. Ferkel ruhig, fast unversäuflich. Kühe und Schafe ruhig, geräumt. Norddeutsche Kälber über Notis. Beacht wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 44-48, 2. 40-43, b) 1. 33-39, b) 29-34, c) 22-28. Färsen: a) 44-48, b) 40-43, c) 33-39. Kälber: b) 54-57, c) 48-53, d) 34-45. Schafe nicht notiert. Schweine: b) 40-44, c) 43-46, d) 40-44, e) 38-42. Verglichen mit den Preisen des letzten Hauptmarktes, so waren Ochsen 1 M., Färsen 1-2 M. und Bullen 2 M. niedriger notiert, dagegen konnten Kühe ihren Preisstand behaupten. Schweine erlitten eine stärkere Preiseinbuße von 4-7 M. Kälber lagen gegen die letzte Notis vom 11. Juni 1-2 M. schwächer. Fleischgroßmarkt: Beschidung: 466 Viertel Rindfleisch, 88 ganze Kälber, 3 ganze Schafe und 265 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 74-78, 2. 65-74, Bullenfleisch 68-72, Kuhfleisch 2. 50-60, 3. 35-40, Kalbfleisch 2. 80-95.

Frankfurter Produktmarkt.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Im Zusammenhang mit dem knappen Angebot von Inlandsbrotgetreide konnten sich die Preise teilweise etwas bessern. Besonders stark gefragt waren Roggen und Roggenmehl in sofort disponibler Ware. Weizen blieb hingegen stark vernachlässigt. Hafer und Gerste hatten sehr ruhiges Geschäft, wohl auch mit Rücksicht auf die in der Rotverordnung vorgesehenen Zollenkungen. Die Tendenz des Futtermittelmarktes neigt weiter nach unten. Am Kartoffelmarkt wurden Speisefartoffeln alter Ernte in Waggonsladungen nicht mehr angeboten; daher fallen die Notierungen bis auf weiteres aus. Es notierte Weizen 295-296, Roggen 225-230, Hafer 202.50 bis 205, Weizenmehl feinst. 39.75-41, ditto niederrhein. 32.75-40, Roggenmehl 30.25-31.75, Weizenkleie 11.25 bis 11.15, Roggenkleie 12-11.75, Heu 6, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 3.25, ditto gebündelt 3.25, Treber, getrocknet 10.25-10.50.

Frankfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Der Auftrieb war gering, auch der Besuch entsprach nicht den Erwartungen, da die meisten Landwirte durch die Generelle zurückgehalten wurden. Trotzdem waren junge mittelschwere Arbeitspferde im Vergleich zu den beiden letzten Märkten besser im Preise. Die von Ostpreußen eingeflossenen Transporte (Ermelländer) fanden keinen Absatz. Als Käufer traten hier in der Hauptsache süddeutsche Händler auf. Belgische Arbeitspferde (Schweren Schläges) standen nur in geringer Zahl zum Verkauf. Die Zufuhr von Schlachtpferden konnte die Nachfrage nicht decken.

Die Kirchenmärkte am Mittelrhein.

Auf den mittelrheinischen Kirchenmärkten scheint die Anfuhr der Kirchen bei dem anhaltend günstigen Wetter allmählich den Höhepunkt zu erreichen. So standen in Oberhess in den beiden letzten Tagen durchschnittlich 100 bis 200 Zentner zum Verkauf. Die Preise sind zwar gegenüber sonstigen Jahren nicht hoch, aber wie es scheint, einigermaßen fest. Bezahlt wurden zuletzt für die besten Ruten 20 bis 25 Pfennig für das Pfund, während für andere Sorten etwas weniger bezahlt wurde. Die Ware findet befriedigenden Absatz, denn mehr als in sonstigen Jahren kommen jetzt die Obstrohändler aus dem Industriegebiet und aus Norddeutschland in die hiesige Gegend und bringen das Obst mit großen Lastwagen direkt auf die Märkte.

Gerichtssaal.

Zwei Tage vor der Hochzeit ausgerückt.

Die Braut auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof verhaftet.

In Jiegenbain, wo das Zuchtthaus ist, machte sich der Maier Josef Wille anfangs, als er 1925 aus der Strafhaft entlassen wurde, wo er zwei Jahre und vier Monate verbracht hatte. Wille, ein wortfarrer, verschlossener Mensch, hatte sich wiederholt in den Betrugsparagrafen verstrickt und war ins Zuchtthaus geraten. Jiegenbain gefiel ihm so gut, daß er dort blieb und ein Weibhändlergeschäft aufmachte. Anfangs machte das Geschäft, nachher gab es Schwierigkeiten und er kam auf andere Gedanken, um zu Mitteln zu gelangen. Auf sein Heiratsinserat meldete sich ein Dienstmädchen aus Worms, die von ihm in der Zeit vom Dezember vorigen Jahres bis Ende März um 3800 M. erleichtert wurde. Zuerst gab sie 2000 M., die er angeblich als Kaution für eine Stelle in Wiesbaden von Mobilisat und erhielt er 1200 M. zum Ankauf von Mobiliar und schließlich bekam er 600 M. zum Ankauf von Farben und Pinseln und anderen fürs Geschäft notwendigen Dingen. Die Braut war mittlerweile nach Leipzig gezogen. Dort besuchte er sie mehrfach. Das Paar wollte nach Wiesbaden ziehen und Josef schrieb seiner Ehe, daß er schon eine Wohnung gemietet habe. Die Verlobung hatte stattgefunden, die Hochzeit sollte am 28. März sein. Zwei Tage zuvor kam Ehe mit ihrer Schwester, die Trauzeugin werden sollte, in Frankfurt an und gemeinsam mit Wille fuhr man nach Wiesbaden, um Einzug ins neue Heim zu halten. Auf dem Bahnhof bat die Braut ihren Beileiter, er möge ihr Gepäck auf dem Güterbahnhof holen. Josef verschwand und vergaß die Rückkehr. Die Sparselder der Braut hatte er längst verbraucht. Das Große Schöffengericht Frankfurt a. Main verurteilte M. zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Fo. Wegen ein Paar Handschuhe, die sie in einem Geschäft gestohlen hatte, erhielt eine Frau wegen Diebstahls im Rückfalle die geringstzulässige Strafe von drei Monaten Gefängnis. Die eingeleitete Berufung wurde verworfen und die Angeklagte hat nunmehr auch noch die Kosten der zweiten Instanz zu tragen.

„Verurteilung einer Diebesbande“. In unserer Ausgabe vom Montag, den 8. Juni berichteten wir unter obiger Überschrift über eine Gerichtsverhandlung, in der fünf junge Leute aus Biedrich wegen gemeinsamer Diebstähle verurteilt wurden. Mechaniker Karl Monche Wiesbaden, Bleichstraße 13, legt Wert auf die Feststellung, daß er nicht mit dem wegen Hehlerei zu 4 Wochen Gefängnis verurteilten Mechaniker Karl M. identisch ist.

Neues aus aller Welt.

Drei Häuser eingekassiert. — Ein Toter zwei Schwerverletzte. Bei einem in Treis bei Cochem an der Mosel ausgebrochenen Brande wurden drei Wohnhäuser eingekassiert. Während der Löscharbeiten der Feuerwehr stürzte die Giebelwand eines Hauses ein und begrub drei Feuerwehrleute unter den Trümmern. Dabei wurde ein Feuerwehrmann getötet und zwei schwerverletzt. Im Verlaufe der weiteren Löscharbeiten erlitten noch zwei weitere Feuerwehrleute Verletzungen, die jedoch leichterer Natur sind. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Die Mutter beim Spakenstichen erschossen. Beim Spakenstichen mit einer Flober-Büchse traf am Sonntagvormittag der 18jährige Peter Stüttgen in Nonheim (Kreis Düsseldorf) seine Mutter, eine Kriegswitwe, ins Halsbein. Die Mutter brach zusammen und schlug dabei so unglücklich auf den Boden auf, daß sie eine tiefliegende Kopfverletzung erlitt. Sie starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Ob der Tod infolge des Schusses oder durch die nachfolgenden schweren Aufschlag eingetreten ist, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. Der Sohn, der vollkommen zusammengebrochen ist, wurde auf freiem Fuß belassen.

Ein Schupoemitter von Einbrechern niedergeschossen. Im Hagener Stadtteil Haspe wurde in der Nacht ein verdächtiger Mann von einer Polizeistreife in einem Haus eingekassiert, der ganz unermutet auf den Polizeiwachmeister Steinbach zusprang und ihm eine Kugel in den Kopf schoss. Der Polizeibeamte brach sofort tot zusammen. Ein zweiter Beamter verfolgte den fliehenden Täter. Pöblich tauchten aus einer Gasse noch drei Personen auf, die auf den Beamten feuerten. Die vier Verbrecher konnten entkommen. Von der Mordkommission aufgenommene Ermittlungen ergaben, daß die vier Personen einen Einbruch in ein Goldwarengeschäft geplant hatten. Für die Aufklärung des Verbrechens hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Ein Vater mit drei Kindern in den Tod gegangen. In Gölz wurde in seiner Wohnung der 39 Jahre alte Arbeiter Menzel mit seinen drei Kindern im Alter von 8, 7 und 5 Jahren durch Gas vergast tot aufgefunden. Die Tat ist offenbar in der Nacht zum Sonntag geschehen. Als Ursache der Tat werden wirtschaftliche Sorgen und Arbeitslosigkeit angenommen.

Hauseinsturz in Amsterdam. Bei Renovierungsarbeiten an einer Schule in Amsterdam stürzte plötzlich mit großem Getöse der Giebel des Hauses ein. Die Fußböden dreier Stockwerke wurden durchgeschlagen. Der Bauunternehmer, der die Arbeiten geleitet hatte, ein 34jähriger Mann, fand dabei den Tod. Seine Leiche ist erst nach mehrstündiger Arbeit geborgen worden. Eine große Anzahl Arbeiter hatte sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen können.

Bootsunglück auf dem Lac du Bourget. Aus Aix les Bains wird uns gemeldet: Bei einem Ausflug auf dem Lac du Bourget ist ein mit sieben Personen besetztes Boot gekentert. Fünf Personen ertranken.

Ein Erholungsheim für wilde Tiere. Etwa 10 Kilometer von London entfernt ist vor kurzem ein einzigartiger Tierpark errichtet worden, in dem auf einem etwa 20 Quadratkilometer großen Gelände 2000 Tiere aller Arten der Welt gehalten werden, und zwar ist für jede Tierart jeweils das Erdreich und die Vegetation vorhanden, die sie von ihrem Ursprungsland her gewohnt ist. Man bezweckt damit einmal den Nachwuchs der seltenen Arten zu fördern und will andererseits schwächlichen und erkrankten Tieren der englischen Gärten Gefundunas und Erholungsmöglichkeit bieten.

Wetterbericht.

Mit dem Einbruch kühlerer Westluft, die in der Nacht zum Montag rasch in Deutschland vordrang, ist der Luftdruck erneut angestiegen, und im Bereiche des entstehenden Hochdruckkeils ist auch bereits wieder Aufbesserung eingetreten. Die Gesamtmeteoerlage ist aber im Bereiche der sehr lebhaft gewordenen Westströmung recht unbeständig, und es wandern in rascher Folge solcher Aufbesserungsgebiete mit Barometeranstieg und danach Teilschwüngen mit wieder fallendem Luftdruck und Gewitterneigung hintereinander her.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Noch ziemlich heiter und wärmer, mäßige südliche Winde.

Lux Seifenflocken
jetzt viel billiger -
und noch Gütscheine
dazu!

Darum nur Lux
Seifenflocken für alle
gute Wäsche - aber
auch eine Handvoll
zur großen Wäsche!

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G.

L22-27

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: E. Kellisch; für Unterhaltung, Stobnachrichten und den übrigen Schriftteil: E. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: E. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellweger'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden

TOTAL-AUSVERKAUF Gelegenheitskäufe!

200 Paar **Strumpfgamaschen** **1 85**
reine Wolle, Wolle mit Seide, früherer Preis 5.50, 7.50, jetzt

100 Paar **Überschuhe** (Gaytees) **6.-**
früher 14.50, 16.50, 18.50, 21.- jetzt

200 **Restpaare** erstklassiger Markenfabrikate **6.-**
früher 18 bis 30 Mk. nur Größe 35 bis 37 jetzt

Goldschmidt

WIESBADEN
Langgasse 18

Bei Vorzeigen dieser Anzeige gewähren wir auf alle Einkäufe bis einschließlich Samstag, den 20. Juni 5% Sonderrabatt

1921

Bin wieder zurück

und übernehme wieder alle Arbeiten neben der Anfertigung meiner bek. idealen

Vialka-Unterleidung DRP.
Endeln, Handhohlsaum
in unerreichter Exaktheit billigst.

Wäsche-Anfertigung auch aus mitgebrachten Stoffen. Erbitte unverb. Besuch

KATE MAYEROVA
LANGGASSE 9, Hochpart.

Ca. 500 Lichtschalen

zu Ausnahme - Spottpreisen

von Mk. **6⁵⁰** an

in herrlichen Farbwirkungen und marmoriert

Elektro

FLACK

Luisenstraße
neb. Kirche



Dauerwellen

Großer
Preisabschlag

FRISEUR-SALON

H. Brüggmann

Taunusstr. 7, gegenüb. Kochbr.
Telephon Nr. 25441

Hühneraugen- und Nagel-Operationen

schmerz- und gefahrlos.

K. Löbig, Helenenstraße 2
nur 1. Etage.

1 Portion Bohnenkaffee **25 Pf.**
1 ganze Portion Eis **40 Pf.**
1 ganze Portion Erdbeeren mit Sahne . . . **30 Pf.**
1 Stück Erdbeer-Torte mit Sahne . . . **30 Pf.**

Konditorei und Café **Fritz Schaefer**

Schwalbacher Str. 12 neben Film-Palast
Durchgehend geöffnet bis 9 Uhr, auch Sonntags.

Blusen Sportkleider Morgenröcke
3.75 bis 22.50 5.- bis 33.- 3.75 bis 40.-

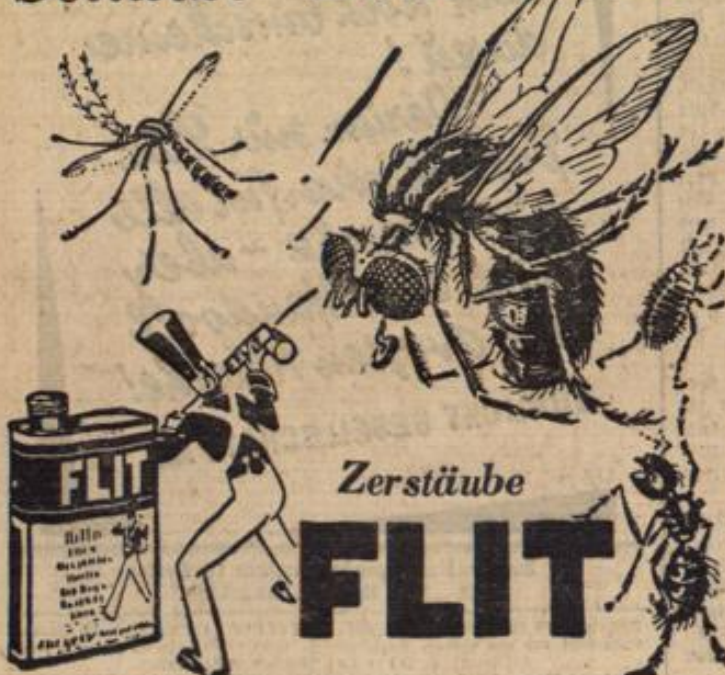
Gute Stoffe — Tadelloser Sitz

Hamburger+Weyl

MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

1923

Schütze Dein Heim



Matrassen
in R.-Rolle Kapot und
Daar besonders billige
Polsterwerkstoffe
Helenenstraße 24.
Aufarbeiten von Polster-
möbeln und Matrassen.
Zeitgemäße Preise.

Der Taschen- FAHR PLAN

des Wiesbadener
Tagblatts

In dem bekannten hand-
lichen Buchformat, mit ver-
mehrten Inhalt (80 Seiten
stark) ist in unserem Verlag,
in allen Buch- und Schreib-
warenhandlungen, sowie in
den Zeitungsverkaufsstellen
erhältlich.

Preis 30 Pfg.

Gültig für den Sommer 1931

Tenniskleider und Gartenkleider

Kinderkleider **45**
zum Aussuchen

**Knaben-
Waschanzüge u. Spielhos.** **95**

Knab.-Leibchen-Hosen **95**
zum Aussuchen

Gartenkleider **95**
aus einfarbigen Waschstoffen

Tenniskleider

Haus- u. Gartenkleider **195**
auch in großen Weiten

Haus- u. Gartenkleider **275**
bis Größe 52 **K160**

SCHLOSS

Für heiße Tage!

Eisbein im eigenen Saft, delikat ¼ Pfd. **30**

Land-Salami sehr beliebt ¼ Pfd. **30**

Braunsch. Mettwurst besonders billig, zum Streichen
in bester Qualität . . . ¼ Pfd. **25**

Corned beef meine unübertroffene Spezialität . . . ¼ Pfd. **25**

Eierspeck ganz mager, fein geschnitten ¼ Pfd. **25**

Fleischwurst täglich frisch in bester Qualität . . . ¼ Pfd. **20**

Aufschnitt in reicher Auswahl ¼ Pfd. **35, 45, 55**

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verl.,
Schalterhalle rechts.

Balkon-Klappmöbel - Liegestühle

bei **Heerlein** Goldgasse 16

Ich zeige Dienstag u. Mittwoch
in meinen Schaufenstern

bornehme elegante

Leibmäsche-

Aussteuer & Co.

in Waschseide Handarbeit. — Daunendecken, Fußkissen, Wolldecken

Weberei und Wäschefabrik

Theodor Werner

Webergasse, Ecke Langgasse

Da hielt die Welt den Atem an!

Die Sensationen von vorgestern.
Zusammengestellt von Hans Vertun.

9. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Oberleutnant Hofrichter hört sich ruhig lächelnd das Gemurmel der beiden Beamten an. Dann nimmt er den Telefonhörer ab, um zu Hause anzurufen und seine Frau über diese "schweren Geschichte" zu beruhigen. Die Beamten sagen verlegen: "Der Herr Oberleutnant möge verzeihen, man habe das Telefon des Herrn Oberleutnant zuerst sperren lassen..."

Hofrichter behält nach wie vor seine Ruhe: Da müsse es sich doch um einen ungeheuerlichen Irrtum handeln. Er erhebt sich und bittet die Beamten, mit ihm aufs Polizeipräsidium zu gehen, um die Angelegenheit reiflich zu klären. Die Beamten verhaften nicht, sondern — der Oberleutnant bittet sie, mit ihm zusammen aufs Polizeipräsidium zu gehen...

"Es muß sich um einen ungeheuerlichen Irrtum handeln!" Zwei Monate lang wiederholt der Oberleutnant Hofrichter diesen Satz bei jeder Vernehmung. Die ganze Welt ist erschüttert über dieses einzigartige Verbrechen, die ganze Öffentlichkeit bedrängt die Polizei, endlich den Mörder zu überführen. Aus Amerika treffen ein Duzend Sonderberichterstatter ein, um die Nachrichten über den sensationellen Giftmordfall im österreichischen Generalstab in die ganze Welt zu fächeln.

Man schreiet zur Verhaftung Hofrichters! Und man kennt die Methoden, die der Polizei der ganzen Welt zur Verfügung stehen, wenn sie den Leugner zum Geständnis zwingen will. Zermürbung auf alle nur mögliche Weise, Verhöre, Verhöre, Verhöre, fast ununterbrochen, daß die Nerven des Angeklagten dabei draußgehen müssen, daß ihm kaum eine Stunde Schlaf gelassen wird. Acht Tage lang! Hofrichter hat gute Nerven! Aber dann endlich geschieht er!

Inzwischen hatte man auch in einem Geheimfach seines Sekretärs ein Päckchen mit Narkotika gefunden.

Und die Zeitungsreporter der Welt bekommen eine neue Sensation, nachdem der Oberleutnant Hofrichter zum ersten Mal wieder ausgeschlafen hat: Er widerruft das Geständnis!

Die blonde Frau Hofrichters wird vor den Untersuchungsrichter geladen. Sie erscheint, völlig verwirrt, ganz in Schwarz, weiß überhaupt nicht, was gespielt wird. Sie bricht in trampfhaftes Schluchzen aus, will ihren Mann sehen! (So einen glänzenden Stoff bekommen die amerikanischen Reporter nicht alle Tage, weshalb ein Fressen für den hungrigen Kabeldraht!)

Dann berichtet sie von ihrer Ehe. Er, der Sohn eines armen Glasfabrikanten aus Goblitz, hat sie, das blutarme Mädchen geheiratet. Kam dann, dank seiner ganz außergewöhnlichen Begabung, sehr früh zum Generalstab, hatte hier die allerbesten Chancen. Ihr Mann ein Giftmörder? Ausgeschlossen! Er ist der wundervollste Mensch, ein sanfter, zärtlicher Mensch, der

keiner Fliege etwas zu Leide tun konnte. Sein Ehrgeiz? Ja, gewiß, das weiß sie. Er hatte einen lobenden, phantastischen Ehrgeiz! Aber Giftmord? Um Gotteswillen, er war für die ganze Familie der moralische Halt!

Und Monate lang sitzt Hofrichter in der Zelle des Untersuchungsgefängnisses. Ohne Arbeit kann er nicht leben, also schreibt er ein Buch. Worüber? „Was man im Himmel von uns spricht!“

Währenddessen sind außerhalb der Gefängnismauern starke Kräfte für ihn am Werk. Ist Hofrichter vielleicht das Opfer eines Racheaktes, das Opfer einer neidischen Offiziersclique? Die Wiener „Arbeiterzeitung“ beginnt mit einer wochenlangen Entlastungskampagne für ihn, kann zwar die Bucht der Argumente nicht leugnen, weist aber immerhin darauf hin, daß Hofrichter sein Geständnis widerrufen habe und daß der Indizienbeweis lüdenhaft sei.

Zuständig für den Prozeß gegen Oberleutnant Hofrichter war das Militärgericht. Allerdings, man weiß, die Rechtsicherheit vor einem österreichischen Militärgericht war nicht hundertprozentig: Verhandlung in Abwesenheit des Angeklagten, Verteidiger wird nicht gehört, die Richter sind sämtlich Offiziere, geurteilt wird nur auf Grund des Inhalts der Akten.

Ein Offizier tritt in die Zelle, in der Hofrichter als Untersuchungsgefangener nun schon seit vielen Wochen haust: „Ich habe Ihnen den Spruch des Gerichts zu verkünden: Sie sind wegen Mordes und versuchten Mordes zu zwanzig Jahren Kerker verurteilt!“

Hofrichter bricht lautlos zusammen. Die Wogen der Erregung ebbten noch nicht sofort ab: Die Debatte geht weiter. Vielleicht ist Hofrichter schuldig, er ist es sogar wahrscheinlich! Aber das Verfahren, das Verfahren! Und allmählich wird es still um den Mann im Kerker...

1918. Meuternde Soldaten sprengen die Tore des grauen Zuchthauses Mölkersdorf. Fast alle Zuchthäuser entweichen, nur fünf bleiben in den Mauern, darunter der Oberleutnant Hofrichter. Dann wird er bald von der neuen Regierung begnadigt, man erlaubt ihm auch, einen anderen Namen anzunehmen.

Ein Mann, der zehn Jahre ununterbrochen im Zuchthaus in Einzelhaft gefesselt hat, verläßt sein Gefängnis. Er hat keine Familie mehr, seine Frau hat sich, unter großen Schwierigkeiten, von ihm scheiden lassen. Sein Kind wurde geboren, als er schon verurteilt war, es kennt nicht den Namen seines Vaters.

Der Hilfsbuchhalter Herbert Stangen alias Oberleutnant Hofrichter hat es nach zehn Jahren Zuchthaus versucht und verstanden, sich ein neues Leben aufzubauen. War er schuldig? Auch wenn er es war, er hat gebüßt! Die Zeit heilt, sie überwindet Dunkelheit und Qualen!

Wie das erste Unterseeboot ausgelacht wurde.

Erfinder-Tragik des Deutschen Wilhelm Bauer.

Viele tausend Menschen sehen am Kieler Hafen in atemloser Spannung. Sie starren auf den glatten Wasserpiegel, auf dem kein Schiff, nicht einmal ein Boot sichtbar ist, jedoch der Anblick scheint sie in außerordentlichem Maße zu erregen. Patriotische Lieder werden gesungen. Für Fürstlichkeiten und mehrere hohe militärische Persönlichkeiten sind besondere Tribünen errichtet, es herrscht im Hafen Feststimmung, man könnte der aufgebauten Buden wegen fast glauben, daß hier ein Jahrmarkt gefeiert würde. Doch die dramatische Spannung, die in der Luft liegt, ist noch größer als die Festesfreude.

Das erste Unterseeboot der Welt, das Werk des deutschen Ingenieurs Wilhelm Bauer soll eine Feuerprobe, besser seine Wasserprobe, bestehen. Zwei Personen unter den Zuschauern interessieren sich ganz besonders für dieses Ereignis. Der eine ist ein älterer Herr im grauen Anzug. Niemand hätte in ihm etwas besonderes vermutet, wenn nicht der deutsche Spionagelaborant ihn allen verantwortlichen Stellen als hohen englischen Offizier und besonders fähigen und verwegenen Spion signalisiert hätte. Seit Wochen geistert er hier im Kieler Hafen herum, schlägt seine Kreise um jenen Schuppen, in dem Wilhelm Bauer voll unermüdlichem, jähem Fleiß an seinem Werke arbeitet. Mehrere Male versucht er des Nachts in den Schuppen einzudringen, um die Konstruktion des neuen Schiffes kennen zu lernen. Aber Bauer ist so vorsichtig, jede Nacht in seinem Boot zu schlafen. Mit vorgehaltenem Revolver wies er dem Eindringling höflich aber bestimmt die Tür. Jetzt steht der ältere Herr im grauen Anzug unter der Volksmenge und versucht, von den Matrosen etwas aufzuknappen. Die wissen jedoch selbst nichts, denn das Geheimnis ist gut gehütet worden.

Noch ein anderer steht am Kai, der den Ablauf der Geschehnisse mit brennendem Interesse verfolgt. Es ist ein junger Bootsbauer, der beste Freund Wilhelm Bauers. In seiner Werkstatt trägt er die geheimsten Pläne und Zeichnungen des Konstrukteurs. Beim Abschied hat Wilhelm Bauer zu ihm gesagt: „Wenn mir aus irgendeinem Grund ein Unglück zustoßen sollte, tritt du mein Erbe an.“ Vor einer Viertelstunde ist das erste Unterseeboot der Welt unter der Wasseroberfläche verschwunden. Hat die Menschenmenge, hat ganz Deutschland, das diesem Ereignis mit ungeheurer Spannung betwohnte, geahnt, was hier vor sich ging?

(Fortsetzung folgt.)

In den ersten zehn Jahren nur die milde, reine, noch ärztlicher Vorschritt für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hauttätigkeit. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.



Lernt richtig Luft- u. Sonnenbaden

d. h. reiben Sie sich vor dem Sonnenbade kräftig mit

NIVEA-CREME

NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hauptpflegende Eucerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nie mit nassem Körper Sonnenbaden! Und stets vorher einreiben! — Nivea-Creme: RM 0.20 bis 1.20, Nivea-Öl: 1.10 u. 1.80

Die rote Tinktur tötet alle Wanzen

Radikal Zuverlässig
(Jahrzehnte Erfahrung) Flasche 0.70, 1.00 u. 1.50
Allein echt in **Drogerie Bruno Backe**,
Tannusstraße 5 — gegenüber dem Kochbrunnen

17. Volkswohl-Lotterie

Ziehung: 17. bis 23. Juni 1931
Höchstgewinn auf ein Einzellos RM. 75.000 —
Höchstgewinn auf ein Doppellos RM. 150.000 —
auf Wunsch mit 90% in bar zahlbar
Einzellos RM. 1.— Doppellos RM. 2.—

2. Hygiene-Geld-Lotterie

Ziehung: 4. und 6. Juli 1931
Höchstgewinn: RM. 50.000.— in bar
Preis des Loses RM. 1.—

Rote-Kreuz-Geld-Lotterie

Ziehung: 17. bis 20. Juli 1931
Höchstgewinn: RM. 100.000.— in bar
Preis des Loses RM. 3.30 1750

Lotterie-Einnahme Glückliche

Fernruf 26656 Wilhelmstraße 56

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jochschmerz, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Erkräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg. 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelsstraße 31. Telefon 22121.

Badhaus „Zwei Böde“

Süßnerstraße 12.

Badzellen

mit Kurbett

Vorsaal geeignet auch für Einheimische. 1528

Leinfuß-Frucht

L. Schellenberg'sche

hoffbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

in wenigen Stunden

Rezept

3 1/2 Pfd. Erdbeeren (jedoch ohne Wasser) gut zerdrückt (nach Belieben Saft einer Zitrone) mit 3 1/2 Pfd. Zucker, aber keinesfalls weniger, zum Kochen bringen. Nachdem es auf der ganzen Oberfläche brausend kocht, noch 8—10 Minuten gründlich durchkochen. Topf vom Feuer, 1 Flasche Opekta „flüssig“ zu 95 Pfg. 1-2 Minuten gut einrühren. Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten. Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Beutelchen zu 25 und 50 Pf. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Achtung! Fordern Sie nur Opekta-Flaschen mit Kartonhülle, denn diese enthalten das diesjährige verstärkte Opekta und die neuesten Gratis-Rezepte.

F16a

Nur bis

Samstag!

Billige

Sied-Eier

frisch und gut

Stück **6** Pf.

1890

Harth

5% Rabatt

Harth hilft Haushalten

Sport und Spiel.

Fußball.

Süddeutschland.

Die Privatspiele der zur Zeit im Süden führenden Mannschaften ergaben teilweise ganz eindrucksvolle Siege, ein Zeichen, daß man sich wieder von den Strapazen der Meisterschaftsspiele zu erholen beginnt. Besonders erwähnenswert ist der glänzende 3:2-Sieg des FSV. Frankfurt über den „Meister des Weltens“, Schalke 1904. Allerdings stellte letzterer die entschieden bessere Elf, die nach den ausgleichenden Gegentreffern Grevans und Kusotras (Halbzeitstand 2:2) von den weit energischeren Bornheimern in den letzten 10 Minuten überrollt wurde. Der FSV. wehte dann noch bei Borussia Worms, die am Samstag von Mainz 1905 im Revanchetreffen verdient mit 3:2 besiegt wurde, und erreichte, verhaftet belolend, schließlich einen 3:0-Sieg. FSV. Langen erreichte gegen Germania Pirmascheid nur ein 0:0; Viktoria Ulberach erlitt sogar gegen den Kreisligisten SV. Diebach eine 2:4-Schlappe. Im Spiel Bayern München gegen SK. Dresden, das die Bayern überlegen mit 5:2 gewannen, wirkte der internationale Stürmer R. Hofmann sehr zum Leidwesen des Publikums als Verteidiger mit. Ein merkwürdiger Brand! Seine immer noch große Klasse bewies der 1. FSV. Nürnberg durch seinen 3:2-Sieg über den DFC. Prag. SpVgg. Fürth errang zwei 5:0-Siege: in Würzburg gegen FV. 1904 und in Göttingen gegen SpVgg. Weitere Spiele: VfR. Heilbronn — Germania Brühl 1:2; SV. Wehr — Rot-Weiß Frankfurt 2:6; VfB. Gießen — Germania Biebrich 1:2; FV. 1894 Ulm — Kickers Stuttgart 3:2; VfL. Neu-Ulm — FVgg. Gießenheim 5:1; Kickers Offenbach — Sportfreunde Frankfurt 6:1.

VfL. Redau — SV. Wiesbaden 1:0 (1:0).

Ein verdienter Sieg der Mannheimer, die sich in zahlreichen Spielen den Wiesbadenern überlegen zeigten. Leicht hätte noch ein höheres Resultat herauspringen können, doch befand sich die SVV. Verteidigung Debus-Rauch wieder einmal einschließlich des vorsätzlich seines Amtes waltenden Torwarts Wilhelm auf der Höhe ihres beträchtlichen Könnens, andererseits befand sich der Redauer Angriff, der teilweise durch eine Verletzung Zeitweiser gehandicappt war, zu unentschieden. Der einzige Treffer fiel etwa nach einer halben Stunde durch den VfL. Pinksauhen. Die Wiesbadener Hinterreihe spielte wieder einmal recht mäßig und vor allem energielos. Auffallend schwach waren die Außenhälfte. Dagegen sah sich der Mittelfeldspieler Habermann gut aus der Affäre. Die Mannschaft läuft in der nunmehr einsetzenden Sperrzeit ihr Training sehr ernst nehmen, überhaupt keine Trainingsstunde veräumen, damit sie in der kommenden Saison ihrer schweren Aufgabe gewachsen ist.

Die Aufstiegs Spiele

ergaben in der Hauptsache Favoritensiege. Am Main triumphierte die besser spielende SpVgg. 1902 Griesheim über die wuchtigere Kampfmetode des FSV. Heusenstamm mit 4:1 Treffern, und der VfB. Grob. Udeim erzwang über die noch immer punktlos gebliebene Viktoria Kahl mit einem 3:2 den 2. Sieg in den Aufstiegs Spielen. In Hessen schlug Olympia Lorsch die FVgg. Kassel mit 2:0 und behauptete damit mit klarem Vorsprung die Tabellen Spitze. Die Lage ist nun folgende:

Gruppe Main:

1. SpVgg. Griesheim 1902	7	4	3	—	20:6	11
2. FSV. Heusenstamm	6	4	1	1	15:8	9
3. Germania 1894 Frankfurt	6	3	1	2	14:6	7
4. VfB. Grob-Udeim	7	2	1	4	12:26	5
5. Viktoria Kahl	6	—	—	6	6:20	—

Gruppe Hessen:

1. Olympia Lorsch	4	3	—	1	6:3	8
2. FVgg. Kassel	4	1	1	2	4:6	3
3. Viktoria Walldorf	4	1	1	2	6:7	3

Die Spiele in Hessen sind beendet, doch ist hier die Lage noch nicht reiflos geklärt, da gemäß den Bestimmungen eigentlich der Tabellendritte mit dem SV. 1898 Darmstadt ein Entscheidungsspiel austragen muß, obwohl der FV. Kremsbach für die Bezirksliga nicht mehr in Frage kommt. Sollte diese neuerlich aufgelaufene Verwirrung ihre Richtigkeit haben, dann müßten Kassel und Walldorf nochmals ein Entscheidungsspiel austragen und der Unterlegene mit Darmstadt spielen. Die heftige Liga würde also dann nur aus 9 Vereinen bestehen.

Gruppe Nordhessen: FSV. Nürnberg — FV. Schweinfurt 2:2; Südhessen: FV. Straubing — Union Augsburg 8:1; SpVgg. München — SV. Ulm 1:6; Würtemburg: SV. Feuerbach — FV. Taifingen 4:1; Baden: FV. Rheinfelden — FV. Singen 6:3; FV. Offenburg — FV. Mühlburg 0:1; Rhein: FV. Sandhausen — Amicitia Wiesbaden 0:0; Saar: FV. 1902 Kreuznach — Rhön-Rittershausen 2:4; SV. Saarbrücken — Westmark Trier 1:1.

Kreisliga (Privatspiele): Daffia Bingen — SV. 1898 Darmstadt 4:2; SK. Opel Küsselsheim — Union Niederrad 3:3; SV. Höchst — FV. 1902 Biebrich 2:4; FVgg. Rombach — Germania Schwanheim 1:2; Sportfreunde Mainz — SV. Gonsenheim 0:2; SV. Hildersheim — Viktoria Kellertbach 3:1; SV. Seligenstadt — Viktoria Ulberach 4:3; Alemannia Worms — SV. Dohheim 1:6.

Reich: Tennis-Vorussia Berlin vermochte gegen die bereits reichlich ermüdete Elf von Schalke 1904 einen 3:2 (0:1)-Sieg herauszuholen, erlitt aber gegen den Wiener AC. eine glatte 0:4-Niederlage. — SK. W. Gladbach sicherte sich durch einen 3:1-Sieg über den SV. Rheindt die Gladbach-Rhondter Stadmeistererschaft.

Ausland: Der Länderkampf in Prag, Tschechoslowakei gegen Schweiz, endete 7:3 für die Tschechen. Bei der Halbzeit lagen die Tschechoslowaken noch mit 3:1 in Front! — Kopenhagen: Dänemark gegen Holland 2:0. — Sieger im Pariser Fußballturnier wurde überraschend Urania Genf, die Slovia Prag (viele Elf hatte ihrerseits den FC. Santander in der Vorherrschaft mit 5:1 ausgeschaltet) mit 2:1 (0:1) besiegte. In der Trostrunde gewann Vienna Wien mit 4:2 gegen Wolverhampton.

Spiele Wiesbadener Mannschaften.

Um den Aufstieg zur Kreisliga: FSV. Mainz wird im kommenden Jahre bestimmt in der Kreisliga Rheins-

Main spielen, denn sie schlug zu Hause nunmehr auch den doch recht spielstarken SV. Winkler mit 4:0 Treffern und kann nicht mehr eingeholt werden. Der SV. Dohheim landete wieder auf dem letzten Platz, da er gegen SV. Breckenheim auf dessen Platz den Vorherrschaft nicht wiederholen konnte, sondern mit 2:1 im geschlagenen Feld endete. Da noch nichts Genaueres über eine kommende Kreissteigerung verlautet worden ist, kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob sämtliche A-Meister aufrücken. Doch besteht hierzu alle Wahrscheinlichkeit.

1. FSV. Mainz	5	3	2	—	13:5	8
2. SV. Breckenheim	5	2	1	2	8:8	5
3. SV. Winkler	5	1	2	2	8:10	4
4. SV. Dohheim	5	1	1	3	6:9	3

Blitzturnier der Spielvereinigungen: Eine reifliche geglättete Veranstaltung, die ihren Sport- und Propagandazweck vollständig erfüllte. Das sehr zahlreich erschienene Publikum bekam sehr spannende und sehr faire Spiele zu sehen, und da mit dem Verlauf des Turniers sich die sportlichen Leistungen von Kampf zu Kampf hoben, um im Entscheidungsspiel eine sehr beachtliche Höhe erreicht zu haben, dürfte dem Veranstalter wie jedem Besucher voll und ganz gedient gewesen sein. Mit der Verpflichtung des 4. Teilnehmers hatte es nach der Abgabe der FSV. Pöfelf seine Schwierigkeiten, aber schließlich wurde in der Liga-Referende des FV. 1902 Biebrich eine, wie sich herausstellte, recht tüchtige Einheit gewonnen. Die Turnierüberwachung war entschieden die Elf des SK. Hertha Mainz, die gegen früher nicht mehr wieder zu erkennen war und die bei ihrer geschickten Anpassungsfähigkeit an die Besonderheiten solcher Kampspele von zweimal 12 Minuten unbedingte als die beste Mannschaft angesehen werden mußte. Ihr gelang zwar kein regulärer Turniersieg — am Schluß bestand Punktgleichheit zwischen Mainz und SpVgg., wobei die Gäste über das bessere Torverhältnis verfügten —, doch war ihr derselbe nach Ansicht des Veranstalters umso mehr zu gönnen. Die Ergebnisse:

Hertha Mainz — FV. 1902 Biebrich (Ref.) 2:0 (2:0).
SpVgg. — Blau-Weiß Kassel 1:0 (0:0).
FVgg. 1902 Biebrich — Blau-Weiß Kassel 1:0 (1:0).
(8. und 4. Platz).

SpVgg. — Hertha Mainz 0:0 n. Verl. (1. u. 2. Platz). Im ersten Treffen überrollte Hertha ihren Gegner bereits in den ersten Minuten, um später die Partie erfolgreich zu halten. Mit einem schönen Treffer Hunkts sicherte sich anschließend die Spielvereinigung die Teilnahme an der Entscheidungsrunde. Um den 3. und 4. Platz kämpften dann Biebrich und Kassel. Die 1902er erreichten den Sieg nach tapferer Gegenwehr der Kasseler in der 2. Halbzeit. Im Schlußtreffen wurden ganz vorläufige Leistungen geboten. Mainz lag teilweise stark im Angriff, ohne jedoch die stabile Wiesbadener Abwehr durchstoßen zu können. Trotz Verlängerung erzielte auch der SpVgg.-Angriff keinen Treffer. SpVgg. versuchte auf Fortführung des Spieles und Hertha Mainz wurde zum Turniersieger erklärt.

Am Sonntag gewann dann die Spielvereinigung, ohne sich voll ausszusagen, gegen die 1. Elf des FV. 1902 mit 10:0 Toren. Wie am Samstag, so konnte man auch hier sehr gut die Fortschritte feststellen, die die SpVgg. unter dem energiegelichen Training Safrans bisher gemacht hat. SpVgg. (2. M.) — FV. 1902 (2. M.) 5:1.

Weniger schön verlief der Kampf zwischen Kickers und SK. Kassel, der für ein Freundschaftsspiel viel zu hart durchgeführt wurde. Wir wollen auf Einzelheiten nicht näher eingehen, da wir annehmen müssen, daß das derbe Spiel bestimmt nicht im Interesse der Teilnehmer wie des Publikums gelegen. Der Spielverlauf selbst war recht annehmbar. Durch Tore von Minor, Klug und Ober II. erreichte der Sportklub nach Gegentreffer Edemanns eine 3:1-Führung, die von den Kickers nach Fehlern der SK. Verteidigung und die Schlußkraft von Stolz wieder egalisiert wurde. Ergebnis 3:3. Kassels 2. Elf gewann gegen Kickers 2. Elf mit 2:1.

Morgen Mittwoch, abends 8.30 Uhr, empfängt die Spielvereinigung den Kreisligaverein FV. 1902 Biebrich auf dem Sportplatz an der Pöfelfstraße zu einem Privatspiel. Beide Mannschaften erscheinen in starker Aufstellung.

Länderkampf Schweden — Deutschland.

Morgen tritt die deutsche Nationalmannschaft in Stockholm gegen die schwedische Repräsentative an. An und für sich haben wir nach der endgültigen Abgabe Kunts-Nürnberg und anderer Spieler (siehe unsere Sonntagsausgabe) keinen Grund, den kommenden Ereignissen mit großem Optimismus entgegenzusehen, doch hört man nun, daß sich auch der schwedische Verband in ähnlichen Schwierigkeiten befindet, so, wie der DFB. Ein solcher günstiger Umstand würde naturgemäß die geringen deutschen Chancen erhöhen, obgleich ein deutscher Erfolg über eine geschwächte schwedische Vertretung nicht über die spielerische Krise im deutschen Fußballlager hinwegtäuschen würde. Aber besser ein Sieg als das Gegenteil. Merkwürdig bleibt die Tatsache, daß anscheinend auf die Mitwirkung von Grevan und Kusotras von Schalke 1904 verzichtet wurde. Auch Winkler-Worms, der bereits schon einmal im Norden mit Erfolge spielte, hätte man ruhig berücksichtigen dürfen, zumal der Worms zur Zeit in bester Form ist. Die deutsche Elf wird also wohl in Stockholm ohne einen Linksaußen spielen, denn Sackenheim, der für Kunt einbringen soll, hat noch nicht auf diesem ihm zugewiesenen Posten als linker Flügelmann gewirkt. Man hat weiter die Kieler Ludwig und Widmayer in den Angriff hineingenommen, die dann im Verein mit Berameier und evtl. Hofmann-Dresden das Quintett bilden sollen. Die Rückreihe bleibt mit Berger-Leibberger-Knöpfe stehen, und auch im Schlußkreis Emmerich-Brunkel-Krek sind Änderungen nicht vorgenommen worden. Delmichen-Chemnitz, der noch vorgesehen war, ist durch Umbau ausgeschlossen. Als Ersatzspieler wird Jakob-Regnburg genannt. Hoffentlich gelingt dieser Mannschaft ein Achtungserfolg.

Gegen Schweden trug der DFB. bisher insgesamt acht Spiele aus, von denen allein fünf verloren gingen. 1911 gewannen die Deutschen das erste Spiel, 1930 den zweiten Sieg (4:2 in Stockholm bzw. 3:0 in Köln). Ein Treffen endete unentschieden. Das Torverhältnis stellt sich auf 17:13 für Schweden. Langenus-Belgien wird den Länderkampf leiten.

Handball D. S. B.

Post-SB. Wiesbaden — Salach Wiesbaden 13:2 (6:1). Salach hatte nur noch zwei der alten Gigakämpfer in ihren Reihen, während Post durch Sch. (früher Reichsbahn) und Schumacher (aus der 2. Mannschaft) im Angriff verstärkt, sich wieder in aufsteigender Linie zu entwickeln beginnt. Trotz Verletzung Bremers, der in der zweiten Hälfte auscheiden mußte, fand daher der Sieg keinen Augenblick in Frage. — Salach's Reserven gewannen ihr Rückspiel gegen die gleiche Vertretung von Sch. Frankfurt mit 7:2 (3:1). — Die Reserven der Post schlugen eine Kombination des Schwimmklubs, dessen beste Kräfte durch die Teilnahme am leichtathletischen Klubkampf gegen Sportverein verhindert waren, 8:2 (5:1). — Siegfrieds Nachwuchs besiegte die 2. Jugend des SV. 1919 Biebrich 7:1.

SV. 1919 Biebrich gewann mit seiner 1. Mannschaft das Rückspiel gegen FSV. Raunheim 5:3 (3:1); das gegen unterlagen die Biebricher im Treffen der Reservisten 2:6 (1:4), und die Jugend zog gegen den Nachwuchs des Sportvereins Wiesbaden mit 2:8 den Kürzeren.

Weitere Ergebnisse: Gaffia Bingen — VfL. Sachfenhausen 4:4 (3:2); Rot-Weiß Frankfurt — Post-SB. Frankfurt 5:4.

Einen Spezial-Lehrgang für Handballspieler veranstaltet die DSB. in der Zeit vom 6. bis 11. Juli im Hindenburg-Stadion der Stadt Hannover. Der Kurs steht unter der Leitung des DSB.-Spielerschulbes. Als Lehrer werden Waiber, Schelen und Paulus tätig sein. Die 35 Teilnehmer wurden auf Grund von Vorschlägen aus den sieben Landesverbänden ausgewählt. Von Süddeutschland beteiligten sich: Post-SB. Wiesbaden, der Sturmführer des Post-SB., Spengler-Mannheim-Waldhof, Beck-Stuttgart und Rothelber-München. Im Rahmen des Lehrgangs werden umfangreiche Film- und Zeitungsarbeiten zur Herstellung eines Lehrfilms gemacht.

Leicht-Athletik.

Der Klubkampf Sportverein — Schwimmklub,

der in der Städtischen Kampfbahn an der Frankfurter Straße zum Austrag kam, darf als wohl gelungen bezeichnet werden. Er bewies, daß mit einigem guten Willen auch in Wiesbaden wirkungsvolle Veranstaltungen dieser Art durchgeführt sind. Nach Begrüßungs- und Dankesworten der beiden Mannschätsführer, Gausportwart Niebling (SV.) und Stadtorbinder Sartorius (Schwimmklub), die die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Vereine befruchtigten, wurde das geschäftlich zusammengestellte Programm unter Nieblings bewährter Leitung einwandfrei abgewickelt. Wenn schließlich Sportverein mit 51:27 Punkten über Schwimmklub die Oberhand behielt und neben den vier Staffeln auch die drei Einzelwettbewerbe gewinnen konnte, so muß doch hinzugefügt werden, daß ihm der Sieg keineswegs so leicht fiel, wie der Unterschied in der Gesamtpunktzahl vermuten läßt. Die angewandte Wertung (4, 3, 2, 1 P. für die Rangfolge im Einzelfeld, dagegen bei den Staffeln 8 P. für den Sieger und 4 P. für den Unterlegenen) gibt das Stärkerverhältnis nicht ganz richtig wieder. Daß der Schwimmklub ein durchaus ebenbürtiger Gegner war, ist aus den nachstehend angeführten Ergebnissen un schwer zu erkennen.

Wettbewerbe: 1. 50-Mtr., 2. Schwetzel-SB. 6:15 Mtr., 3. Raser-SB. 6:10 Mtr., 4. Moris-SB. 5:77 Mtr. — Hochsprung: 1. Anspöcker-SB. 1,65 Mtr., 2. Raser-SB. 1,63 Mtr., 3. Mund-SB. 1,58 Mtr., 4. Feldmann-SB. 1,53 Mtr. — Kugelstoßen: 1. Mund-SB. 11,60 Mtr., 2. Moris-SB. 11,40 Mtr., 3. Kornader-SB. 10,40 Mtr., 4. Krabs-SB. 9,80 Mtr. — 4×100-Meter-Staffel: 1. Sportverein I. (Opf. Firmenich, Leimer, Schwetzel) 46,3 Sek., 2. Schwimmklub I. (Könndke, Dreßen, Mek, Moris) 47,1 Sek., 3. Sportverein II. (Kluppel, Sander, Arnold, Roth) 47,8 Sek., 4. Schwimmklub II. (Mittelhammer, Endres, Raser, Heilbach). — 4×200-Meter-Staffel: 1. Sportverein I. (Opf. Firmenich, Leimer, Schwetzel) 1:36,4 Min., 2. Schwimmklub (Günther, Könndke, Mek, Moris) 1:40,4 Min., 3. Sportverein II. (Kluppel, Arnold, Roth, Mondel) 1:43 Min., 4×800-Meter-Staffel: 1. Sportverein (Kaulsch, Derber, Cronos, Sander) 8:48,6 Min., 2. Schwimmklub (Wagenhöfer, Heilbach, Günther, Sommer) 8:50,4 Min., 10×400-Meter-Staffel: 1. Sportverein (Arnold, Kluppel, Mondel, Dielmann, Roth, Schwetzel, Sander, Cronos, Opf. Leimer) 9:24,7 Min., 2. Schwimmklub (Heilbach, Wagenhöfer, Raser, Sommer, Feldmann, Moris, Könndke, Mek, Schmidt, Krabs) 9:30,6 Min. Auf den ersten 2000 Metern lag Schwimmklub vorne. Schwetzel und Sander brachten dann Sportverein in Front. Durch Mes gewannen die Schwimmer noch einmal die Führung, konnten sie jedoch gegen Sportvereins Schlußleute, Opf. und Leimer, nicht halten. Die Durchschnittszeiten für 400 Meter, 56,5 bei Sportverein und 57,1 bei Schwimmklub, stellen durchaus bemerkenswerte Leistungen dar.

Ohne Zweifel hat der olympische Sport in Wiesbaden durch diesen Wettkampf einen gewissen Antriebs erhalten. Ihn gelegentlich durch ähnliche Unternehmungen zu erneuern und dadurch den seit Jahren hier ziemlich vernachlässigten Betrieb wieder in Schwung zu bringen, dürfte eine lohnende Aufgabe für die beiden Vereine sein, die am Sonntag gesamt haben, daß die Leichtathletik bei ihnen eine gute Pflegestätte gefunden hat.

Württemberg — Bayern 88:68. Der Gruppenkampf in München endete mit dem erwarteten Sieg der Schwaben. Überraschend kam lediglich der Erfolg der Bayern in der 4×100-Meter-Staffel, die sie in 43,5 Sek. gewannen. Die beste Gesamtleistung wurde im Hammerwerfen erzielt, wo die stärksten Männer Süddeutschlands vereint waren. Die Württemberger Wagner und Schleicher blieben mit 43,03 bzw. 42,58 Mtr. vor den Bayern Mana und Steinberger, die mit 42,27 und 41,01 Mtr. aber auch noch über die bisher in Deutschland nur selten erreichte 40-Meter-Grenze kamen. Über 400 Meter vollbrachte Münsinger-Stuttgarter Riders mit 50,2 Sek. die beste süddeutsche Leistung in diesem Jahr.

Eine griechische Studentenmannschaft, die sich auf einer Schweizerreise befindet, nahm an Weltkämpfen in Bern teil. Während sie in der 4×100-Meter-Staffel mit 42,8 Sek. einen überlegenen Sieg feiern konnte, war sie in den Einzelwettbewerben nur wenig erfolgreich. Bei der gleichen Veranstaltung unterlag der frühere Frankfurter Eintrachtssprinter Geering dem Schweizer Bogel, der sich mit 10,8 Sek. für 100 und 21,8 Sek. für 200 Meter als neues internationales Talent entpuppte. Im Stabhochsprung stellte Meier-Bern mit 3,76 Meter eine neue Landesbestleistung auf.

Keine Hallenrekorde. Der Internationale Leichtathletik-Verband hat beschlossen, entgegen der von

Dienstag, 16. Juni 1931.

verschiedenen Seiten erfolgten Anregungen, auch künftig keine in Hallen ersetzten Weltbestleistungen anzuerkennen.
Die deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik kommen in den Tagen vom 19.—21. Juni im Stadion in Hannover zum Austrag. Es haben dazu 650 Angehörige der Reichswehr gemeldet, unter ihnen Hirschfeld, der Langstreckenläufer Bänderer und der Mehrkampfmesser Huber. Die Veranstaltung steht unter dem Protektorat des Reichspräsidenten von Hindenburg, der wahrscheinlich mit dem Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, den Hauptkämpfen am Sonntag beizuwohnen wird.

Schwer-Athletik.

Bei dem am 6., 7. und 8. Juni in Edenheim bei Frankfurt stattgefundenen Kreisfest, verbunden mit Ausgetragen der Kraftsport-Meisterschaften, welches über 500 Rennungen aufzuweisen hatte, gelang es den beiden Mitgliefern des Sportvereins Athletia Wiesbaden, Heinrich Nicolai im Stemmern der Pantamgewichtsklasse den 6. Preis (Medaille) und Wilhelm Heun im Stemmern der Leichtgewichtsklasse den 7. Preis (Diplom) zu erringen.

Tennis.

Der Tennis-Länderkampf Deutschland gegen Amerika auf den Berliner Blau-Weiß-Plätzen endete zwar mit einem 5:0-Sieg der Amerikaner, doch hielten sich die deutschen Vertreter recht gut. Votz benötigte in beiden Einzelspielen gegen Dr. Landmann und gegen Wendel jeweils fünf Sätze, um zum Sieg zu kommen. Das Doppel brachte zwar gute Leistungen, wurde aber sicher von den Amerikanern gewonnen.

England ist bereits in der Schlussrunde der Europazone des Davis-Cups, da durch den Gewinn des Doppels Japan bereits mit 0:3 keine Chancen mehr hat. Hier wird voraussichtlich die Tschechoslowakei der Gegner sein.

Leipziger Meisterin wurde Frau Friedleben-Frankfurt durch einen 7:9, 6:4, 6:4-Sieg über Frau Deutsch-Bras. Mit Frau Deutsch gewann sie auch das Damen-Doppel über Frau Reppach u. Frä. Kallmeyer. Bei den Herren besaß der Berliner Franzel den Hamburger Frenk. Mannheims traditionelles Tennis-Turnier muß in diesem Jahre ausfallen, da der D.T.B. eine Verschiebung nicht genehmigte und der ursprüngliche Termin zu ungünstig für eine erstklassige Besetzung gelegen war.

Fechten.

Das am Sonntag im Garten des Paulinenschloßchens abgehaltene Senioren-Säbelfechten der Gruppe 3 des D.F.B. gestaltete sich zu einem beachtenswerten Erfolg für den Wiesbadener Fechtclub. Klöckner ging aus der schweren Konkurrenz in feiner Manier als 1. Sieger hervor. Seine Klubkameraden Adam und Cron belegten den 3. bzw. 5. Platz. Bemerkenswert ist die Platzierung der beiden Frankfurter Rosenbauer und Jörger, denen man, an ihren Ergebnissen bei den Deutschen Meisterschaften gemessen, erste Siegesaussichten einräumte.

Ergebnis der Endrunde:

1. Klöckner-Wiesbaden	5 Siege 12 erh. Treffer
2. Ohlig-Rüdesheim	3 " 19 " "
3. Adam-Wiesbaden	2 " 19 " "
4. Jörger-Frankfurt	2 " 21 " "
5. Cron-Wiesbaden	2 " 23 " "
6. Rosenbauer-Frankfurt	1 " 21 " "

Zu erwähnen ist noch die korrekte und umsichtige Leitung im Kampfgericht durch Herrn Schwarz-Mains.

RadSPORT.

Zum Rennen Rund um Rheinbellen des Gauess Mittelrhein im R.D.R., das am Sonntag zum 21. Male ausgetragen wurde, starteten insgesamt 118 Fahrer. Das Rennen um den goldenen Torpedo-Freilauf-Schild brachte folgendes Ergebnis: 1. H. Hauser-Freiburg, 155 Kilometer in 4:39,20 Std.; 2. Hubert Wirtz-Neuh.; 3. Willi Kogler-Frankfurt a. M.; 4. R. Schorn-Köln; 5. W. Loeber-Frankfurt a. M.; 6. R. Schüttler-Sundwig; 7. Erwin Iwan-Mains-Kastel (bester Fahrer der B-Klasse).

Die Werberveranstaltung der RadSportfreunde 1923 in Wiesbaden-Bierstadt hatte am Sonntag großes Interesse hervorgerufen. Die Prüfungsfahrt am frühen Morgen hatte folgendes Ergebnis: 1. Gruppe: Jugend bis zu 16 Jahren, 7 1/2 Kilometer: 1. Sieger W. Bernauer in 15 Min.; 2. L. Schäfer 18,20 Min.; 2. Jugend von 16—18 Jahren, 15 Kilometer: 1. R. Zuccolo 29,06 Min.; 2. A. Ring 32,50 Min.; 3. Fahrer über 18 J., 37 1/2 Kilometer: 1. A. Schäfer 72,35 Min.; 2. A. Römer 78,30 Min.; 3. S. Roth 78,33 Min. In der 100-Meter-Strecke: 1. S. Bauer in 5,05 Min.; 2. S. Roth 5 Min.; 3. R. Pfeiffer 4,59 Min.; 4. B. Pfeiffer 4,58 Min.; 5. W. Fuhr 4,46 Min.; 6. R. Zuccolo 3,30 Min. Um 2 Uhr fanden auf dem Sportplatz an der Adlerstraße ein Zweier- und Sechser-Rasenballspiel statt. Im Sechser-Rasenballspiel legte die Mannschaft des RadSportklubs Opel gegen die Bierstadter Mannschaft mit 2:1.

Schwimmen.

Schwimmklub Wiesbaden 1911 — Germania Nombach 3:3 (0:1).

Im ersten Verbandsspiel trafen am Sonntag in Schierkeim zwei alte Rivalen erneut ihre Kräfte. Die Klubmannschaft war, wie erwartet, die technisch bessere Mannschaft. Germania Nombach konnte dieses Manko durch größeren Kampfsgeist ausgleichen, was ihm denn auch verbittertermaßen einen Punkt einbrachte. Das Spiel bewegte sich in der Stenae des Erlaubten, stand aber auf keiner allzu hohen

Stufe. Beide Mannschaften kämpften reichlich nervös. Von einem flüssigen Zusammenspiel konnte man auf beiden Seiten nur wenig sehen. Jeder versuchte sein Glück in Einzelaktionen. Zum Teil wurden Fernschüsse angebracht, die entweder das Ziel verfehlten oder eine Beute der Torhüter wurden. Bald mußte ein Spieler des SKW. wegen Abseits das Wasser verlassen und in dieser Zeit kam Nombach auf und ging mit 1:0 in Führung. Mit diesem, für Nombach günstigen Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederantritt hatte der SKW. die Sonne im Rücken und kam mehr auf. Grobmann konnte in schönem Durchzug den Ausgleich herstellen. Bald darauf brachte Kirschen im Anschluß an einen Freistoß den Klub mit 2:1 in Führung. Nombach nutzte einen Deckungsfehler der Wiesbadener geschickt aus und konnte die Partie wiederum auf Remis stellen. Beiderseits wurde nun hart um den Sieg gekämpft. Nochmals ging Wiesbaden durch Grobmann mit 3:2 in Führung, und wiederum gelang es Nombach, gleich zu ziehen. Ein im Anschluß an eine Ecke erzielltes viertes Tor für den SKW. wurde nicht mehr gewertet, da bereits der Schlußpfiff ertönt war. Schiedsrichter Hoerr-Saarbrücken leitete das Spiel einwandfrei. Mannschaftsaufstellung: Schmitt; Schellberg, Grünert; Grobmann; Anierim, Kirschen, Ott.

Schießsport.

Gaumeisterschaftsschießen Mainz—Wiesbaden—Worms.

Am Sonntag, 14. Juni, fanden auf den Schießständen der Wiesbadener Schützen-Gesellschaft die Gaumeisterschaftsschießen im Feuerschießen und Kleinkaliberschießen als Ausscheidungskämpfe für die Meisterschaft des Deutschen Schützenbundes statt. Bei günstigem, allerdings stellenweise etwas windigem Wetter brachte der Tag guten Sport mit scharfen Konkurrenz. Das Ergebnis ist folgendes:

Feuerschießen:

	Feld	Stand	Mehrmann	Pistole	Kl.-Kaliber	Ges.-Punkte
Wiesbaden	190	207	170	193	145	905
Mains	159	137	172	134	145	747
Wiesbaden	160	179	196	204	138	877
Worms	69	134	139	211	132	685
Worms	57	123	141	180	143	644
Mains	180	160	148	136	142	775

Hiernach errang Wiesbaden mit insgesamt 1782 Ringen = 4 Punkten gegen Mains mit insgesamt 1522 Ringen = 2 Punkten und Worms mit insgesamt 1329 Ringen = 0 Punkten überlegen die Gaumeisterschaft im Feuerschießen. Die besten Einzelleistungen auf den einzelnen Scheibengattungen waren: Feld: Seelig-Wiesbaden mit 190 Ringen; Stand: Thumann-Wiesbaden mit 207 Ringen; Mehrmann: Aneipp-Wiesbaden mit 196 R.; Pistole: Götsch-Worms mit 211 Ringen; Kleinkaliber: Hubert-Mains mit 145 Ringen.

Kleinkaliberschießen:

Wiesbaden 1436 gegen Mains 1252, Wiesbaden 1439 gegen Worms 1192, Mains 1268 gegen Worms 1233. Auch hier errang Wiesbaden die Gaumeisterschaft mit insgesamt 2875 Ringen = 4 Punkten gegen Mains mit insgesamt 2530 Ringen = 2 Punkten und Worms mit insgesamt 2425 Ringen = 0 Punkten.

Anlaßlich der Einweihung des Kleinkaliberstandes auf den Schießständen der ehemaligen Rör, welcher der Interessengemeinschaft vereinigter Schützenvereine gehört, veranstaltete der Schützenklub „Weidmannscheit“ am 4. und 5. Juli sein einjähriges Stützfest, verbunden mit großem Pokal- und Pokettenschießen für Fünfermannschaften, zu welchem 16 Schützenvereine ihre Zulage gegeben haben.

Rudern.

Koblenser Regatta.

Am ersten Tag der Koblenzer Ruder-Regatta wurden die Rennen zumeist schon auf der Strecke entschieden und die Sieger behaupteten am Schluß einen Vorsprung von 2—3 Längen.

Ergebnisse:

Einer: 1. WSB. Godesberg (Hallenbad) 6:56 Min., 2. Wehlerer Kl. (Leib) 7:01 Min., 3. Saar Saarbrücken (Hoff). — Anfänger-Bierer: 1. Koblenzer Kl. 6:48 Min., 2. Kl. Lahnstein 6:52,8 Min. — Begabungs-Bierer: 1. Rheuania Koblenz 6:38,8 Min., 2. Rv. Bad Ems 6:44 Min. — Junior-Mäher: 1. Kl. Trier 6:04 Min., 2. Cochemer Kl. 6:51 Min. — B. Jungmann-Bierer: 1. Preußen Köln 6:46,8 Min., 2. Cochemer Kl. 6:51. — Gast-Bierer: 1. Germania Frankfurt 6:19,8 Min., 2. Kölner Kl. 6:27,2 Min., 3. WSB. Godesberg 6:40,7 Min. — 3. weier o. St.: 1. Rv. Baver Levertufen 7:09,8 Min., 2. Rheuania Koblenz 7:19,8 Min. — Leichtgewichts-Bierer: 1. Mainzer Rv. 6:36,6 Min., 2. Preußen Köln 6:48,4 Min. — B-Bierer: 1. WSB. Beuel 6:32 Min., 2. Rv. Frankfurt-Griesheim 6:32,4 Min. — 3. weier Mäher: 1. Mainzer Rv. 5:46,4 Min., 2. WSB. Rheuania Bonn 5:53,4 Min., 3. Rheuania Koblenz. — Jungmann-Bierer: 1. Kl. Saar Saarbrücken (Hoff), 2. Koblenzer Kl. (Feder). — 3. weier Jungmann-Bierer: 1. Koblenzer Kl. 6:50,8 Min., 2. Mains-Kastel.

Der zweite Tag war durch prächtiges Wetter begünstigt. Den Stadt-Koblenz-Bierer sicherte sich der WSB. Godesberg, während im Rheinland-Mäher die Koblenzer Rheuania vor dem Rv. Mains triumphierte. Ergebnisse: 1. Jungmann-Bierer: 1. Germania Köln 7:05 Min. — B-Bierer: 1. Frankfurt-Griesheim 6:25,2 Min., 2. Rv. Kreuznach, 3. Kl. Bingen. — Rheinland-Mäher: 1. Rheuania Koblenz 5:41,4 Min., 2. Rv. Mains,

3. Rheuania Bonn. — Stadt-Koblenz-Bierer: 1. WSB. Godesberg 6:10,8, 2. Köln 1891 6:14. — Erster Jugend- und Schüler-Bierer: 1. Rv. Godesberg 6:10,8 Min. — Mittelrhein-Bierer: 1. Rheuania Koblenz 6:17,8 Min., 2. Kl. Koblenz, 3. Frankfurt-Griesheim. — Jungmann-Mäher: 1. Germania Köln 5:54 Min., 2. Kl. Trier 5:59,6 Min. — Dritter Birer: 1. Germania Köln 6:23,2 Min., 2. Rv. Kreuznach 6:38,4 Min. — Carmen-Solva-Einer: 1. Limburger Rv. 6:51 Min., 2. Rheuania Koblenz, 3. Koblenzer Kl. — B-Mäher: 1. Germania Köln 6:08,6 Min., 2. Rv. Mains 6:19 Min., 3. Kl. Saar Saarbrücken 6:23,6 Min. — Dritter Mäher: Koblenzer Kl. im Abgang ohne Zeit. — Ermunterungs-Bierer: Mains-Kastel Kl. im Abgang ohne Zeit.

Bei der Saauer Regatta kam die Mannheimer Amicitia im Ersten Birer, im Birer o. St., im Ersten Mäher und durch v. Dürerhof im Ersten Einer zu vier sicheren Erfolgen.

Bei der Stuttgarter Regatta waren vor allem Kl. Donau Ulm und der Ludwigshafener Rv. erfolgreich, die je 4 Siege erringen konnten.

Bei der Internationalen Regatta in Luzern konnte Mains-Kastel den Großen Mäher gewinnen, während sich die Frankfurter Damen mit den Plätzen begnügen mußten.

Schach.

Auch der Schachklub Mains-Brechenheim ist bereit, einen Wettkampf mit dem hiesigen Schachklub 1926 auszutragen und schlägt zu diesem Zweck Sonntag, 28. Juni, vor.

Moris übertritt in der 11. Runde des deutschen Meisterturniers zu Svinemünde in seiner Partie gegen Köhl die Zeit. übriges stand das Spiel für den Nürnberger Meister besser. Eine durchweg vortrefflich behandelte Damenbauer-Eröffnung gewann Bogoljubow gegen Engels. Helling wählte gegen Weiskerber die indische Verteidigung, durch ein Bauernopfer sicherte er sich im Mittelspiel einen Vorsprung, der zum Siege ausreichte. Auch Förder opferte in einem Damenbauernspiel gegen Koch einen Bauern, dem dadurch erlangten starken Angriff konnte Koch nicht standhalten. Nieses bekam gegen Kellstab in einer Miesch-Eröffnung bald die bessere Position, da er jedoch die Gewinnfortsetzung überließ, mußte er sich mit Remis zufrieden geben. Ein Damenbauernspiel von Sämisch gegen Richter hatte das gleiche Ergebnis, obgleich Sämisch einen Mehrbauern besaß. Stand nach der ersten Runde: Köhl 8, Richter 6 1/2, Kellstab 6, Helling und Sämisch 5 1/2, Ahues und Bogoljubow 5 u. 1 1/2, Förder und Weiskerber 5, Koch und Nieses 4 1/2, Engels 3 1/2, Moris 1.

Wandern.

Die 6. Vereinswanderung des Turn- und Sportvereins Eintracht führte von Bad Schwalbach nach Villa Villa. Nach Besichtigung des Blumengartens und der Parkanlagen fesselte besonders der Tierpark mit seinen Beständen, dessen Rotwild sich dort in voller Freiheit bewegt. Am Römerwall entlang, über den Galgenberg, gelangte man nach Kemel. Dann folgte die Wanderung durchs Wipertal, das sich in der ganzen Mannigfaltigkeit seiner Flora zeigte. Hinter der Berenmühle begann der Aufstieg nach dem hochgelegenen Dilschied, welches einen herrlichen Rundblick bot. Bei der Kaffeetafel erlente das Sängerquartett der Wanderabteilung durch Liebeslieder. Nach dem Abstieg zur Wipper ging es auf schattigen Waldwegen an der Miesmühle vorüber ins Dornbachtal bis kurz vor Ramschied. Der Sauerbrunnen lockte zur verdienten Labung und Rast vor dem letzten Anstieg zur Schönen Aussicht. Nach Überwindung der Höhe führte der Weg durch schattigen Wald, über die Kuranlagen nach Bad Schwalbach, wo kurze Schlussschlafstunde. Führer: E. Bullmann und Frau. — Für Juli wurde eine Lagerwanderung ins Eshachtal beschlossen.



Deutschlands bester Schäferhund.

Bei einer Schau des Deutschen Schäferhundverbandes im Berliner Landesausstellungspark wurde Bonzo von Heterstreu mit dem ersten Preis ausgezeichnet.



Die jungen Gemüse, alle Salate

gewinnen durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI'S Würze** ganz besonders an Wohlgeschmack.

MAGGI'S Würze ist billiger geworden:	Originalflaschen RM	-.18	-.36	-.63	-.90	1.49	5.85
	nachgefüllt	RM	-.09	-.20	-.39	-.59	1.13

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Dienstag, 16. Juni 1931.

Wohn- u. Schlafzimmer.
eleg. möbl., sep. gelegen.
Hochb. Keller, Bad usw.
Kasselerstr. 49, zu verm.
mieten. Telefon 27277
Schön möbl. Manjard
loftig zu vermieten. Kleist-
straße 16, 1. r.
Gr. mbl. 3. m. Küchenb.
sowie möbl. Manj., ein-
Gesamtkom. an berufst.
Hr. Dr. Kranzstr. 25, 2.
Gemütl. möbl. Frontispiz-
zimmer mit Sch. Ausblick
u. Kuchengeheiß. zu verm.
Schiffenbergerstr. 36, 3. l.

Gut möbl. Zimmer
Kleiststr. 17, 1. Stod.
20, 25, 30, 35, 40 Mk. d.
Monat. Sep. Eingang.

Edl. möbl. Manjard sof.
Kleiststr. 68, 1.
Ein beheizt. möbliertes
Wohn-Schlafzimmer
billig zu vermieten
Kleiststr. 100, 1. Da-
selbst eine möbl. Manj.

Edl. möbl. Zim. sof. a. v.
Schmalzhafer Str. 47, 2. r.
Große, ruhige, ins Grüne
schauende Zimmer mit
2 Betten mit 45 Mk.
m. 1 Bett te 30 u. 25 Mk.
mit Licht u. Bedienung.
loftig od. lofter zu verm.
mieten Kleiststr. 104, 3.
Besichtigung 1-4 Uhr

Schön möbl. Zimmer an
Dauermieter billig ab-
zugeben Saalstraße 30.
3 möbl. Zimmer
in Ballon, Küchen, Bad-
benutzung zu vermieten.
Bel. 11-3, nach 6 Uhr
Schiffenbergerstr. 4, Bart.

Edl. möbl. Zim. an be-
rufstät. Herrn zu verm.
Schmalz. Str. 3, 1. r.
Edle Rheinstraße.
Sehr möbl. Zim. zu verm.
Seeröthenstraße 1, 2.

In Villa, am Kurpark
gr. Zimmer
Zentr.-Heiz. H. Ball.,
Separat-Eing., Gart.,
Benuß, leer oder auf
möbl. sofort zu verm.
P. M. Sonnenberger
Str. 25, Tel. 27527.

Großes elegantes
Wohnschlafzimmer
mit eigenem Bad, in
Villa preisw. zu verm.
Sonnenberger Str. 74.
Edl. möbl. 3. m. Küche,
in Villa, 40 Mk. zu verm.
Sonnenberger Str. 74.

Am Kochbrunnen
schöne gr. Zim. m. 1 u. 2
Betten. Pens. von 4.50 an
Näh. Taunusstr. 11, 1.
Schön möbl. sonn. ab-
geteiltes Wohnschlafzim.
Ballon m. Laube, 1 od.
2 Betten, entf. Bergl., u.
n. Weberstraße 3. Gfs. 1.
gegenüber Bahnhofs.

Bei alleinst. Dame
2 beheizt. möbl. Zimmer,
große Küche, Bad zu
vermieten. Zentralheiz.,
Wiesendstr. 14, Bart. 1.

Möbl. Zimmer
an Frau, sofort zu ver-
mieten, die Woche 5 Mk.,
Weisenburgerstr. 10, 2. r.

Zimmer mit Ballon
(Möbl.) möbl. zu verm.
Weisenburgerstr. 30, 1. l.
Edl. mbl. Zim. sof. zu v.
Zimmermannstr. 1, 2 l.

Leere Zimmer u. Manj.
Seeres Zim. an alleinst. D.
bei Beamtenwitwe zu v.
Bülowstraße 12, 1 rechts
2 ineinandergehende leere
Zim. mit Raum, mit
Ball., Gas, El., 1 Manj.,
1 Kell. (Teilwohn.) zu
vorn Drudenstr. 4, 1. r.

2 kleine 1. Zimmer.
Küchenb., abgehende
Dachkammer Str. 68, B. l.
2 l. sonn. 3. leer. auch
Küchenb. a. 1. 7. Kell.
Friedr.-K. 66, 2. 10-4

Sch. gr. geräum. Zimmer,
frei frei ab 1. 7. Jahr-
straße 25, Bart. links.

Seeres
Körnerstr. 8, sof. a. verm.
Hr. Dr. Kronenberger,
Kleiststr. 37.

Gr. Manjard a. Möbel-
unterstell. sof. zu verm.
Kleiststr. 14, 3 links.
Seeres schönes gr. Zimmer
billig zu verm. Schmalz-
haferstr. 40, 2. r.

2 schöne große Zimmer,
1. Etg., a. Kochbrunnen
mit Nebenraum, Hieb.
Beheizungsloftig sofort zu
verm. Näh. Taunus-
straße 51, Zigarrenladen

Groß. leer. Zim. Kocha-
zu verm. Wallufer Str. 3.
D. 2. Schmidt.

Sev. leer. sonn. Zimmer
loftig zu verm. Weis-
enburgerstr. 17, 2. R. Bart.
2 leere Manj. zu verm.
Hr. im Tagbl.-B. Dy

Garagen, Stall., Keller

Garage
frei. Intra, Adolfsallee 44
Garagen
zu vermieten. Dohheimer
Str. 86. Fernspr. 25338.

Mietgefuche
Jung. Ehepaar, 1 Kind,
sucht zum 1. Juli 1 Zim.
u. Küche od. leeres Zim.
mit Herd, Gas u. Licht.
(Genehm. zum Mieten v.
Wohnungsamt.) Off. u.
A. 462 an Tagbl.-Verl.

Welt. gebild. Ehepaar
sucht a. 1. 8. od. später in
aut. Lage 2 leere inein-
andergeh. geräum. Zim.,
mögl. mit Ballon u. H.
Küche. Preis 50-60 Mk.
Off. u. A. 461 Tagbl.-Verl.

Welt. Dame m. A., vtl.
3. sucht a. 1. Okt. 1. od.
2. Zim.-Wohn. Off. mit
ausw. fest. Preis unter
A. 463 an Tagbl.-Verl.

2-Zimmer-Wohnung
zum 1. Okt. 1931 von ruh.
Leuten in gut. Hause (auch
Frontispiz in Villa) o. K. ges.
Off. mit Preis u. A. 462
an den Tagblatt-Verlag.

Lehrerin sucht sonnige
2-3-Zim.-Wohn. mit all.
Zubeh. in ruhigem Hause,
Frontispiz in Villa nicht
ausgeschl. zum 1. 10. 31.
Offerten unter A. 460 an
den Tagbl.-Verlag.

2-3-Zimmer-Wohnung
mit Alleneinfuß sofort zu
miet. gef. Preisoff. unter
A. 461 an Tagbl.-Verlag.

Staatsbeamter
(Ehepaar mit Kind) sucht
in ruh. sonniger Lage
geräumige 2-3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. Ausführl.
Offerten unter A. 461 an
den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohn.
mögl. mit Heiz. in aut.
Hause, von 2 Damen zum
1. 10. gesucht. Off. mit
Ang. d. Bestm. u. Heiz. u.
A. 460 an Tagbl.-Verl.

Rechtsbeamter i. R.
Dauermieter (2 Pers.),
sucht a. 1. 8. geräumige
3-Zimmer-Wohnung
in best. Hause, ruhiger,
sonnige Lage mit Manj.,
Bad, Ball. od. Veranda,
Zentralheiz. Ausführl.
Off. m. Preisang. unter
A. 219 an Tagbl.-Verl.

Edl. 5-Zim.-Wohn.
mit Ball., Bad und 3. u.
behör zum 1. 10. 31. gel.
n. über 1100 Mk. Fr.
Hr. sah. Mieter. Off. u.
A. 463 an Tagbl.-Verl.

Barriere-Wohnung
im Kurviertel von Prof.
Ritte mit Karte gel.
Offerten unter A. 458 an
den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
sucht möbl. Sev.-Zimmer
mit Bad, Hieb., Wasser,
Zentralheiz., ev. m. Ben-
tion. Off. unter A. 463
an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbliertes
Zimmer
mit Schreibtisch,
als Privatbüro geeignet,
zu mieten gesucht.
Besorgut bei unabh.
Frau, die Kundsch. in
meiner Abwesenheit emp-
fangen kann. Preisoff.
an A. 3. 64 Koblens,
hauptpostlagernd. F551

Gut möbl. Wohn- und
Schlafzim. mit oder ohne
Kaffee v. alt. Herrn gef.
Preisoff. T. 462 T.-Verl.

Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit ge-
sucht. Off. unter A. 463
an den Tagbl.-Verlag.

Frau mit Kind sucht
einf. möbl. Zimmer oder
Manj. mit Kochgeleg. zu
mieten. Off. un. A. 460
an den Tagbl.-Verlag.

Seeres ungestörtes
Ballonzimmer
zum 1. 8. von alleinsteh.
Herrn zu mieten gesucht.
Angebote mit aus. Preis
u. T. 461 an Tagbl.-Verl.

Dame
i. 1. leer. a. Zimmer od.
2 kleine mit Küche, Doh.
Abf. zum 1. 7. Off.
mit Preis. Gneisenau-
straße 35, 1. links

Welt. Fr. sucht 1 gr. od.
2 H. Zim., leer. m. Kocha-
im Zentrum, a. 1. 7. od.
1. 8. 31. Preisoff. unter
A. 462 an Tagbl.-Verl.

Laden oder Geschäftslokal
(mit direktem Eingang von der Straße) Schaufenster
nicht unbedingt erforderlich, mittlere Größe
zu mieten gesucht.

Offerten unter E. 462 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Solid. Mädchen sucht eine
leere Manj., entf. gegen
Hausarb. a. 1. Juli. Off.
u. A. 461 an Tagbl.-Verl.
2. Zim. od. Manj. gef.
Preisoff. u. A. 463 T.-Bl.

Seeres Zimmer
bill., mit Kochgeleg. gef.
Offerten unter A. 462
an den Tagbl.-Verlag.

Trock. Part.-Raum
für Möbelunterst. sofort
gesucht. Offerten unter
T. 463 a. d. Tagbl.-Verl.

Geldverleher
Kapitalien-Angebote
Hypotheken
zu 3% Zins zu vergeben,
auch für Ablösung und
Bauswede. Off. u. A. 460
T.-Bl. (Küdpotto beif.)

Einfamilienhaus
hypothekenfrei i. begehrt. Lage u. a. Zustand 6 Zim.,
mit allem Zubeh. mod. Zentralheiz., Hieb. m. und
f. Wasser, 2 Veranden, Garten, Südlage usw., unt.
günst. Bed. zu verk. Vermittl. zwecklos. Offerten
unter G. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Verläufe
Privat-Verläufe
Gut einjel. Lebensmittel-
geschäft mit Waren frant-
heitshalber für 900 Mk.
zu verkaufen. Off. unter
A. 462 an Tagbl.-Verl.

Konfitüren-Geschäft
seit vielen Jahren best.
frankheitshalber sehr bill.
abzugeben. Billige Miete.
Offerten unter E. 460 an
den Tagbl.-Verlag.

Verferkagen
reisende Jungtiere, mit
Stammbaum, zu verk.
Adelheidstraße 62, 2.

Zimmer-Boliere
mit Wellenritschen und
Brachfinten bill. abzugeb.
Adelheidstr. 62, 2.

Damen-Brillantring
m. 3 gr. Brill. für 350 Mk.
umständehalber zu verk.
Offerten un. A. 463 an
den Tagbl.-Verlag.

El. neues Seid. u. Chiff.
Kleid sehr preisw., rosa
Seidenbluse 6 Mk. Gr.
42-44 Schlichterstr. 3, 1.

3 außerordentl. Anzüge
bill. zu verkaufen. Lützen-
straße 47, 1 links.

Zwei außerordentl.
Seeres-Anzüge
sofort zu verk. Michels-
berg 10, 3 rechts.

Smoking, Gr. 45, 1st. u.
Koller Dambachtal 5, R.
Smoking-Anzüge
für arose Figur billig zu
verk. Schneiderei Rech.
Taunusstraße 47.

Tanz-Anzug f. sa. Mann.
entf. erh. bill. zu verk.
Gartenstraße 7, Part. 1.

Bestein-Biano
zu verk. od. zu vermieten.
Grabstr. 9, 2.

Eilt!
2 Zimmer und Küche,
fpl. Inventar, verk. sofort
für 500 Mk. Dr. zu erf.
im Tagbl.-Verlag. Eb

Seereszimmer mit u. ob.
pass. Schreibtisch in eig.
Nurgardeerde, weitf. u.
Kleiderständer zu verk.
Dohheimer Str. 143.

Sehr gut erh. Plüsch-
garmentur (Sofa m. 2 Seil.)
1 Sofa 1 Kleiderständer,
2 Stühle bill. zu verk.
Schmalzhaferstr. 36, 3 l.

2 Niedermetzerle
entf. fast 100 Jahre alt.
zu verkaufen. Infr. unter
E. 463 an Tagbl.-Verl.

Wegzugs zu verk.
1 Piegestuhl, Rohrgeflecht,
weil. l. 18 Mk., ein
Schreibtisch in Eich.,
1 Biedermeier-Tisch, alt.
20 Mk., 1 Mah.-Damen-
schreibtisch, 1 Spielstisch u.
lehr schöne Salon-Gondel
in mah. Mahag. Kuch-
rotentkrant, 1 Kuch-
matrabe u. Kistf. Ded-
bett und Kissen Rhein-
straße 68, 1.

Für Diebhaber.
Bronze-Standuhr unter
Glas preiswert abzugeben
Weisenburgerstr. 15, Bart. 1.
H. Kassenkrant b. zu
verk. Taunusstraße 41, 2.

Barkredit gegen Möbel-
sicherheit usw.
durch Mauthe, Doh. Str. 6.

Kapitalien-Gesuche
Tätige Teilhaberin
mit 2-3000 Mark für
Restaurant sofort gesucht.
Offerten unter M. 460
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Kaufgefuche
Guterh. Etagen- oder
Geschäftsbaus zu kaufen
gef. Ans. b. 10 000 Mark.
Angaben im Preis. Be-
lastung usw. unter E. 448
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe i. Wiesb. oder
Friedrich Baumh. oder
Garten. Off. unter A. 460
an den Tagbl.-Verlag.

Kalteen
meg. Klamm, bill. zu vk.
Sedanstr. 13, Dth. 1 r.

Bändler-Verläufe
Speisezimmer
(Qualitätsarbeit),
hochaparte Form, kompl.
mit Lederstühlen.
435 Mk.

Bauer
Kleiststr. 51.

Großer
Möbel-Verkauf
zu
sensationell
billigen Preisen

Ein härtester Beweis der
Leistungsfähigkeit ist un-
denkbar.

Möbel-Koch
6 Wellritzstr. 6
nächt der Schmalz. Str.
Durchgehend geöffnet.

Günstiges Angebot!
Schlafzimmer
mit Stür. Spiegelsthrant
nur 350 Mk.
Küche 140 cm breit, aut.
gearbeitet, alles mit
Dinoleum belegt, nur
135 Mk.
Speisezimmer 395 Mk.
Reichert,
Möbelschreinerei,
Krantenstraße 9.

Nur
440.-
RM.
kostet das moderne
Stürige **Eichen-**
Tischszimmer

Schlafzimmer
in jeder Holzart
und Preislage!

Betten-Stern
Wiesbaden
Mauergasse nur 8 u. 15

Günstige Gelegenheit
1 herrschaftl. Schlafzim.
umständehalber bill. abs.
Bismarckstr. 7, Dth. 1 r.

Gelegenheit!
Brachvolles neues
Schlafzimmer
schwer Eiche m. dreifg.
Garderobe, m. Innen-
sofael, Badstisch m. eht.
Marmor, 2 Nachtschr.,
m. eht. Marmor, 2 Bett.
umständehalber
weit unter Preis
zu verkaufen. Ansehen
nur Mittwoh. n. 2-6 bei
Spezialist T. G. Adrian,
Gartenstraße 13.

Fast neue
Schneider- u. Schuhm.
Maschinen
sowie einige gebrauchte
Hausbalt-Nähmaschinen
billig zu günstigen
Bedingungen zu verk.
Jakob Gottfried,
Grabentr. 26.
Tel. 23895.

2 Nähmaschinen
(Singer) zu verkaufen
Friedrichstraße 29, 1.

Mehrere gebrauchte
Motorräder
und **Fahrräder**
billig zu günstigen
Bedingungen zu verk.
Jakob Gottfried,
Grabentr. 26.
Tel. 23895.

Besondere Gelegenheit!
Holzleisten für Damen und
Herren, neueste Ausfüh. das Paar
-80

Goldschmidt
WIESBADEN
Langgasse 18

2 moderne Eismeer
Kuchbaum pol., besonders
billig zu verk. Jah-
straße 10, 1.

Kaufgefuche
Ring mit echtem Rubin
(Lehren auch lose) zu
kaufen gesucht. Off. mit
Preis unter B. 461 an
den Tagbl.-Verlag.

Herren- u. Kleider
Damen-
Wäsche, Dedbett. usw. lauzi
zu höchst. Preisen. Bargabg.
Stummer Reug. 19, 2
Tel. 23331

Kaufe
gegen höchstprelle getras.
Herren-Kleider, Schuhe,
Koffer, Pfandheime,
Preisenspäher, Photo-
apparate, Musikinstrum.
Weich,
2 Bagemannstraße 2.
Tel. 28215. Post. aen.

Herren- u. Kleider
Schuhe Wäsche, Teppiche,
Möbel, Dedbetten lauzi
D. Sipper. Tel. 24878
Kleiststr. 11, R.

Kaufe
gegen sofort. Kasse Herr.
Kleider, Schuhe, Pfand-
heime.
Preis.
31 Belenstraße 31,
an der Wellritzstraße.
Telephon 20493.

Beutpaar sucht Möbel
aller Art. Offerten un.
A. 454 a. d. Tagbl.-Bl.

Zupfmachine
zu kauf. od. leihen gef.
Off. u. A. 457 Tagbl.-B.

Guterh. 5-Mad sof. zu
kaufen gef. Off. m. Preis-
ang. u. B. 461 Tagbl.-B.
Guterh. mittelgroßer
Handleiterwagen
gef. Off. mit Preis unter
A. 216 an Tagbl.-Verlag.

Eisenwände
2-3 Meter hoch zu kauf.
gelucht. Angebote unter
A. 218 an Tagbl.-Verl.

Möbel-Käufer!



Hinaus in die Natur

Wenn Sie dann wieder nach
Hause kommen, wissen Sie
Ihr schönes Heim noch ein-
mal so gut zu schätzen.
Unsere nähere Heimat ist ja
so schön. Hier oben sehen
Sie z. B. die interessanten
Brückenhäuser von Kreuz-
nach. — Die Firma **BECK**
liefert selbstverständlich viel
nach Kreuznach, wie überall-
hin in die ganze Umgebung,
soweit man in einem Tag
her und zurück fahren kann.
Und ich, das Firmenzeichen,
bin da überall auch bekannt.

Auswahl:
Größe in
Mainz und
Wiesbaden

Zahlung:
Auf Wunsch
bequem

Preise:
Zum Staunen
billig.



BECK
BAHNHOFSTR. 6-8 (GELB. PORTAL)
HESSENS
GRÖSSTE
AUSWAHL

Die Möbel-Fachleute mit dem zuvorkommenden Kunden-
dienst. — Ueber Mittag offen!
Aufbewahrung und Lieferung frei

Gutscheine.
Als Leser des „Wiesbadener Tagblatt“ wünsche
ich unverbindlich Katalog und Zahlungsplan
über folgendes:

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____
T 24. Falls keine Marke zur Hand, bitte unfrankiert einsenden.

Unter den Eichen!

Das für den 10. Juni angesetzte und infolge ungünstiger Witterung ausgefallene
1. Vereins-Konzert
des Wiesbadener Musikvereins (Verein ehemaliger Militärmusiker) findet am
Mittwoch, den 17. Juni, abends 8 Uhr
unter Leitung des Herrn Musikdirektors K. Ball im Café Ritter statt.
Zurka 45 Mitwirkende. — Eintritt frei.

Verloren + Gefunden

Verloren

1. Hermelinnelb. Sonnt.
nachmittags Nordfriedhof.
Hauptkiste. Cadrag Bür-
germeister Schuler, häng.
gebl. Gegen Belohn. ab-
zugeben Frau Dr. Lorenz,
Sonnenberg, Rahl. Fried-
rich-Strasse 11.

Größeres Portemonnaie
mit groß. Geldbetrag v.
Schwarzenberg. Abbruch-
straße verloren. Abgabe
gegen Belohn. b. Bäckerei
Montpellier. Albrecht-
straße 14. ob. Grundbüro.

Gold. D.-Armbanduhr

(H. Reiche) am Montag
morgens auf dem Wege
zwischen Blumenwiese u.
Marktplatz verloren. Ab-
zugeben gegen Belohn.
Kirchstraße 52, 2.

Armbanduhr

Sonntags Herold v. 151.
Jungen (Hegengasse)
(Königstr.-Gasse). Gegen
Belohn. abzugeben. Hellmunde-
straße 22, 3.

Wafel. Handl. Samst.
verl. Abgabe ges. Belohn.
Rahl. Friedr.-Ring 14, 3.
Kamariendoppel entfallen.
Bel. Bismarckstr. 10, 3 i.

Geschäftl. Empfehlungen

Personen-

Autovermietung
Gute Bedien. Bill. Preise.
Telephon 20367.

Schreibstube

für Maschinenführ. u. Ber-
nietfähigkeiten. S. Rinte.
Saulgasse 38.

Hausverwaltungen

Bücherbeitrag. Steuer-
angelegenheiten. Einzug u.
Forderungen übernimmt
tüchtiger Kaufmann
gegen billige Berechnung.
Gef. Offerten u. M. 445
an den Tagbl.-Verlag.

Hunde werden geschoren

Ren. Heinenstraße 16.

Wichtig! Achtung! Wichtig!

Tagesreisen Rolle 60 Bl.
Aufwand. u. Matr. 3 Teile.
7 M. Off. unter M. 457
an den Tagbl.-Verlag.

Gräber

werden gegossen. wöchl.
50 Bl. Off. unter M. 463
an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin

n. noch Kundin. an in
u. außer d. Hause. den
Tag 350 M. Off. unter
M. 462 an Tagbl.-Verl.

Schneiderin

erfolgreich arbeitend. im
In- u. Ausland in führ.
dauert tätig gewesen.
entf. sich. entf. im Hause.
Ella Weber.
Geisbergstraße 26.

Kleider

1. Selbstanfertigen werden
nach d. neuesten Modellen
bei mir ausgemessen. ein-
gerichtet und probiert.

Fräulein

Al. Burgstraße 9, 2.
Telephon 20519.

Näherin

welche auf arbeitet. sucht
Kundin außer d. Hause.
Tag 3 M. Ab. Zimmer-
mannstraße 7. 2. 3.

Frau vom Land empf.

sich zum Baden. Bügeln.
auf Wunsch auch Ausb.
Schönheits- und billige
Behandlung. — Kari-
bleibe vorhanden. Abg.
im Tagbl.-Verlag. Es

Kneipp-Bad

Telephon 27990
Kräuter-Bäder. Beltrahl.
u. Kuren aller Art. —
Sprachid. m. Unterich. d.
gan. Tag Rheinstr. 105. 3.

Massage-Institut

f. alle Mass. Bäder. Arzt.
gegr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Bee.
Kirchstraße 23. 1. St.

Massen

für alle Massagen.
Mödes. Arzt. geprüft.
Oranienstr. 58. 3. 22782

Körperpflege

Nur erstklass.
f. Damen und Herren.
2. Portun.
Lammstraße 36. 2. St.

Neueröffnung!

Im eleganten

Massage-Salon

nur Kleine Burgstr. 9, 2

massiert

Marlene Zeppenfeld

ärztl. gepr. v. 9—8 Uhr

Massage-Salon

Karin Dreisch. Arzt. gepr.

Wilhelmstraße 8, 1.

Gartenhaus

Geöffnet von 9—9.

Berufsjedenes

Jagdtelhäber

auch mehrere. für große.

außerordn. gute Tannus-
lad mit gutem Reh- u.
Halenbestand. Hühner vor-
handen. Mit Auto in
20 Min. zu erreichen.
Postautoverkehr. Off. u.
G. 462 an Tagbl.-Verl.

Wer übernimmt Bel-
ladung von Koblenz nach
Wiesbaden (Schlafzimmer
mit 2 Bett., einige Korb-
möbel u. Koffer) vom 23.
bis 30. Juni? Gef. Angeb.
u. L. 464 an Tagbl.-Verl.

Wer gibt
für neue Violinsäher
(Wert 60 M.) gebrauchtes
Hörner-Rad? Off. unter
M. 462 an Tagbl.-Verl.

Sm. u. Dam.-Fahrräd.
zu vermieten.

Jacob Gottfried.
Grabenstraße 26.
Tel. 23896.

Jahrb. Motorrad

ca. 350—500 cem. für
Sommer u. Sonntag von
rowin. Fahrer (Bühner-
schein seit 1928) zu mieten
gelacht. Offert. mit nab.
Angaben besal. Karte u.
Preis unter M. 462 an
den Tagbl.-Verlag.

Auslage-Fenster

nicht zu großen Umfanges zur
alleinigen oder Mitbenutzung für
einge Zeit in belebter Straße ges.

Angebote unter B. 460 Tagbl.-Verl.

Lehr-Anstalt für Damenschneiderei

Nehme bis 20. Juni noch Anmeldungen entgegen
im Schneidern. Schnittzeichnen. Zuschneiden und
prakt. Arbeiten. Es kann jede Dame die elegant.
Kleider anfertigen. Der wöchentliche Kursus 20 M.
Vollste Garantie. Frau Köhler, Marktstr. 12, 2.

Thalia-Tonfilm-Theater

Der größte Tonfilm-Erfolg der Welt

Zwei Herzen im 3/4 Takt

Noch einmal haben Sie Gelegenheit, diesen
erfolgreichsten aller deutschen Tonfilme
zu sehen und zu hören, noch einmal wird
Ihnen dieser oft kopierte, nie erreichte
Film der entzückenden Melodien zwei
Stunden restloses Vergnügen bereiten.
Sehen Sie sich diesen Film an, der in
allen deutschen Großstädten vor täglich
vollen Häusern stürmisch gefeiert wurde.

Vorzügliches Beiprogramm.

Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr — So.: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Feurich-Piano

mietweise abg. M. 8 M.

Off. u. L. 459 Tagbl.-Verl.

Faltboot

Zweier gegen Einer zu
tauschen gel. Näheres bei
Kohlhaas. Albrechtstr. 34.

Wer fertigt Handarbeit
(gehäkelte) an? oder hat
weilse zu verl. Genaue
Off. u. L. 457 Tagbl.-Verl.

K. S. 190

Bitte Brief abholen.

Geschäfts-Anzeigen

Herren-Stoffe
unter Preis zu verkaufen
Jahnstraße 22, 2.

Alles schmunzelt

über

Gerda Maurus

„Seiten-
sprünge“

mit

Oscar Sima

Adele Sandrock

ist auch dabei

Dazu:

Der Groß-Sender

Mühlacker.

Kurztonfilm und

Wochenschau

Angenehm gekühlter

Aufenthalt.

4, 6.15, 8.30 Uhr

Walhalla

Terrassen-Café „Orient“

Wiesbaden / Unter den Eichen

Morgen Mittwoch, den 17. Juni 1931

bei günstiger Witterung:

Grosses Kinderfest

Eintritt frei

Fahnenpolonäse, Belustigungen, Spiele mit Preis-
verteilung, Ballonaufstieg, Kindertänzen, Ueber-
raschungen.

Abends Tanz im Freien.

Jeden Freitag findet eine billige

Rheinfahrt

mit dem Dampfer der Köln-Düsseldorfer-Ges. nach

Koblenz

statt Mitglieder und Freunde unseres Bundes sind
herzlich eingeladen.

Preis für Hin- und Rückfahrt 4.75 Mk.

Karten sind nur in dem Musikhaus Schellenberg,
Kirchgasse 33, Hapag-Reisebüro, Kais.-Fr.-Platz 3
und in der Geschäftsstelle Klarenthaler Straße 2
erhältlich. F537

Abfahrt 7.20 Uhr. Rückfahrt 2.36 Uhr.

Besuchswochendienst des Evang. Bundes

Zweigverein Wiesbaden.

Wiesbaden spricht

VON

dem aufsehenerregenden

FRITZ LANG-FILM

Täglich im

UFA-PALAST

Nur noch wenige Tage.

Kriegsopfer heraus

zu der am Mittwoch, den 17. Juni 1931, abends
8 1/2 Uhr stattfindenden

öffentlichen Kundgebung gegen die Notverordnung

im Saale des Kathol. Gefellenshauses, Wiesbaden.
Dokheimer Straße 24.

Redner: Kamerad Lehrer Gutbetel.
Mitglied des Hauptvorstandes.

Thema:

Die neue Notverordnung und die Reichsversorgung.

Daraus ihr Beschädigten und Hinterbliebenen zum
Kampfe gegen die Renten Kürzung, die Beschränkung
der Heilbehandlung und die Rechtsverflechtung.

Daraus zum Kampfe gegen das Kesseltreiben um
die Beschädigten im öffentlichen Dienst.

Aber auch heraus ihr freien Ärzte und Apotheker
— nur noch das Versorgungsamt bestimmt Art, Um-
fang und Dauer der Behandlung. F564

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter
und Kriegerbinnenbliebener

Ortsgruppe Wiesbaden.

Hotel Staatl. Kurhaus

Schlangenbad i. Ts.

Jeden Mittwoch, nachmittags
und abends 1881

Tanz im Freien

Letzter Omnibus 22 Uhr ab Schlangenbad.
F. Margraf. Dir.: A. Blehler.

Besuchstagen

in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

PLAKATE

mit verschiedenen

Ausdrücken stets
vorhanden

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 17. Juni 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Kororchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Kadetten-Marsch von J. V. Soula.
2. Ouvertüre zu „Die Regimentstochter“ v. Donizetti.
3. Der Lens. Lied für Trompete von E. Hildach.
4. An der schönen grünen Raranta. Walzer v. Komrat.
5. Siciliana. Serenade von Cl. Schmalstieg.
6. Fantasia aus „Die Entführung aus dem Serail“
von W. A. Mozart.

Rurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 17. Juni 1931.

16 Uhr:

Abonnements-Konzerte

Leitung: Kapellmeister Josef Freund, Mainz.

1. Ouvertüre „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien“ von Suppé.
2. Späherkämpfe. Walzer von Jof. Strauß.
3. Der Bogelhändler. Fantasia von Zeller.
4. Perpetuum mobile von C. Ries.
5. Trübsal-Trakt. Polka von Jof. Strauß.
6. Die lustige Witwe. Polka von Jof. Strauß.
7. Wiener Bonbons. Walzer von Jof. Strauß.
8. Kadettmarsch von J. Strauß d. A.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.
20 Uhr:

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 17. Juni 1931.

35. Vorstellung

Stammreihe 0

Mazepa.

Oper in 3 Akten (8 Bildern) von Peter Tschaiakowski.
Musikalische Leitung: Richard Tanner.

Spielleitung: Fritz Schröder.

Mazepa, Hetmann der Ukrainer Kosaken. Adolf Harbich

Basilius Kotshubei, Gutsberr in der Ukraine. Heinrich Höglin

Pluboff, dessen Frau. Grete Reinhard

Maria Basiliemna, deren Tochter. Ilse Babicht

Andrei, ihr Jugendfreund und Liebhaber. Fritz Scherer

Silvio Orlik, Vertrauter Mazepas. Alex. Kofalewicz

Asra, Oberster von Poltama, Kotshubeis Freund. Josef Wolzler

Ein betrunkenen Kosak. Heinrich Schorn

Die Handlung spielt zu Anfang des 18. Jahrhunderts
in Klein-Russland.

Tänze entworfen und einstudiert von Ritta Kofft.

Nach dem 2. Bild 12 Min., nach dem 4. Bild 15 Min.
Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr — Breite D — Ende gegen 22 1/2 Uhr

Donnerstag, 18. Juni 1931: „Mida“ 35. Vorstellung.

Stammreihe D. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa
22 1/2 Uhr. Breite D.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 17. Juni 1931.

35. Vorstellung

Stammreihe 4

Ständchen bei Nacht.

Lustspiel in 3 Akten von Leo Vena.
Spielleitung: Kurt Sellnig.

Hedwig Frank. Ottilie Gerhäuser

Berner, ihr Sohn. Paul Breitkopf

Karl von Studwis, ihr Bruder. Kurt Sellnig

Sophie, dessen Frau. Lenore Fein

Hilke Förster. Olga Heidenreich

Bella Buhald. Villo Sedina

Egon Reiser. Frank Haffner

Victor Dole. Guido Lehmann

Heinrich, Diener bei Frank. Gustav Schönb

Dirichs, Landdiener. Hans Bernhöft

Das Stück spielt vom Nachmittage bis zum Vor-
mittage des folgenden Tages, zur Sommerzeit, an der
Düne, im Hause von Frau Hedwig Frank.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Breite 4 — Ende gegen 21 1/2 Uhr

Donnerstag, 18. Juni 1931: „Die Hummel“, 35. Vor-
stellung. Stammreihe 3. Anfang 20 Uhr. Ende
etwa 22 1/2 Uhr. Breite 4.

Rörigs Hartwachs „ARCO“

Größter Dauerhochglanz!
Garantiert reine 100%ige
Terpentinölware — Von
vielen nachgeahmt, von
keinem erreicht. 1445
Schmeichelhafteste Referenzen!
1/2 kg-Dose 2.40, 1/2 kg-Dose 1.30.4
Farbenhaus Rörig, Marktstraße 6

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 28. Mai 1931 — Nr. 1. 4. b. Nr. 599 — ist an Stelle des früheren Sachverständigen Spenglermeisters Heinrich Becht in Wiesbaden-Biebrich auf Grund des § 11 der Polizei-Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen vom 20. 3. 1909 (Regierungs-Anscheidungsblatt Seite 40) der Spenglermeister Karl Sings in Wiesbaden-Biebrich, Bleichstraße 24, unter dem Vorbehalt des Widerrufs zum Bierdruckvorrichtungen für die eingemeindeten Orte der Stadt Wiesbaden ernannt worden.

Wiesbaden, den 13. Juni 1931.
Der Polizei-Präsident, J. A.: gez. Seinke.

Am 22. Juni 1931, vorm. 10 1/2 Uhr wird an Gerichtsstelle, Kirchstraße 15 (Nonnenhof), Zimmer 209, das in Wiesbaden-Biebrich, Adelsheidstraße 47, belegene Hausgrundstück zwangsweise versteigert. Eigentümerin: Witwe Amalie von Sadow, geb. Wier in Wiesbaden. Wiesbaden, den 11. Juni 1931. F581
Das Amtsgericht 6a.

Am 22. Juni 1931, vorm. 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Kirchstraße 15 (Nonnenhof), Zimmer 209, das in Wiesbaden-Biebrich, Adelsheidstraße 47, belegene Hausgrundstück zwangsweise versteigert. Eigentümer: Kaufmann Fritz Clouth in Biebrich am Rhein. Wiesbaden, den 11. Juni 1931. F581
Das Amtsgericht 6a.

Grundstücksverkauf in Erbenheim.

Die im Grundbuch von Erbenheim, Bd. 49, Fl. 1357 eingetragenen Grundstücke, Acker Neugasse in Erbenheim, Parzelle 179/139, groß 5 ar, Parzelle 122/62, groß 0,28 ar, sind zu verkaufen. Angebote bitte bis spätestens Samstag, den 20. Juni 1931, an mich zu richten. F584

Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Dr. Kofenthal,
Wiesbaden, Kirchstraße 52.

Öffentliche Mahnung!

Die rückständige staatliche Steuer vom Grundvermögen, der 100% staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Hausinsolvenz, der staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Gebühren für Abfuhr, sowie die Kosten für Säuberungsarbeiten für den Monat Juni 1931, das Schulgeld für die hiesigen Mittel-, höheren, Frauen-, Handels-, Handwerker- und Kunstgewerbeschulen für den Monat Juni 1931 sind, sofern sie nicht gefordert sind, nebst den bereits entstandenen Verzugszinsen nunmehr bis zum 20. d. M. zu entrichten.

Vom 22. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen.
Eine Behandlung von Mahngeldern findet nicht statt. Bei Zahlung auf barloslosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem oben genannten Tage den Kassen vorzulegen ausgeführt worden sein. F121a

Wiesbaden, den 15. Juni 1931.

Städtische Steuerkasse.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Montag, den 29. Juni 1931, ab 8 Uhr werden die dem Leihamt und der Kreditkassa verfallenen Pfänder in den Geschäftsräumen, Neugasse 8, 2, versteigert.
Die Kreditkassen sind an diesem Tage geschlossen.
Wiesbaden, den 13. Juni 1931. F121a
Der Magistrat.

Bullenverkauf.

Im städtischen Mannviehstall Wiesbaden-Bierstadt, Langgasse 13, steht ein schwarzer Bulle zum Verkauf. Schriftliche Angebote mit Preis pro Pfund Lebendgewicht sind bei der unterzeichneten Verwaltung, Taunusstraße 3, umgehend einzureichen.
Wiesbaden, den 6. Juni 1931. F121a

Der Magistrat.

Bewirtschaftung für Landwirtschaft, Weinberge und Gärten.

Kirschenversteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Juni 1931, wird im Markt „Geisend“ der Ertrag von 20 Kirschenbäumen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft: 16 Uhr vor der Gärtnerei Sodenbach im Bellrital. F121a

Wiesbaden, den 15. Juni 1931.

Der Magistrat.

Bewirtschaftung für Landwirtschaft, Weinberge und Gärten.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 17. Juni 1931, 16 Uhr versteigere ich in Wiesbaden.

Nettelbedstraße 24

1. zwangsweise:

1. Kleiderkasten, 2. Warenkörbe, 1. Auto (Opel), 1. Schreibtisch, 1. Büchertisch, 1. Chaiselongue mit Leder, 1. Klavier, 1. Kassenstuhl, 2. Tische, 1. Teppich, 2. Decken, 1. Partie Zigarren, 1. Büfett, 1. Couchons Anzugstoffe, 1. Sofa mit Umbau, eine Vitrine, 1. Standuhr, 1. Kleiderständer, 1. Spiegel, 1. Truhe, 2. Betten (vollst.), 1. Leinwand, 1. Kissen, 1. Nähmaschine, 1. Schreibmaschine, 1. Flügel, eine Partie Bettwäsche, 4. Wanduhren, 3. Regulatoren, eine Kuckuckuhr, 1. Grammophon, 12. versch. Gebilde, 2. Warenkörbe, 1. elektr. Kaffeemühle u. a. m.

2. Pfandverkauf:

2. Bettlücken, 41. Kissen, 74. Handtücher, 14. Tischläufer, 6. Tischläufer mit Spitze, 23. Servietten, 13. Portierhandtücher, 2. Plumeaus, 1. Kissenkissen, 1. Doppelvorhang, 1. Decken.
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bitte, Obergerichtsvollzieher.

Adelsheimer Straße 33.

Telephon 20773.

Total-Ausverkauf

Bis wegen Geschäftsaufgabe

Um schnellstens zu räumen, verkaufe ich meine bekannt gute Qualitäts-

Bett-, Tisch- und Leibwäsche

zu staunend billigen Preisen. Beeilen Sie sich diese günstige Einkaufsgelegenheit wahrzunehmen

Rabatt
A. Dreier Marktstraße 26
Laden

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Juni 1931, 15 Uhr werden in dem Hause

Nettelbedstraße 24, dahier

1. zwangsweise: 1. Flügel, 1. Klavier, 2. Büfett, eine Kredenz, 1. Vitrine, 1. Sekretär, 8. Tische, 19. Stühle, 2. Kleiderständer, 3. Sofas, 1. Diwan, 2. Sessel, 1. Bank, 1. Ständerlampe, 3. Brücken, 1. Kassenstuhl, vier Schreibtische, 5. Schreibmaschinen (Ideal, Omega, Privat, Zeiss Underwood), 2. Formulare, 2. Schreibmaschinen, 2. Tische, 1. Kasse, 1. Kaffeemaschine, 1. Staubsauger, 6. Stück Stoffe, 1. Delbilder, sowie 1. kleines Kind;
2. aus einer Konkursmasse: 5. Junglings-Weberzieher öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.
Sabermann, Obergerichtsvollzieher
Wallufer Straße 12. Telephon 21433.

Das

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dogheim

Direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelmstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb. Dogh. Str. 171.
Karl Hahn, Dogheim Siedlung Klarenbaler Straße 20.
Moos, Bäckerei, Biebricher Straße 18.
Siedlung Talheim
Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Luisenplatz 1^I

Habe mich hier als Magnetopatin niedergelassen

Spezialbehandlung von Damen und Kindern

im Naturheilverfahren

durch Heilmagnetismus / Lebenskraft-Bestrahlung

Frau Marg. Meisenzahl

Mitglied des Verbandes Deutscher Magnetopathen und Lebenskraftheilender e. V., seit 1888

Sprechstunden: Wochentags von 8 1/2 — 1 Uhr

Heute entschlief nach langem schwerem Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Mary v. Tschudi

kurz vor ihrem 60. Geburtstag.

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer:

August v. Tschudi

Major a. D. und Postdirektor a. D.

Alexandra von Tschudi

Julie Kreuter, geb. Tschudi.

Wiesbaden (Oranienstraße 21), den 15. Juni 1931.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Donnerstag vormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Allen denen, die uns in unserem großen Leid so tröstend zur Seite standen, für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Mulot für seine trostreichen Worte spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.

Christian Gemeinder.

Wiesbaden, den 15. Juni 1931.

Wörthstraße 9, 3.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Juni, von 10 Uhr und nachm. von 15 Uhr ab werden in dem Hause

Friedrichstraße 53

1. zwangsweise: Verschiedene Motoren in Stärken von 1/2 bis 10 PS (AG. Brown-Boveri), Tisch- und Klavierlampen, Decken- und Wandbefeuchtungen, Lampenströme u. a. m.;
2. freiwillig aus einer Konkursmasse: 5. Wandwäschbeken, 6. Urinbeken für Hotels u. Gastwirtschaften, 1. elektr. Ofen, 1. Lautsprecher, Radios, Radiosubehörteile, elektr. Kocher, Gängelampen, Lampenschirme und -gloden, Lampenrosetten und Ersatzteile, Taschenlampen, Klingelknöpfe, Stecker und Schalter, Sicherungen, 1. Partie elektr. Anschlußkabel mit und ohne Stecker, Ersatzteile für Gasbrenner, wie: Brenner, Ringe und Deckel, eine Partie Messing- und Nickelarmaturen für Waschtische, Kupfer- und Messingrohre, Eisenrohre, galvanisiert und schwarz, DN. Gühröhren, Boiler, Ersatzteile für Heizungen, Siederöhre, Werkzeuge für Installateure und Elektromonteur, in Rufen und einzeln, u. a. m.

Öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Die Versteigerung der Motoren, Werkzeuge und Röhren findet von 15 Uhr ab statt.

Befichtigung eine 1/2 Stunde vor Beginn d. Versteigerung.
Sabermann, Obergerichtsvollzieher.
Wallufer Straße 12. Telephon 21433.

Auslieferungslager

verb. mit Generalvertrieb und selbstst. Wäschmaschine DN. welche jed. Quant. Wäsche in all. vorh. Wäsche fesseln von 40—200 Liter Inb. ohne elektr. Strom mächtig zu versorgen. Erdn. ersten Ranges. Verkaufspreis 29.50 Mark. Sicherheit notwendig. Ang. unter D. 777 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. F329

Opekta mit Rezeptbuch

ist zu haben in der

1922

Drogerie Machenheimer

Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße

Todesfälle in Wiesbaden.

Franz Friedrich, Eisenbahnwerkstättenvorsteher a. D., 73 Jahre, Eckenfördestraße 3, † 14. 6.
Wilhelm Egerdörfer, Invalide, 82 Jahre, Adelsheidstraße 44, † 14. 6.
Henricke Schred, ohne Beruf, 64 Jahre, Bachmayerstraße 11, † 14. 6.
Friedrich Deuhoff, Berg-Ingenieur a. D., 70 Jahre, Wilhelmstraße 58, † 15. 6.
Marie von Tschudi, ohne Beruf, 59 Jahre, Oranienstraße 21, † 15. 6.

Statt Karten.

Sonntag nachmittag verschied nach schweren Leiden mein herzenguter Mann

Franz Friedrich

Eisenb.-Werkst.-Vorsteher i. R.

In tiefem Leid:

Regina Friedrich.

Wiesbaden, den 15. Juni 1931.

Eckenfördestr. 3, 1.

Die Einäscherung findet am Mittwoch mittags um 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Ihr Leben war Arbeit.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 7 1/4 Uhr ist unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, und Schwiegermutter

Frau Karoline Wölflinger, Wwe.

geb. Becht

im 83. Lebensjahr sanft entschlafen.

Offenb. Joh. 21, 4.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Wölflinger und Frau,

Grote, geb. Frenzel

Jakob Reinheimer und Frau,

Wilhelmine, geb. Wölflinger

Adolf Reinheimer und Frau,

Johanna, geb. Wölflinger

Alfred Dieckert und Frau,

Lina, geb. Wölflinger

Ferdinand Biller und Frau,

Dina, geb. Wölflinger

und Enkelkinder.

Wiesbaden, Erfurt, den 16. Juni 1931.

Eckenfördestr. 21.

Die Einäscherung findet am Donnerstag mittag 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Kranz- u. Blumenspenden dankend verboten.

Industrie und Handel.

200 Millionen M. Ausfuhrüberschuss im Mai.

Rückgang der Einfuhr um 70 Millionen.

Die Einfuhr im Mai beträgt nach Ausgleich der Lagerabrechnungen 585 Millionen M. Gegenüber der tatsächlichen Einfuhr im April (654 Millionen M.) hat die Einfuhr um rund 70 Millionen M. abgenommen; überwiegend sind an diesem Rückgang die Rohstoffe beteiligt. Die Ausfuhr stellt sich im Mai auf 747 Millionen M. (April 780 Millionen M.), einschließlich Reparationsfachlieferungen auf 784 (818) Millionen M. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt ganz überwiegend auf die Fertigwaren (minus 27 Millionen M.). Die Handelsbilanz für Mai ergibt demnach einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuss von 163 Millionen M. einschließlich der Reparationsfachlieferungen von rund 200 Millionen M.

Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

Im Anschluß an die 16tägigen großen Rheingauer Naturweinverkostungen der Vdg. Rheingauer Weingautenbesten, die mit einem Gesamterlös von 605 000 M. abgeschlossen, werden nun die Verkostungen der Winzerge nossenschaften, Vereine usw. durchgeführt. In Sochheim am Main verkostete die Winzerge nossenschaft 52 Nummern 1930er Hochheimer Naturweine. Für 44 Halbtüde (8 gingen zurück) wurden 300—410 M., durchschnittlich 338 M. bezahlt. Die Preise waren geringer wie beim März-Ausbebot. Seine zweite diesjährige Naturweinverkostung hatte auch der Hochheimer Winzerverein. Ebenfalls hier gingen verschiedene Nummern zurück und auch die Preise waren gegen die März-Preise gering nachgebend. 44 Halbtüde 1930er ersten 300—360, durchschnittlich 335 M. Die Naturweinverkostung der Vereinigten Weingautenbesten Hallgatten brachte ein Ausbebot von 57 Nummern Hallgattener, namentlich Rieslinggewächse, die bis auf 6 Fässer abgingen. 43 Halbtüde 1930er ersten 320—900, durchschnittlich 395 M. 8 Halbtüde 1929er 490—900 M. Auch die Vereinigten Rheingauer Weingautenbesten hatten ihr zweites diesjähriges Ausbebot. Von 49 Nummern gingen 26 zurück. Das ist etwa das gleiche Ergebnis wie bei der Aprilverkostung, nur daß diesmal noch ein Preisrückgang dazu kommt. Das geht aus den nachfolgend beigefügten Durchschnittszahlen hervor. Das Halbtüde 1928er Rheingauer kostete 420—600, durchschnittlich 490 M., 1929er 530—870, durchschnittlich 635 (730) M., 1930er 350—450, durchschnittlich 390 (435) M. Man kann an den verschiedenen Ergebnissen nur lesen, daß die Verkostungen ganz unter dem Eindruck der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage stehen.

In Rheinbeffen war die Weinverkostung des Binger Weingutes „Alte Sassen“, Kommerzienrat Curt Berger, mit einem Ausbebot von 45 Nummern. Davon gingen 11 Nummern zurück. Die an zwei Tagen durchgeführten Rabe-Naturweinverkostungen des Vereins der Naturweinverkostungen liefen hinsichtlich Absatz und Preise viele Wünsche offen. Von den insgesamt ausgetasteten 153 Nummern wurden 64 nicht zugestiegen. Die rheinfälischen Ausbeote weisen gleichfalls eine rückläufige Tendenz auf. Eine größere Wette und Rheinweinverkostung fand in Koblenz statt. Veranstalter war die Vereinigung von Weingautenbesten der Untermaas und des Rheins mit einem Gesamtausbebot von 101 Nummern der letzten vier Jahrgänge. Mangels ausreichender Gebote, teilweise wurden auch überhaupt keine Gebote abgegeben, blieben 48 Nummern ohne Zuschlag. Die Kaufkraft war mäßig bis mittelmäßig, die Preise gering. In den süddeutschen Weinbaugebieten ist das Geschäft wie überall klein. 1930er französische Komsumweine wurden mit 50—80 M., 1929er mit 90—125 M. die 100 Liter bewertet.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz abgeschwächt, im Verlauf fest. Die heutige Börse stand vollkommen unter dem Eindruck der erneut verschärften innenpolitischen Lage. Die Ungewissheit, ob der Reichstag einberufen wird oder nicht, drückte sich in einer starken Luftlosigkeit und äußerster Zurückhaltung der Spekulation aus. Die Tendenz neigte aber infolge des matten Schlusses der gestrigen New Yorker Börse und der Zuspätkung der Situation in Österreich zur Schwäche. Da das Angebot jedoch relativ klein war, blieben sich die Kursrückgänge

gegen die befestigte Abendbörse in mäßigen Grenzen. Bei nicht ganz einheitlicher Kursentwicklung überwogen meist Abschwächungen bis zu 1 Prozent. Einige Spezialwerte waren etwas mehr gedrückt, so vor allem Siemens mit minus 3 Prozent, Geffül mit minus 2—2½ Prozent und J. G. Farben mit minus 1½ Prozent. Schwächer eröffneten außerdem noch Montanwerte, die bis 1½ Prozent verloren. AEG minus 1 Prozent. Zellstoff-Schaffenburg minus ½ Prozent. Dagegen Scheideanstalt, Rütgerswerke, Bauunternehmungen und Süddeutsche Zuder bis zu 1 Prozent erhöht. Bankaktien, Schiffabriswerte und Kunstseideaktien blieben gut behauptet. Für österreichische Kreditaktien wurde die Taxe auf 3½ Prozent ermäßigt. Am Anleihemarkt neigten deutsche Renten zur Schwäche, von fremden Werten waren Türlen etwas fester, dagegen Rumänen nachgebend. Am Pfandbriefmarkt ist die Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen. Es liegen zum Teil einige Kaufanträge vor, so daß man gutbebaute Kurse hörte. Reichsschuldbuchforderungen waren etwa 2½ Prozent fester. Im Verlauf war die Haltung je nach der Beurteilung der politischen Lage stärkeren Schwankungen unterworfen, obwohl die Stimmung später ausgesprochen fest war auf die Mitteilung, daß der Alttestament die Reichstagsanberufung abgelehnt hat. Das Geschäft nahm etwas lebhaftere Formen an. Im Vordergrund standen J. G. Farben, die gegen den Anfangsturz 3 Prozent ansetzten. Im übrigen betrugen die Kursbesserungen meist 1 bis 2½ Pros. Am Geldmarkt war Tagesgeld zum Sah von 6 Prozent stark gesucht. Am Devisenmarkt Pfund und französische Franken international fest. Man nannte Mark gegen Dollar 4.2130, gegen Pfund 20.49½, London-Rabel 486.47, Paris 124.17½, Mailand 92.92, Madrid 48.10, Schweiz 25.05½, Holland 12.08½.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Nach unsicherer eher schwächerer Eröffnung gut erhöht. Zum heutigen Vormittag herrschte allgemein Zurückhaltung, da die ungeklärte innenpolitische Situation, insbesondere die Verschärfung der Regierungskrise, die sich im Verlauf der Verhandlungen mit den Parteiführern ergeben hatte, keine Unternehmungslust auskommen ließ. Schon zu Beginn der Börse herrschte Geschäftstillheit und die etwas vorbörslichen Schätzungskurse vermochten sich nicht zu behaupten. Gegen den gestrigen Schluss ergaben sich meist kleine Abbrückungen. Der matts Schluss der gestrigen New Yorker Börse wirkte sich kaum aus, zumal aus London hiervon stärker beeinflusst worden war. Bemerkenswert fest eröffneten Nordmole, mit plus 1½ Prozent, Deutsche Linoleum plus 3 Prozent, Schubert plus 2½ Prozent, Felten plus 2½ Prozent, während die Auslandswerte Spensta und Chade durch Rückgänge von 6½ bzw. 3½ M. aufziefen. Schubert und Salsert mit minus 2½ Prozent und Laurahütte und Oberbedarf mit je 2 Prozent waren gleichfalls etwas stärker gedrückt. Im Verlauf war die Tendenz außerordentlich unsicher und schwankend. Die Kursgestaltung hing von der jeweils herrschenden Auffassung der politischen Lage ab. Zunächst gaben die Notierungen bis zu 3 Prozent unter Eröffnung nach, dann konnte sich langsam eine Erholung durchsetzen. Später, als die Entschärfungen der einzelnen Parteien zur Frage der Reichstagsanberufung bekannt wurden, und die Stellung der Regierung sich zu befestigen schien, wurde es, vom Farbenmarkt ausgehend, allgemein freundlicher. Gegen 1 Uhr wurde die Ablehnung der Einberufung des Reichstagsplenums durch den Alttestament bekannt, und auch die Einberufung einer neuen Sitzung des Alttestaments auf 6 Uhr nachmittags, in der über die Einberufung des Haushaltsausschusses entschieden werden soll. Die Stimmung wurde deutlich unversöhnlicher und die Hauptpapiere vermochten sich bis zu 3½ Prozent zu bessern. Anleihen schwächer. Merkanter abdrückend. Pfandbriefe ansehnend wieder angeboten und eher schwächer. Am Devisenmarkt machte die Beruhigung weiter Fortschritte. Pfunde und Paris international etwas fester. Am Geldmarkt Tagesgeld 7 bis 9 Prozent. Monatsgeld 7½ bis 8½ Prozent. Warenwechsel etwa 7½ bis 7¾ Prozent.

* Neue Zinsätze der Stempelscheinung. Die WTB. Handelsdienst erfährt, hat die Stempelscheinung aus Anlass der Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes auf 7 Prozent p. a. beschlossen, mit Wirkung vom 15. Juni d. J. die Sagen-Zinsätze für täglich fällige Gelder in provisionsfreier Rechnung auf 4 Prozent p. a. (bisher 2½ Pros.), in provisionspflichtiger Rechnung auf 4½ Prozent p. a. (bisher 3 Prozent) festzusetzen. Der Zinsatz für Sparkonten bleibt mit 4 Prozent p. a. vorläufig unverändert. Ent-

sprechend der Festlegung des Soll-Zinsatzes auf 1 Prozent über Reichsbankdiskontsatz betragen die Kreditbedinungen mit Wirkung vom 15. Juni d. J. 8 Prozent p. a. Sollzinsen zuzüglich der üblichen Kreditprovision.

* Abwartende Haltung der Sparkassen. Die Sparkassen nehmen nach Information des WTB-Handelsdienstes bezüglich einer Erhöhung des Sparkassenzinses, der durchschnittlich 5 Prozent beträgt, eine durchaus abwartende Haltung ein. Sie betrachten die Diskonterhöhung als eine lediglich auf außenwirtschaftliche Momente zurückzuführende Maßnahme, die in keiner Weise in der innenwirtschaftlichen Lage Deutschlands begründet ist, die gerade das Gegenteil verlange. Es müsse zunächst abgewartet werden, ob diese Momente von Dauer sind. Jedenfalls liege vorerst kein wirtschaftlicher Anlass zu einer Erhöhung des Spareinlagenzinses vor.

* Diskonterhöhung in Österreich und Ungarn. Die österreichische Nationalbank in Wien hat den Zinsfuß von 6 auf 7½ Prozent erhöht. — Die ungarische Nationalbank in Budapest hat beschlossen, den Diskontsatz von 5½ auf 7 Prozent zu erhöhen.

* Pfalzwerke AG., Ludwigshafen. Der Generalversammlung wird eine Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Mill. M. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes vorgeschlagen. Bereits im Vorjahre hatte die Gesellschaft ihr Kapital von 9 auf 10 Mill. M. erhöht. Das Kapital befindet sich zum größten Teil im Besitz pfälzischer Städte.

* Bayerische Motorenwerke AG., München. Die Gesellschaft verzeichnet für 1930 einen auf 7,8 (10,1) Mill. M. zurückgegangenen Rohüberschuss. Die Zinsen ermäßigten sich auf 0,6 (1,2) Mill. M. als Folge des Abbaus der Bankverbindungen von 9,7 auf 7 Mill. M. Der behaltene Reingewinn von 0,68 (1,32) Mill. M. wird vortragen.

* Volkswohl-Bund, Allgemeiner Beteiligungs- und Versicherungs-Verein a. G., Berlin. Die Generalversammlung in Berlin genehmigte einstimmig den Rechnungsabschluss für 1930. Aufsichtsrat und Vorstand wurden entlastet. Aus dem Reingewinn von 985 058,16 M. wurden 739 974,16 M. der Gewinnreserve der Beteiligerten überwiesen. Die Aktiven betragen per 31. 12. 1930 12 884 949,78 M. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende 1930 auf 781 009 Beteiligte mit einer Versicherungssumme von 204 424 716,34 M.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 16. Juni. Drahtliche Auszahlungen für:

	12. Juni 1931	13. Juni 1931	14. Juni 1931	15. Juni 1931
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1,28	1,28	1,28	1,28
Canada 1 Canad. Doll.	4,19	4,20	4,18	4,20
Japan 1 Yen	2,08	2,09	2,08	2,09
Kairo 1 Ägypt. £	21,00	21,04	21,00	21,04
Konstantinopel 1 Türk. £	20,47	20,51	20,47	20,51
London 1 £ Sterl.	4,20	4,21	4,20	4,21
New York 1 Doll.	0,32	0,33	0,32	0,33
Rio de Janeiro 1 Milr.	2,42	2,43	2,44	2,45
Uruguay 1 Gold. Pes.	169,41	169,75	169,41	169,75
Holland 100 Gulden	5,45	5,46	5,45	5,46
Athen 400 Drachmen	58,82	58,78	58,80	58,75
Belgien 100 Belg.	2,50	2,51	2,50	2,51
Bukarest 100 Lei	73,48	73,62	73,49	73,63
Danzig 100 Pengö	81,81	81,87	81,82	81,88
Frankfurt 100 Mark	10,59	10,61	10,59	10,61
Finland 100 Finn. M.	22,06	22,10	22,05	22,09
Italien 100 Lire	7,45	7,46	7,45	7,46
Belgrad 100 Dinar	112,71	112,93	112,69	112,91
Dinamark 100 Kron.	18,58	18,62	18,61	18,65
Lissabon 100 Escudo	112,71	112,93	112,69	112,91
Norwegen 100 Kron.	16,47	16,51	16,47	16,51
Paris 100 Fr.	12,47	12,49	12,47	12,49
Prag 100 Kron.	92,35	92,53	92,35	92,53
Roskavik 100 island. Kr.	81,06	81,22	81,06	81,22
Riga 100 Lett.	81,79	81,95	81,76	81,92
Sofia 100 Lett.	3,04	3,05	3,04	3,05
Schweden 100 Kron.	42,68	42,76	42,41	42,49
Spanien 100 Pes.	112,80	113,02	112,79	113,01
Schweden (Estl.) 100 Kron.	112,04	112,26	112,09	112,31
Wien 100 Schilling	59,18	59,30	59,18	59,37

Wasserstand des Rheins

am 16. Juni 1931.

Stiebrich: Pegel 2,57 m gegen 2,62 m gestern	
Mainz: " 1,91 " " 1,97 " "	
Caub: " 3,23 " " 3,28 " "	
Rhein: " 3,10 " " 3,19 " "	

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Montag 15. 6. 31	Dienstag 16. 6. 31
Banken		
A. D. Creditanst.	84,00	84,00
M. L. Braunsdunst.	88,00	88,00
Comm. u. Priv. B.	100,00	100,00
Darmst. Nat.-Bk.	110,00	109,50
Deutsche Bank u. Plac. Gesellsch.	100,00	100,00
D. Eff. u. W.-Bank	92,50	92,75
Dresdner Bank	100,00	100,00
Frankfurter Bank	85,50	85,50
Hyp.-Bank	121,00	122,00
Pfandbr.-B.	131,00	131,00
Oestr. Cred.-Anst.	5,00	3,75
Phila. Hyp.-Bank	114,00	114,00
Reichsbank, neue	124,75	124,75
Rhein. Hyp.-Bk.	114,50	114,50
Westbank	84,00	84,00
Wien. Bankverein	87,50	87,50
Verkehrs-Unt.		
Hapag	44,63	44,50
Nordd. Lloyd	47,00	47,00
Seehandlungsb.	56,50	56,50
Baltimore Ohio	51,00	51,00
Brauereien		
Henning, Kempf.	—	—
Starn	—	—
Beck & Co.	—	—
Max. Aktien-B.	108,00	106,50
Park u. Bürgerbr.	—	—
Schöffers-Bldg.	140,00	147,00
Rheinb. Werg.	76,00	76,00
Industrie		
Accumulatoren	—	—
Adt. Gebr.	—	—
A. E. G. Stamm.	61,00	61,50
Aku	62,50	61,50
Aschaff. Buntp.	120,00	120,00
Bad. Masch. Durl.	160,00	159,00
Bayr. Nürnberg.	—	—
Bayr. Spiegel	—	—
Zell. Wacker	—	—
Beck u. Henkel	—	—
Bergmann-Elekt.	—	—
Reymann-Beigl.	46,00	46,00

Montag 15. 6. 31

Brown, Boveri & Co.	56,25	51,50
Cement Heidelberg	90,75	90,75
Karlsruhe	—	—
Chemische Anna W.	—	26,75
Chem. Brochhaus	—	—
Darmst. Nat.-Bk.	20,75	21,50
D. Eisenhandl.	—	—
Dynam. Krödel	—	59,50
D. Gold- u. Silb.-B.	11,00	112,75
D. Lindeum	50,50	54,00
Örtterwerke	—	34,50
Dyckeren & Widm.	—	—
El. Licht u. Kraft	—	—
Emag. Pfm.	33,25	35,00
Emall, Ulrich	—	—
Essinger-Union	48,25	50,00
Faßing, Maschin.	—	25,25
Faßing, Spinnerei	68,00	66,50
Faber & Schleich.	69,00	70,00
I. G. Farbenind.	117,25	118,50
Feinmech. Jetter	—	29,00
Fest. Sekt.	—	—
Felt & Guilleaume	—	35,00
Frankfurt. Hof	—	—
Masch. Pk. & W.	—	—
Gesell. u. Ch.	—	—
Gesell. u. Ch.	—	—
Goldschmidt, Th.	34,50	32,00
Gritzner Maschin.	20,75	25,00
Grün & Bifinger	150,00	148,00
Hammern	—	—
Hanf. Füssen	44,00	44,25
Hind. Aulmann	—	—
Hirsch Kupfer	99,00	100,00
Hochtitel	59,50	63,00
Holzmann, Phil.	—	75,00
Holzverkohlung	—	—
Isag, Erlangen	—	—
Jungheims Gebr.	—	26,00
Kamm. Kaiserst.	26,00	25,00
Karlsruhe	—	29,75
Klein, Sch. u. B.	92,00	91,00
Körsch. Heilbronn	155,00	143,00
Konserv. Braun	—	—
Kraus & Co., Lok.	57,25	57,50
Lahmeyer & Co.	—	—
Lech, Augsburg	76,00	—
Lingel, Schuchfab.	—	—

Montag 15. 6. 31

Ludwigsh. Walm.	—	35,00
Lübeck-Met.	—	—
Mainkardwerke	51,00	53,00
Metallges.	51,25	52,50
Ming. Mühlenb.	48,25	48,50
Mönsen	24,00	23,00
Motoren Darmst.	37,00	37,00
Deuts. Oberbedarf	—	—
Oberbedarf	—	—
Ottav. Min. u. B.	—	19,50
Phönix Bergbau	—	37,75
Rh. Stahlw. Dg.	—	63,75
Rh. Stahlw. Dg.	—	63,75
Riebeck Montan.	—	—
Tellus Bergbau	30,00	30,00
V. Egn. u. Laurau	—	—
Ver. Stahlw. Dg.	—	—
Versicherung.		
Allianz-Stuttg.	161,00	—
Com. u. Priv. Bk.	169,00	—
Manhaim. Ver.	—	—
Renten		
6% Reichsanl. v. 77	82,75	82,00
7% Reichsanl. v. 77	84,50	84,50
Auslos. Scheld.	50,90	50,30
Abt. Schuld ohne	4,35	4,35
4% Schutzgeb. A.	1,75	—
4% Oester. Gold.	19,50	19,50
4% Oest. Staats.	0,55	—
4% Port. v. 00	—	6,50
5% Rum. v. 03	—	6,75
4% Rum. v. 11	—	—
4% Anatolier 1	13,75	13,50
4% Bagdad 1	—	—
4% Anatolier 2	—	—
4% Anatolier 3	—	—
4% Anatolier 4	—	—
4% Anatolier 5	—	—
4% Anatolier 6	—	—
4% Anatolier 7	—	—
4% Anatolier 8	—	—
4% Anatolier 9	—	—
4% Anatolier 10	—	—
4% Anatolier 11	—	—
4% Anatolier 12	—	—
4% Anatolier 13	—	—
4% Anatolier 14	—	—
4% Anatolier 15	—	—
4% Anatolier 16	—	—
4% Anatolier 17	—	—
4% Anatolier 18	—	—
4% Anatolier 19	—	—
4% Anatolier 20	—	—
4% Anatolier 21	—	—
4% Anatolier 22	—	—
4% Anatolier 23	—	—
4% Anatolier 24	—	—
4% Anatolier 25	—	—
4% Anatolier 26	—	—
4% Anatolier 27	—	—
4% Anatolier 28	—	—
4% Anatolier 29	—	—
4% Anatolier 30	—	—
4% Anatolier 31	—	—
4% Anatolier 32	—	—
4% Anatolier 33	—	—
4% Anatolier 34	—	—
4% Anatolier 35	—	—
4% Anatolier 36	—	—
4% Anatolier 37	—	—
4% Anatolier 38	—	—
4% Anatolier 39	—	—
4% Anatolier 40	—	—
4% Anatolier 41	—	—
4% Anatolier 42	—	—
4% Anatolier 43	—	—
4% Anatolier 44	—	—
4% Anatolier 45	—	—
4% Anatolier 46	—	—
4% Anatolier 47	—	—
4% Anatolier 48	—	—
4% Anatolier 49	—	—
4% Anatolier 50	—	—
4% Anatolier 51	—	—
4% Anatolier 52	—	—
4% Anatolier 53	—	—
4% Anatolier 54	—	—
4% Anatolier 55	—	—
4% Anatolier 56	—	—
4% Anatolier 57	—	—
4% Anatolier 58	—	—
4% Anatolier 59	—	—
4% Anatolier 60	—	—
4% Anatolier 61	—	—
4% Anatolier 62	—	—
4% Anatolier 63	—	—
4% Anatolier 64	—	—
4% Anatolier 65	—	—
4% Anatolier 66	—	—
4% Anatolier 67	—	—
4% Anatolier 68	—	—
4% Anatolier 69	—	—
4% Anatolier 70	—	—
4% Anatolier 71	—	—
4% Anatolier 72	—	—
4% Anatolier 73	—	—
4% Anatolier 74	—	—
4% Anatolier 75	—	—
4% Anatolier 76	—	—
4% Anatolier 77	—	—
4% Anatolier 78	—	—
4% Anatolier 79	—	—
4% Anatolier 80	—	—
4% Anatolier 81	—	—
4% Anatolier 82	—	—
4% Anatolier 83	—	—
4% Anatolier 84	—	—
4% Anatolier 85	—	—
4% Anatolier 86	—	—
4% Anatolier 87	—	—
4% Anatolier 88	—	—
4% Anatolier 89	—	—
4% Anatolier 90	—	—
4% Anatolier 91	—	—
4% Anatolier 92	—	—
4% Anatolier 93	—	—
4% Anatolier 94	—	—
4% Anatolier 95	—	—
4% Anatolier 96	—	—
4% Anatolier 97	—	—
4% Anatolier 98	—	—
4% Anatolier 99	—	—
4% Anatolier 100	—	—
4% Anatolier 101	—	—
4% Anatolier 102	—	—
4% Anatolier 103	—	—
4% Anatolier 104	—	—
4% Anatolier 105	—	—
4% Anatolier 106	—	—
4% Anatolier 107	—	—
4% Anatolier 108	—	—
4% Anatolier 109	—	—
4% Anatolier 110	—	—
4% Anatolier 111	—	—
4% Anatolier 112	—	—
4% Anatolier 113	—	—
4% Anatolier 114	—	—
4% Anatolier 115	—	—
4% Anatolier 116	—	—
4% Anatolier 117	—	—
4% Anatolier 118	—	—
4% Anatolier 119	—	—
4% Anatolier 120	—	—
4% Anatolier 121	—	—
4% Anatolier 122	—	—
4% Anatolier 123	—	—
4% Anatolier 124	—	—
4% Anatolier 125	—	—
4% Anatolier 126	—	—
4% Anatolier 127	—	—
4% Anatolier 128	—	—
4% Anatolier 129	—	—
4% Anatolier 130	—	—
4% Anatolier 131	—	—
4% Anatolier 132	—	—
4% Anatolier 133	—	—
4% Anatolier 134	—	—
4% Anatolier 135	—	—
4% Anatolier 136	—	—
4% Anatolier 137	—	—
4% Anatolier 138	—	—
4% Anatolier 139	—	—
4% Anatolier 140	—	—
4% Anatolier 141	—	—
4% Anatolier 142	—	—
4% Anatolier 143	—	—
4% Anatolier 144	—	—
4% Anatolier 145	—	—
4% Anatolier 146	—	—
4% Anatolier 147	—	—
4% Anatolier 148	—	—
4% Anatolier 149	—	—
4% Anatolier 150	—	—
4% Anatolier 151	—	—
4% Anatolier 152	—	—
4% Anatolier 153	—	—
4% Anatolier 154	—	—
4% Anatolier 155	—	—
4% Anatolier 156	—	—
4% Anatolier 157	—	—
4% Anatolier 158	—	—
4% Anatolier 159	—	—
4% Anatolier 160	—	—
4% Anatolier 161	—	—
4% Anatolier 162	—	—
4% Anatolier 163	—	—
4% Anatolier 164	—	—
4% Anatolier 165	—	—
4% Anatolier 166	—	—
4% Anatolier 167	—	—
4% Anatolier 168	—	—
4% Anatolier 169	—	—
4% Anatolier 170	—	—
4% Anatolier 171	—	—
4% Anatolier 172	—	—
4% Anatolier 173	—	—
4% Anatolier 174	—	—
4% Anatolier 175	—	—
4% Anatolier 176	—	—
4% Anatolier 177	—	—
4% Anatolier 178	—	—
4% Anatolier 179	—	—
4% Anatolier 180	—	—
4% Anatolier 181	—	—
4% Anatolier 182	—	—
4% Anatolier 183	—	—
4% Anatolier 184	—	—
4% Anatolier 185	—	—
4% Anatolier 186	—	—
4% Anatolier 187	—	—
4% Anatolier 188	—	—
4% Anatolier 189	—	—
4% Anatolier 190	—	—
4% Anatolier 191	—	—
4% Anatolier 192	—	—
4% Anatolier 193	—	—
4% Anatolier 194	—	—
4% Anatolier 195	—	—
4% Anatolier 196	—	—
4% Anatolier 197	—	—
4% Anatolier 198	—	—
4% Anatolier 199	—	—
4% Anatolier 200	—	—
4% Anatolier 201	—	—
4% Anatolier 202	—	—
4% Anatolier 203	—	—
4% Anatolier 204	—	—
4% Anatolier 205	—	—
4% Anatolier 206	—	—
4% Anatolier 207	—	—
4% Anatolier 208	—	—
4% Anatolier 209	—	—
4% Anatolier 210	—	—
4% Anatolier 211	—	—
4% Anatolier 212	—	—
4% Anatolier 213	—	—
4% Anatolier 214	—	—
4% Anatolier 215	—	—
4% Anatolier 216	—	—
4% Anatolier 217	—	—
4% Anatolier 218	—	—
4% Anatolier 219	—	—
4% Anatolier 220	—	—
4% Anatolier 221	—	—
4% Anatolier 222	—	—
4% Anatolier 223	—	—
4% Anatolier 224	—	—
4% Anatolier 225	—	—
4% Anatolier 226	—	—
4% Anatolier 227	—	—
4% Anatolier 228	—	—
4% Anatolier 229	—	—
4% Anatolier 230	—	—
4% Anatolier 231	—	—
4% Anatolier 232	—	—
4% Anatolier 233	—	—
4% Anatolier 234	—	—
4% Anatolier 235	—	—
4% Anatolier 236	—	—
4% Anatolier 237	—	—
4% Anatolier 238	—	—
4% Anatolier 239	—	—
4% Anatolier 240	—	—
4% Anatolier 241	—	—
4% Anatolier 242	—	—
4% Anatolier 243	—	—
4% Anatolier 244	—	—
4% Anatolier 245	—	—
4% Anatolier 246	—	—
4% Anatolier 247	—	—
4% Anatolier 248	—	—
4% Anatolier 249	—	—
4% Anatolier 250	—	—
4% Anatolier 251	—	—
4% Anatolier 252	—	—
4% Anatolier 253	—	—
4% Anatolier 254	—	—
4% Anatolier 255	—	—
4% Anatolier 256	—	—
4% Anatolier 257	—	—
4% Anatolier 258	—	—
4% Anatolier 259	—	—
4% Anatolier 260	—	—
4% Anatolier 261	—	—
4% Anatolier 262	—	—
4% Anatolier 263	—	—
4% Anatolier 264	—	—
4% Anatolier 265	—	—
4% Anatolier 266	—	—
4% Anatolier 267	—	—
4% Anatolier 268	—	—
4% Anatolier 269	—	—
4% Anatolier 270	—	—
4% Anatolier 271	—	—
4% Anatolier 272	—	—
4% Anatolier 273	—	—
4% Anatolier 274	—	—
4% Anatolier 275	—	—
4% Anatolier 276	—	—
4% Anatolier 277	—	—
4% Anatolier 278	—	—
4% Anatolier 279	—	—
4% Anatolier 280	—	—
4% Anatolier 281	—	—
4% Anatolier 282	—	—
4% Anatolier 283	—	—
4% Anatolier 284	—	—
4% Anatolier 285	—	—
4% Anatolier 286	—	—
4% Anatolier 287	—	—
4% Anatolier 288	—	—
4% Anatolier 289	—	—
4% Anatolier 290	—	—
4% Anatolier 291	—	—
4% Anatolier 292	—	—
4% Anatolier 293	—	—
4% Anatolier 294	—	—
4% Anatolier 295	—	—
4% Anatolier 296	—	—
4% Anatolier 297	—	—
4% Anatolier 298	—	—
4% Anatolier 299	—	—
4% Anatolier 300	—	—
4% Anatolier 301	—	—
4% Anatolier 302	—	—
4% Anatolier 303	—	—
4% Anatolier 304	—	—
4% Anatolier 305	—	—
4% Anatolier 306	—	—
4% Anatolier 307	—	—
4% Anatolier 308	—	—
4% Anatolier 309	—	—
4% Anatolier 310	—	—
4% Anatolier 311	—	—
4% Anatolier 312	—	—
4% Anatolier 313	—	—
4% Anatolier 314	—	—
4% Anatolier 315	—	—
4% Anatolier 316	—	—
4% Anatolier 317	—	—
4% Anatolier 318	—	—
4% Anatolier 319	—	—
4% Anatolier 320	—	—
4% Anatolier 321	—	—
4% Anatolier 322	—	—
4% Anatolier 323	—	—
4% Anatolier 324	—	—
4% Anatolier 325	—	—
4% Anatolier 326	—	—
4% Anatolier 327	—	—
4% Anatolier 328	—	—
4% Anatolier 329	—	—
4% Anatolier 330	—	—
4% Anatolier 331	—	—
4% Anatolier 332	—	—
4% Anatolier 333	—	—
4% Anatolier 334	—	—
4% Anatolier 335	—	—
4% Anatolier 336	—	—
4% Anatolier 337	—	—
4% Anatolier 338	—	—
4% Anatolier 339	—	—
4% Anatolier 340	—	—
4% Anatolier 341	—	—
4% Anatolier 342	—	—
4% Anatolier 343	—	—
4% Anatolier 344	—	—
4% Anatolier 345	—	—
4% Anatolier 346	—	—
4% Anatolier 347	—	—
4% Anatolier 348	—	—
4% Anatolier 349	—	—
4% Anatolier 350	—	—
4% Anatolier 351	—	—
4% Anatolier 352	—	—
4% Anatolier 353	—	—
4% Anatolier 354	—	—
4% Anatolier 355	—	—
4% Anatolier 356	—	—
4% Anatolier 357	—	—
4% Anatolier 358	—	—
4% Anatolier 359	—	—
4% Anatolier 360	—	—
4% Anatolier 361	—	—
4% Anatolier 362	—	—
4% Anatolier 363	—	—
4% Anatolier 364	—	—
4% Anatolier 365	—	—
4% Anatolier 366	—	—
4% Anatolier 367	—	—
4% Anatolier 368	—	—
4% Anatolier 369	—	—
4% Anatolier 370	—	—
4% Anatolier 371	—	—
4% Anatolier 372	—	—
4% Anatolier 373	—	—
4% Anatolier 374	—	—
4% Anatolier 375	—	—
4% Anatolier 376	—	—
4% Anatolier 377	—	—
4% Anatolier 378	—	—
4% Anatolier 379	—	—
4% Anatolier 380	—	—
4% Anatolier 381	—	—
4% Anatolier 382	—	—
4% Anatolier 38		